

STUDIA ORIENTALIA
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA
XXIII:4

DIE ARABISCHEN, PERSISCHEN UND
TÜRKISCHEN HANDSCHRIFTEN DER
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
ZU HELSINKI

VON
JUSSI ARO

HELSINKI 1958

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	4
Einleitung	7
Arabische Bücher, I Koran, Gebetbücher	21
II Theologie, Traditionskunde, Jurisprudenz	23
III Grammatik und Lexikographie	28
IV Rhetorik, Logik	37
V Geschichte und Geographie	39
VI Kochkunst	40
VII Schönliteratur verschiedener Art	41
VIII Persische Bücher	50
IX Türkische Bücher	59
X Papiere aus dem Nachlass G. A. Wallins	62
XI Andere orientalische Aktenstücke u.a.m.	67
XII Aufzeichnungen Wallins über Krankheiten unter den Arabern ..	71
XIII Die arabischen Handschriften auf dem Historisch-Philologischen Institut	78
Alphabetisches Verzeichnis der Verfasser	81
Alphabetisches Verzeichnis der Büchertitel	82
Literatur	83



Vorwort

Den wichtigsten und ältesten Teil der kleinen Sammlung von islamisch-orientalischen Handschriften an der Universitätsbibliothek zu Helsinki bilden die von dem Orientreisenden Georg August Wallin (1811—1852) in Ägypten erworbenen Bücher, worüber Näheres in der Einleitung. Später ist noch einiges durch Donationen hinzugekommen, und vier Bücher, die muhammedanische Theologie und Rechtswissenschaft zum Gegenstand haben, sind vom Antiquar Bäcksbäcka i.J. 1924 angekauft worden. Sie dürften von irgend einem muhammedanischen Geistlichen stammen. Auch zur Sammlung Nordenskiöld in der Universitätsbibliothek gehören drei persische Manuskripte, die in diesem Katalog als Anhang zum Abschnitt über persische Manuskripte beschrieben sind.

Die Sammlung als Ganzes dürfte nicht als besonders bedeutend angesehen werden können. Unter den arabischen Büchern ist die spätere grammatische Wissenschaft am besten vertreten — Wallin gehörte noch der Generation von Arabisten an, die vor allem Schüler der Nationalgrammatiker sein wollten. Die 45 Bände der *Šīrat ‘Antar* und eine Legendensammlung über Šaiḥ Aḥmed al-Badawī zeugen von Wallins Vorliebe für volkstümliche Literatur. Die persische Sammlung enthält u.a. Kommentare zu den Hauptwerken Sa‘dī’s, *Būstān* und *Gulistān*, die Wallin aus Rücksicht auf die persischen Studien seines Freundes Geitlin angeschafft haben mag. Unter den wenigen türkischen Büchern ist besonders das Prachtexemplar der Übersetzung von *Qābūs-nāme* zu erwähnen, das Wallins Nachfolger Kellgren vom Kasaner Professor Kasem-Bek als Geschenk erhalten hat.

Drei Bündel von losen Papieren stammen aus Wallins Nachlass, vgl. darüber auch die Einleitung und die Zusätze. Dazu gibt es eine Sammlung von türkischen Schiffsdokumenten u.a.

Aus der Bibliothek Harri Holmas sind zwei Gebetbücher in die Bibliothek der Historisch-philologischen Instituts der Universität gekommen. Auch sie sind in einem Anhang beschrieben.

Der Verfasser hat ziemlich knappe Hilfsmittel zur Verfügung gehabt: alle ausländischen Kataloge waren nicht zugänglich, und von gedruckten Editionen waren nicht viele vorhanden. Deshalb haben z.B. die persischen Bücher Nr. 86 und 87 nicht identifiziert werden können. Der Verfasser muss es denen überlassen, die in diesem Gebiete wirklich zu Hause sind. Für die arabischen Bücher waren die Vorarbeiten K. L. Tallqvists, der auch seinerzeit einen Katalog über diese Manuskripte geplant hatte, vielfach von Nutzen.

Da die hiesigen Druckereien nicht über eine grössere Anzahl von arabischen Typen verfügen, mussten alle Texte in Transkription wiedergegeben werden. Es ist schwierig gewesen, darin absolute Konsequenz zu erreichen. Nach dem jetzt gewöhnlichsten Gebrauch habe ich zusammenhängenden Text meist mit vollem *iʿrāb* gegeben, Büchertitel, Verfassernamen udgl. dagegen ohne dasselbe, und zwar auch in zusammenhängendem Text. Eine völlig befriedigende Wiedergabe des Schriftbildes kann die Transkription nicht geben; man kann z.B. nicht angeben, ob ein Wort im Original vokalisiert ist oder nicht usw. Bei der Transkription der persischen und türkischen Texte habe ich in den arabischen Wörtern die im Arabischen übliche Transkription beibehalten, obgleich sie der tatsächlichen Aussprache dieser Wörter im Persischen und Türkischen öfter zuwiderläuft. Da ich in den letztgenannten Sprachen nichts weniger als Fachmann bin, muss ich auch für sonstige Unebenheiten und Versehen, die mir mit untergelaufen sein mögen, Nachsicht bitten.

Der Staatlichen humanistischen Kommission danke ich für ökonomische Unterstützung beim Schlussstadium der Arbeit.

Helsinki, April 1958

JUSSI ARO

Einleitung

Der Anteil Wallins an die Gründung dieser Sammlung verdient nähere Betrachtung. Als Wallin i. J. 1843 das Reisestipendium erhielt, wurde er u. a. beauftragt, orientalische Handschriften und Bücher für die Universitätsbibliothek zu suchen und einzukaufen. Für diesen Zweck wurden den 6. Mai 1843 vom Konsistorium 300 Rubel S:r bewilligt.¹ In seinen Tagebüchern u. Briefen an Prof. Gabriel Geitlin² berichtet Wallin mehrmals von seinen Besuchen bei den Kairoer Buchhändlern und von seinen Anschaffungen. Den 13. April 1844 schreibt er an Geitlin: »Was die Bücher für die Universität betrifft, habe ich bis jetzt nicht damit eilen wollen, da ich zuerst die Verhältnisse und Preise kennen lernen wollte, damit ich beim Handeln nicht übervorteilt werden würde. Manuskriptenverkäufer gibt es hier wenig; unter ihnen ist vielleicht *Ahmed el-kutubi* der vornehmste, aber er ist ein grosser Schelm und ist dazu gewohnt, reiche Engländer zu beluchsen und zu schinden. Jeden Montag und Donnerstag ist hier im grossen Bazar *Khan el-khalili* eine Art Markt oder Auktion, auch für Bücher gibt's einen kleinen Platz, *kutubijeh* genannt, wohin alle, die Bücher oder alte Papiere zu verkaufen haben, sich begeben, um dieselben den dort befindlichen Käufern oder Buchhändlern zu verkaufen. Dorthin wagte ich mich auch eines Montags und fiel eben für Ahmed aus, der mich sicher für einen Christen ansah. Ich kaufte jedoch nichts bedeutendes, nur die Grammatik *Kafijeh* nebst deren Kommentar *Wafijeh*, für sehr billigen Preis nach vielem

¹ Daneben sollte Wallin auch anatomische Präparate anschaffen, was er auch tat. Diese traf jedoch ein unglückliches Schicksal: sie wurden während der langen Reise über Odessa vollständig zerstört.

² Veröffentlicht bei Elmgren, Band II.

Feilschen. Von einem anderen Scheich, dem ich auf der Strasse begegnete, kaufte ich ein Bund von Manuskripten, auch zu einem billigen Preis. Nach *Kamus* habe ich allenthalben gefragt, er ist aber teuer, kostet 2 000—3 000 Piaster; heute hat jedoch ein Scheich versprochen, ein mit der Hand geschriebenes Exemplar für mich zu holen. Obschon die türkische Übersetzung davon nicht mehr als 260 Piaster kostet und ich jedenfalls sie für unsere Universität zu kaufen beabsichtige, habe ich jedoch gemeint, dass der echt arabische *Kamus* in einer Bibliothek wie der unsrigen nicht fehlen kann oder darf, und habe daher beschlossen, eine Handschrift davon zu kaufen wenn ich eine gute finde. In diesen Tagen beabsichtige ich auch, in der Druckerei Bücher bis zu etwa 800 Piaster zu kaufen, nachdem ich endlich einen handschriftlichen Katalog über die hier gedruckten Bücher bekommen habe. Sobald ich nach einigen oder mehreren Wochen einen Schawl um meine Kopfbedeckung wickle, gedenke ich ein fleissiger Besucher von *kutubijeh* zu werden und werde mich dann erbieten, deren beste Schätze auszugraben. Doch ist Kairo nicht der rechte Platz, Manuskripte zu kaufen, weil es hier viele Abnehmer gibt und deren Wert ziemlich gut bekannt ist. Man bekommt selten etwas »par occasion«, wie anderswo im Orient. Die Summe von 300 Rubeln Silber die ich vor meiner Abreise abhob, beträgt nach dem Einwechseln udgl. ungefähr 4 500 ägyptische Piaster. Nachdem ich für diese Summe Einkäufe gemacht habe, übersende ich die Bücher (jedoch nicht vor meiner Abreise aus Kairo) durch die Konsuln nach England.¹ Die Kataloge und Rechnungen übersende ich dir in Brief.«² Den 10 September 1844 schreibt Wallin in seinem Tagebuch: »Ich ging frühmorgens nach der *kutubijeh* und blätterte alle Manuskripte Scheich *Ahmads* durch, ohne etwas zu finden, was ich kaufen zu können glaubte. Ich hielt auch an dem Laden eines anderen Scheichs an und betrachtete *Sojoti* über Ägypten, sowie einige andere Bücher, aber kaufte nichts. Ich war unterdessen durch dieses Blättern sehr müde geworden, und begab mich nach

¹ In Wirklichkeit wurden die Bücher über Odessa gesandt.

² Elmgren I Ss. 339—341.

Hause, nachdem ich eine kleine Runde in *Ghorijeh* gemacht hatte. Den 4. Oktober 1844 schreibt er wieder: »Ich sass zu Hause bis zum *asr*, als ich mich gemäss Uebereinkunft nach der *kutubijeh* begab und auch persische Bücher bei *Sejid Mustafa* kaufte. Nachdem ich gehandelt hatte und schon von der *mastabeh* seines kleinen Ladens herabgestiegen war, und mich noch mit ihm unterhielt und ihn bat, mir gewisse Bücher zu holen, bekam er ganz geschwind und unvermutet eine ernsthafte, düstere Miene, mit dem wilden Ausdruck gemischt, den man oft bei den Arabern sieht. Er fragte, ob es wahr sei, wie ich vorgab, dass ich Tscherkesse sei. Er sah dabei besonders barsch aus, und ich kann nicht leugnen, dass ich bei der unerwarteten Frage etwas verblüfft war. Ich fragte ihn zurück mit dem gewöhnlichen: *Eish ma'na*. Darauf, als er sich versichert fühlte, dass sein Verdacht falsch wäre, erzählte er, dass er neulich in der Nacht geträumt habe, er sei eben bereit gewesen, mir ein Buch zu überreichen, das die Grundlehren des Islams erhielt, aber sei von einer unsichtbaren Hand gehindert worden, die seine Hand zurückgehalten habe. Obgleich ich die bei ähnlichen Fällen gebräuchlichen Worte, wie *kheir in sha allah* usw. fleissig wiederholte, kann ich nicht leugnen, dass ich von dem wunderlichen Traume etwas verblüfft dastand. Man glaubt hier im allgemeinen viel an Träume und verlässt sich auf sie. Ob Scheich *Mustafa* sonst meinen Islam bezweifelt oder woran er solches hätte bekommen können, weiss ich nicht. Nachdem ich meinen Handel erledigt hatte und einen Tag festgesetzt hatte, da ich zurückkommen wollte, ging ich nach Hause, wo ich bis zum *esha* bleibt. Dann ging ich hinaus und begab mich zum kleinen Café, wo der alte *muhaddit Bejomi* seine Sagen erzählt. Hier blieb ich bis Mitternacht sitzen. Das Ereignis mit Scheich *Mustafa* machte mir für den ganzen Tag schlechte Laune, wie immer, wenn man auf meinen vorgegebenen Islam eindringt.»¹ Das Ereignis stellte sich jedoch als ungefährlich heraus, denn den 8. Okt. schreibt Wallin wieder: »Ich besuchte beim Vorbeigehen Scheich *Mustafa* in der *kutubijeh*. Er zeigte mir wieder verschiedene

¹ Elmgren II S. 209—210.

neue Manuskripte, auch eine kleine in Malta gedruckte Geographie, die er mir für einige Piaster anbot. Ich fing an, zum Spass etwas über das von Ungläubigen gedruckte Buch zu spotten. Er stimmte herzlich damit ein und sagte: »Siehst du den Unterschied zwischen den Gläubigen und den Ungläubigen? Die Letzteren wissen mit nichts recht Bescheid, denn sie sind nicht auf dem rechten und allein seligmachenden Weg.«¹ Der Handelsverkehr mit Mustafa hörte auch jetzt nicht auf; den 12. Oktober erzählt Wallin wieder: »Beim Vorbeigehen besuchte ich Scheich *Mustafa* in der *Kutubijeh*. Er zeigte mir verschiedene hier gedruckte Bücher, u.a. eine Anatomie mit ziemlich schlechten Planschen. Ich fragte ihn wie erstaunt, ob diese Wissenschaft *helal* (erlaubt) oder *haram* (unerlaubt) sei, und er erwiderte nach einigem Schweigen, mit einer besonders nachdrucksvollen und gewichtigen Stimme: *haram*. Er will mir sowohl Plunder als auch Gutes aufschwätzen, zu ziemlich hohen Preisen. Ich konnte es jedoch nicht unterlassen, von ihm eine Art arabische Geographie² im Manuskript für unsere Bibliothek zu nehmen, obgleich etwas teuer und auch in einer neumodischen Hand geschrieben.«³ Den 18. Okt. berichtet Wallin von dem Einkauf der Lebensbeschreibung von *Sejid elbedavi*, vgl. Nr. 76. Den 30. Oktober 1844 schreibt Wallin an Geitlin: »Die Buchgeschäfte: Ich habe einige vorzügliche Manuskripte, unter anderen *Sojoti*, *Gulistan* mit arabischem Kommentar, eine noch schönere Handschrift von *Bostan* mit türkischem Kommentar und Randglossen, ein persisch-türkisches Wörterbuch, eine Geographie von *Ibn el vardi* usw. Ich spekuliere auf das vorzügliche Werk von *Hagi Khalifa* über die arabische Literaturgeschichte, aber 2000 Piaster scheint mir recht viel zu sein für meine kleinen Mittel.

¹ Elmgren II S. 221—222.

² Die Kosmographie von Ibn al-Wardi, S.

³ Elmgren II S. 230.

Ich habe jetzt einen Bücherscheich gefunden, der gute Sachen hat aber teuer ist. Ich habe ihm ein Verzeichnis über die gewünschten Bücher gegeben, und sobald ich zurückkomme¹, dürfte ich die übrigen 2000 Piaster von dem kleinen Anschlag auf eine gebührende Weise anwenden können.»² Den 24. Februar 1845, kurz vor seiner Abreise aus Kairo, schreibt Wallin wieder an Geitlin: »Was die Bücher betrifft, so habe ich sie fertig zum Absenden. Von denen, die Du in deinem letzten Brief wünschtest, habe ich *Tausend und eine Nacht* und die Geschichte Karls XII. Was den Kommentar *Isma'îl Hakkis* über den Koran, *Roh elbejan*, betrifft, so ist die erste Auflage vergriffen und nicht erhältlich; aber man will eben in diesen Tagen eine neue Auflage drucken, mit neuen Typen und mit aller möglichen Sorgfalt. Von *Hafiz' Divan* mit türkischem Kommentar können der zweite und dritte Teil für je 33 1/4 äg. Piaster erhalten werden, aber den ersten Teil gibt es nicht im Handel. Vollständig mit allen drei Teilen kostet es 200—300 Piaster (zu erhöhtem Preis). *Tausend und eine Nacht* ist nicht im Verlag des Paschas sondern bei einem privaten Verleger gedruckt worden. Sein ursprünglicher Preis für beide Bände soll 60—80 Piaster gewesen sein, und es war das erste Buch, wonach ich nach meiner Ankunft fragte. Unser hiesiger Konsulsagent *Bokty*, ein Levantiner, hatte sogleich eine grosse Anzahl von Exemplaren gekauft und sie nach Syrien geschickt, um beim Verkauf zu gewinnen, aber da sie dort wenig Absatz zu haben schienen, forderte er sie eben zur Zeit meiner ersten Ankunft zurück. Ich behielt mir zwei Exemplare von ihnen vor, je für 80 Piaster. Nachdem ich lange umsonst auf die Ankunft der Bücher gewartet hatte, die ihr Eigentümer jeden Tag erwartete, bekam ich schliesslich die Antwort, sie seien sämtlich in Syrien verkauft worden. Ich machte dann Erkundigungen bei den arabischen Bücherschwindlern und erfuhr, dass dieses Werk allmählich von seinem ursprünglichen Preis bis zu 150, 200 und 300 Piaster gestiegen sei, und dass keine neuen Exemplare mehr zu erhalten seien. Ich beschloss jedenfalls ein Exemplar für

¹ Von einer Reise nach Oberägypten.

² Elmgren II S. 284.

meine eigene Rechnung zu nehmen, zum Zeitvertreib auf meinen Reisen für mich und möglicherweise auch für das Volk, unter welchem ich wandern sollte, und bekam nach vielem Laufen und Aussenden ein Exemplar für 200 Piaster (45 Rubel Banco-Assignaten), einen Preis, der im Vergleich mit gewöhnlichen europäischen Bücherpreisen mir allerdings nicht zu teuer zu sein scheint. Ich übersende dieses mit den übrigen Büchern und es kann entweder von der Universität oder von dir genommen werden, oder auch für meine Rechnung bleiben, bis ich einmal dorthin zurückkomme. Unter den vorzüglichen Handschriften die ich gefunden habe, ist der Kommentar von *Ashmoni* über *Alfijeh*, nebst den Randglossen dazu von *Sabani*, die aus drei gewaltigen Bänden bestehen; daneben *Almoghni* und *I^crab* von Scheich *Khalid* zu *Alfije*. Meines Erachtens besitzt hiermit unsere Bibliothek in reichlichem Masse, was sie aus der wichtigen arabischen grammatikalischen Literatur braucht, und du hast die besten Hilfsmittel, wenn du es für gut findest, eine Vorlesung über *Alfijeh* anzuzeigen. Die bewilligten Mittel habe ich verwendet, bis auf ungefähr 1000 ägyptische Piaster, wegen derer ich eine schwierige Wahl zu treffen habe. Ich habe mir verschiedene Bücher gedacht, aber ich dürfte schliesslich bei *Siret 'Antar* bleiben, das ein Manuskript in 45 Bänden ist. Wenn dieser Kauf abgeschlossen ist, ist das ganze Büchergeschäft zu Ende, und ich übersende die Bücher nebst Katalog und Rechnung, entweder gleichzeitig mit der anatomischen Sammlung oder vorher. Anbei ein handschriftlicher Katalog, den ich bei meiner ersten Ankunft im *Kutub khane* oder Buchladen schreiben liess, wo ich die gedruckten Bücher gekauft habe. Dieser umfasst nur die Bücher, die im Verlag des Paschas gedruckt sind; die von anderen Verlegern sind heutzutage schwer erhältlich, nachdem die kleinen Auflagen ausverkauft sind. Jedoch spricht man viel von allerlei guten Büchern, mit deren Drucklegung man bald beginnen will, darunter zuerst *Isma^cil Hakkî*, danach *Bejdavi*. Wenn du aber einige von den im Katalog befindlichen Büchern wünschest, oder wenn du meinst, dass die Universität mehrere Exemplare von einigen brauchen würde, so können sie leicht beschafft werden. Wenn das Konsistorium weitere Einkäufe

von Büchern und Handschriften verlangt, so bin ich jetzt besser als früher imstande, solche aufzustöbern, auch ziemlich gute aus dem Gebiet der Geschichte und anderes, ich will auch zu Dienste stehen; doch mögen die Patres nicht glauben, dass sie mir damit eine Gunst erweisen. Ich habe mit den Büchern, die ich bis jetzt zusammengesucht habe, Laufen und Ungemach genug gehabt. Es ist hier nicht wie bei uns, dass man ganz einfach in einen Buchladen geht und nach dem Katalog kauft, was man wünscht. Die meisten Einkäufe, wenigstens von Handschriften, müssen aufs Geratewohl gemacht werden. Man findet vielleicht oft ein gutes Buch statt desjenigen, das man sucht, und muss ein anderes nehmen als das, das man gesucht hat; solches geschieht in den meisten Fällen, und selten erhält man, was man sucht. Ausser dass es oft nicht vorhanden ist, wollen die Bücherschwinder einem immer das Schlechteste zuerst aufschwätzen, denn in ihrem sowie in anderem Handel zielt hier alles auf Wucher und Betrügerei.»¹

In einem Briefe an Geitlin den 14. März 1845 schreibt Wallin u.a.: »Seitdem habe ich, so gut ich konnte, die Universitätsgeschäfte erledigt, die mich hier zwei Monate zurückgehalten haben. Beiliegend jetzt die Kataloge, sowohl über die Bücher als auch über die naturgeschichtlichen Sachen, die ich bis jetzt habe anschaffen können, sowie die Abrechnung über die vom Konsistorium mir anvertrauten Mittel. Ich übersende sie in drei Kisten eingepackt mit einem hier wohnhaften russischen Händler *Avaroff*, einem geborenen Griechen aus Odessa, der etwa 14 Tage hiernach abreist, ein eigenes Schiff in Alexandrien belädt, und sich danach nach Odessa begibt, um von dort nach Moskau und Petersburg die Reise fortzusetzen . . . Die Kiste, die die Bücher enthält, ist eine echte orientalische *sahhara*, das Schloss mit rotem Leder überzogen. Ausser den Büchern, die auf der beiliegenden Rechnung aufgeführt sind, enthält sie zwei Schädel aus Bonsdorffs Kram, ein jeder in einem kleinen Sack verpackt und beide von kleinen Zetteln umgeben, mit arabischen Rechnungen und ähnlichem vollgeschrieben. Diese Papiere kannst

¹ Elmgren III Ss. 44—46.

du nach eigenem Gutdünken entweder wegwerfen oders als Proben arabischer Handschrift aufbewahren. Weiter ein kleines Papierkuvert zwischen die Bücher gesteckt, einige kleine Vögel aus *Sennar* enthaltend. Weiter Bücher, nicht für die Universität: *Sacy*, Grammaire Arabe, 2 Bände, Paris 1831, *Desquignes*, Geschichte der Hunnen, 3 Bände, Greifswald 1769, *Schwerin*, Historia, 2 Bände, Upsala 1811, Journal of the American Oriental Society, Boston 1843, *Begin*, Chirurgie, 2 Bände, Paris 1838, eine Handschrift von *Gulistan* auf gefärbtem Papier¹, schliesslich sechs unbedeutende arabische Handschriften, alle in einem Stück schwarzen Leders gebunden, und verschiedene lose Papiere mit arabischer Schrift, in einem türkischen *firman* gewickelt . . . Weiter findest du, wenn ich mich recht erinnere, in einem Band des *Kamos*, den handschriftlichen Katalog, den ich einen Scheich in *Kutub khane* mir schreiben liess und nach welchem ich die gedruckten Bücher eingekauft habe; auch gibt es einen gedruckten Katalog über dieselben Bücher. Die auf der Rechnung nicht aufgeführten, mir gehörenden Bücher und kleinen Handschriften (darunter eine, in neuer Handschrift und ziemlich vulgärer Sprache geschrieben, die Geschichte des Heiligensultans *Sejid Ahmad Elbedavi* enthaltend), nimm bitte gütigst in Verwahrung. Ausser diesen habe ich noch einige unbedeutende Werke über Religion und kleine Geschichten, die ich mit mir nach Arabien zu nehmen beabsichtige. Aber kein europäisches Buch kann ich nach allgemeiner Meinung auf die Reise mitnehmen, weshalb ich genötigt bin, meine ganze medizinische Bibliothek die ich mir in Europa verschafft habe, hier zu lassen. Von den der Universität gehörenden Büchern nehme ich mir die Freiheit, zwei für eigenen Bedarf hier zu behalten, nämlich *Ibn Elcakil* und *'Onwan elbejan*;² das letztere enthält nur allgemeine moralische Sätze und loci communes, und ich beabsichtige, es auf meinen Wanderungen mitzunehmen, an dem ersteren aber, einem Kommentar über *Alfijeh*, arbeite ich mit meinem Scheich und werde bald damit fertig sein.» (Folgt noch eine Erwähnung von

¹ Vgl. Nr. 77.

² Diese Bücher sind nicht in der heutigen Sammlung zu finden; sie sind also auf Wallin's Reisen verlorengegangen.

Asna matalib von Scheich Ali Nidā al-Barrānī, vgl. S. 32). Den 10. April 1845 schreibt Wallin nochmals an Geitlin, unmittelbar vor seiner Abreise aus Kairo: »Ferner lasse ich bei unserem Konsulat einen kleinen russischen Koffer voller Bücher und allerlei Papiere: sie sind meist europäisch, ausser einer besonders schönen Handschrift von *Ibn Khillikans* vortrefflichem Werk über arabische Literaturgeschichte, das ungefähr 1100 Seiten feiner, besonders gut lesbarer Hand enthält. Es ist eigentlich für unsere Bibliothek bestimmt, und ich hatte schwere Bedenken als ich es für 500 Piaster kaufte, aber mein alter Bücherwurm hat sich meiner bemächtigt. Wenn die Universität es nicht nehmen will, so ist es immerhin ein Buch von grossem Wert. Das französisch-arabische Lexicon von *Percival* und die *Alfije*-edition von *Sacy*, die beide eigentlich Muchlinski in Petersburg gehören, und das Exemplar der Universität von *Ibn El'akil* sind auch unter diesen Büchern».¹

Der Katalog Wallins über die für die Universität eingekauften Bücher ist noch vorhanden (gehört dem Staatsarchiv zu Helsinki). Wir geben ihn hier in extenso, wobei man sich auch über die Beschaffenheit der gedruckten Büchersammlung ein Urteil bilden kann.

Tryckta böcker

	Egypt. Piast.	Egypt. Fadda
Kamos, turkisk öfversättn. 3 Dll folio	260	
Gulistan	12	10
Roḍat Elebrar	25	
Insha °Aṭṭar	6	
Elkafrawi	10	
Gumlet Ennaḥw	6	
Elatharijeh	4	
Shekh Khalid	6	30
D° D°	6	30
Agromijeh	1	
Gumlet Eṣṣarf	7	

¹ Es ist zu bedauern, dass der Inhalt dieses Koffers verlorengegangen zu sein scheint.

	Egypt. Piast.	Egypt. Fadda
Kalilah wa Dimnah	18	29
Matn Ellami ^c	1	25
Oşol Elma ^c arif	9	
Elmantik	5	5
Essanosijeh	1	20
^c Önwan elbejan	4	15
Pend Nameh ^c Attar	6	
Eddelail	89	12
Elmafasil	3	37
Nadsm Ellali	25	4
Siret elhalabijeh	25	
Rihlat Shekh Rifā	15	
Ibn el ^c akil	15	
D ^o D ^o	15	
Arabisk Grammatik af Maroniten Gabriel Farhat.		
Malta 1836	15	
Kort utdrag ur Kitab elaghani. Stentryck	5	
Nytt Testament på Koptiska ¹ London 1830	5	
Bianchi Turkiskt franskt Lexicon Paris 1834 2 Dll	260	
Tusen och en Natt 2 Dll f.	200	
Carl XII histor. arab. öfvers.	15	
Sebhet Sabian	2	
Alfijeh	3	10
Dirikta	4	10

Manuskript

Ashmoni Commentar till Alfijeh 1 Band 4 ^o	
Sebani, glossor till Ashmoni. 2 stora band 4 ^o båda verken	926
Moghni 1 Band 4 ^o	350
Gelal eddin essojoŕi Egyptens historia 1 B 4 ^o	160
Diwan Hafiz persiskt manusk. 1 B. 8 ^{vo}	100
Gulistan pers. med arabisk Commentar 1 B 8 ^{vo}	90
Bostan persiskt manusc. med turkisk Commentar	130

¹ Muss »äthiopisch» heissen!, vgl. Elmgren I S. 183 und das vorhandene Buch, das nur Apostelgesch. — Offenbarung enthält, obgleich mit dem Titelblatt der kompletten Edition versehen.

	Egypt. Piast.	Egypt. Fadda
Persiskt Turkiskt Lexicon jämte en grammat. afhand- ling 1 B. folio	180	
Elwafijeh jämte Elkafijeh 2 B. det ena 4 ^o det andr. 8 ^o ¹	40	
Geographie med tittel Risala laṭifa bahira ḡsarifa Ar. M.	100	
Diwan Mohammed elwarak	15	
Shekh Ibrahim ellakani, commentar öfv. Gauhereh i Theo- logien I. ^c ilm ettawḥid	20	
En kort Grammatik. afhand. kallad Kefajet elmubtadin	5	
Shekh Elfadali, Kefajet el ^c awam fi ma jagib fi (ein ge- strichenes Wort) ^c ilm elkalam	8	
Eṭṭarika elmoḥammadijah	10	
Shekh Sa ^c deddin ettefzazani fi ^c ilm el bejan	10	
^c Obeid Allah, afh. i fikh	27	
I ^c rab elalfijeh af Shekh Khalid	100	
Siret ^c Antar arab. Manusc. 45 DII	1 000	
	3 271	
Omkostnader i transport och drickspengar	15	
Kista till inpackning	30	
	Summa 4 405	7

Unten rechts hat jemand (Geitlin) mit Bleistift folgendes geschrieben:

	4 327
Difference	78

men Wallin erhöll blott 300 Rubel Silver, den han först växlade till Half-Imperialer: 58.252 hälften häraf 29.126 förväxlades till £ Sterl. 22,027 andra hälften till Spanska Dubloner — neml. 6.941 Nu gäller enl af Pashan fastställd Kurs ett £ Sterl 97 1/2 Egypt. Piaster och en Spansk Dublon 143 piaster Ergo: 300 Rb S = 4327.106 Egyptiska piaster.

In dem handschriftlichen Nachlass Wallins, der hier unter den Nummern 93—95 beschrieben worden ist, haben nur noch die Tagebücher und sonstigen Aufzeichnungen Interesse. Es ist bis jetzt in der Literatur nicht erwähnt worden, dass Wallin Tagebücher auf schwedisch, aber in arabischer Schrift, hinterliess. In einem Brief an Geitlin aus Kairo den 10. April 1845 schreibt Wallin gerade vor

¹ Wo ist der zweite (Quart)band; vgl. Nr. 13!?

seiner ersten Wüstenreise: (Elmgren III S. 98) »Weil ich unter den Arabern in der Wüste möglicherweise gezwungen werde, mein Tagebuch in arabischer Schrift zu führen, aber doch möglicherweise Gelegenheit finden könnte, dir einige Zeilen zu senden, ohne sie mit frangischen Buchstaben schreiben zu wagen, habe ich gedacht, alles auf schwedisch zu schreiben, aber mit arabischen Buchstaben, und zu diesem Zweck mir ein eigenes Alphabet gebildet«. Dazu bemerkt Elmgren in einer Fussnote: »Dieser Plan wurde nicht zur Ausführung gebracht, sondern das Tagebuch hörte in der Wüste auf.« Nun ist es möglich, dass Elmgren die betreffenden Papiere noch nicht kannte; erstaunlicher ist aber, dass auch Tallqvist nirgends etwas von Tagebüchern auf schwedisch in arabischer Schrift erwähnt. Unsere Sammlung enthält jedoch drei Hefte, die solche Tagebücher von drei Phasen von Wallins Wüstenwanderungen enthalten. Das erste Heft, Nr. 94,4, enthält ein Tagebuch aus der Zeit der ersten Wüstenwanderung Wallins, vom 11. April bis zum 21. September 1845, ein zweites Heft, 94,23, berichtet von der zweiten Wüstenwanderung nach Palästina und reicht vom 11. Dezember bis zum 18. Dezember 1846, wieder vom 28 Dez. 1846 bis zum 5. Januar 1847 und die letzte Phase vom 23. Jan. bis zum 31. Jan. desselben Jahres. Das umfangreichste Tagebuch ist 96,15, aus der dritten Wüstenreise (19. 12. 1847—23. 12. 1848). Diese waren die wirklichen Tagebücher, die Wallin in der Wüste führte, die anderen, ausführlicheren sind nachher auf Grund dieser primären Aufzeichnungen geschrieben. Diese Tagebücher in arabischer Schrift sind äusserst knapp, sie geben sozusagen nur das Gerippe der Reisen, jedoch mit genauen Zeitangaben und Ortsnamen. Gelegentlich kommen auch andere, sehr kurz gehaltene Anmerkungen vor. Ein Beispiel: 20/12 ut kl 1 3/4 förbi väg till *Mab^cūk wa* vidare väg till *Ġarqada*, der(i)från allt vatten tages till *Suwais*. Kl 3 3/4 *Uyūn Mūsā*. Här upp(e)håll 1/4. Halt kl 11 i *Wādī Šadr*. Här högre upp mot bergen, vatt(e)n *Abū Taifa wa* likaledes på stranden af hafvet där *tarrābīn* nu brände kol» usw. Wir besitzen auch die nachträglich geschriebenen ausführlichen Berichte von sämtlichen Phasen der Reisen, die in diesen primären Tagebüchern vorkommen, und sie bieten uns daher nichts

grundlegend Neues, abgesehen von Ortsnamen und einigen genaueren Zeitangaben.¹

Wallins System für die Transkription des Schwedischen in arabischen Buchstaben ist von folgender Art. Die arabischen Konsonantenzeichen, die im Schwedischen keine Verwendung finden, verwendet er zur Bezeichnung von Vokalen. *Alif* steht für *a* und *yā* für *i* wie auch schon im Arabischen für lange Vokale, *wāw* aber nur für den Konsonanten *v*. *Sād* steht für *o*, *Dād* für *å*, *ʿAin* für *e*, *Ġain* für *ä*, *Tā* für *u* und *Zā* für *ö*. *Ġīm* steht für *g* nach der ägyptischen Aussprache, *Hā* für *j*. *P* wird durch drei Punkte unter *Bā* (wie im Persischen) wiedergegeben, und *Fā* steht auch für das in älterer Orthographie vorkommende *fv* in der Mitte eines Wortes. *Šīn* steht für die verschiedenen Schreibweisen, die im Schwedischen diesen Laut vertreten können. Vokale werden im allgemeinen vollständig ausgeschrieben ausser unbetontem *e* in einigen häufigen Wörtern, z.B. *zfr* = *över*. Für *och* (= und) schreibt Wallin gewöhnlich arabisch *wa*. Arabische Ortsnamen und sonstige arabische Wörter, die ziemlich häufig vorkommen, werden wie im Arabischen geschrieben. Bisweilen kommen auch längere Sätze auf arabisch vor, z.B. 1.11. 1848: *wa-ibn Hosrau hān alladī kabīr badw bahtyārī al-ān fī Hamsīn balad yauman baʿīda ʿan ʿAmāra wa-wāḥid min al mukārīya yurīd hādā ad-darb wa-wāḥid yurīd ġairahū wa-sabab hādā maʿraka wa-ḥauša kabīra wa-istihāra.* (»und Ibn Chosrau-Chan, der Häuptling der Bachtyari-Beduinien ist jetzt in Chamsin, einer Ortschaft in einer Entfernung von einer Tagesreise von Amara, und einer von den Lasttiervermietern will einen Weg, der andere einen anderen, und dies hat grossen Streit und Unruhe verursacht; darauf eine Orakelanfrage (durch aufschlagen des Korans).

Eine Klasse für sich bilden einige lange und schmale Papierstreifen, auf denen Wallin verschiedene Beobachtungen und Aufzeichnungen zusammengestellt hat. Nr. 96,9–10 behandeln ver-

¹ Zur Erhaltung der Aufzeichnungen Wallins bei der Plünderung zwischen Bagdad und Damaskus April 1849 vgl. Tallqvist, *Bref och dagboksanteckningar* S. LXXXVI, wo die Behauptung Elmgrens über völligen Verlust von Wallins Papieren als Übertreibung erklärt wird.

schiedene Beduinenstämme, ihre Wohnorte und Wanderungen. In Nr. 96, 3—5 finden wir Berichte über Wüstenpflanzen, 94, 22 Aufzeichnungen über die Phonetik der Beduinendialekte, vgl. unter der betr. Nummer, und endlich 96, 1—2 und 13 Aufzeichnungen über die Krankheiten unter den Beduinen, mit denen Wallin als Arzt zu tun hatte. Photographien von den letztgenannten Texten und ihre Übersetzung finden sich am Schlusse dieses Buches als ein Specimen von Wallins Handschrift und seine Fertigkeit, Arabisch zu schreiben. Wie jeder Kundige selbst merken kann, ist die Sprache dieser Aufzeichnungen nicht allzu literarisch, vielmehr hat Wallin eine Art von gebildeter Umgangssprache von in erster Linie ägyptischer Färbung schreiben wollen. Er hat z.B. vielfach absichtlich *elli* statt *allaḡī* geschrieben, und gebraucht Wörter wie *šuwayya* »ein wenig«, *ʿayyān* »krank« usw. — Die Darstellung in den lose zusammenhängenden Stücken ist kaum medizinisch — auch nach dem damaligen Standpunkt der Medizin nicht — sondern vielmehr folkloristisch. Auffallend ist, dass fast alle Krankheiten auf *riḥ* oder Würmer zurückgeführt werden. Wallin trägt abwechselnd volkstümliche Auffassungen und seine eigenen Beobachtungen vor, ohne zu präzisieren, was er jeweils selbst glaubt.

Arabische Bücher

I Koran, Gebetbücher

Koran. 304 Bl, 16 × 11, 10 × 5,5 cm., 15 Z. Orientalischer Lederband mit Pressungen und Klappen. Orient. Papier, kalligraphisches Meisterstück.

Auf der letzten Seite u.a.: *qad katabtu min qabli hādā ihdā 'iṣrūna maṣāhifā bi-hulūṣi n-nīyati, rājjīyan min Allāhi an yağ'ala sababan li-raḥmatihī wa-bā'itan li-mazīdi ni'matihī. katabahu l-faqīru Muḥammad al-Kamālī 'alaihi raḥmatu l-maliki l-muta'ālī, min talamīda Muḥammad Fā'iq, sana 1224 (= 1809).*

Zu erwähnen ist noch die interessante Bemerkung auf Schwedisch: Denna bok är funnen af undertecknad efter Turkarnes nederlag, och förlusten af deras befästade läger vid byn Derwischwan uti Ali-pascha's tält, den 7^{de} Juli gl. stylen år 1829

J. Rosenström

(Kornett vid Kurländska Ulan-Regem.)

Inskrifvit in lägret vid Demotica den 26 Okt. gs, —1829.

2

Koran. 657 Bl., 18 × 11,5, 12,5 × 7 cm., 13 Z. Lederband mit Pressungen und Klappen. Graues Papier, stark beschädigt, indem die Goldfarbe in den Rahmen des Schriftspiegels das Papier angegriffen hat. Schreiber: Hasan ibn Muḥammad i.J. 1118 (= 1706).

3

Koran. 346 Bl., 18 × 12, 14 × 7 1/2 cm., 15 Z. Lederband mit Pressungen und Klappen.

Nach dem Text: *kataba hādā l-maṣḥafa š-šarīfa wal-kalāma l-laṭīfa Aḥmad al-ḥāfiẓu t-tarsūsīyu maulidan wal-miṣrīyu mauḷinan wa-yarġū min qārīihi du^oā'an yauma l-ġum^oati qabla ṣalātihā fi āhiri dī l-qa^odati š-šarīfati li-sanati ḥamsīna wa-miyataini wa-alfin min hiġrati man lahu l-^ocizzu waš-šarfu.*

Herstellungsjahr A.H. 1250 = A.D. 1834.

4

Gebete.

14 1/2 × 9, 10 × 5 1/2 cm., 12 Z., 139 Bl., defekt am Ende, Bl. 129—130 leer, 128 von jüngerer Hand. In rotem Lederband mit Pressungen und Klappe.

Auf der Innenseite von Bl. 1 Ornamente in Gold und Blau. Der Text ist vollständig vokalisiert und beginnt nach basmala: *yā qāhiru, yā zāhiru, yā bāṭinu, yā laṭīfu* . . . Bl. 2: *allāhumma yā sarī^ocū l-ḥisābi yā šadīdu l-^oiqābi* . . . Bl. 2b: *Du^oā sūrat al-an^oām*, Bl. 3b *Du^oā sūrat yā sīn* usw.

Bl. 138 Ende: *qad istarāḥa l-qalamu min tanmiqi hādā l-kitābi l-mustaṭābi fi šahri ^ounaitāb ^oOmar Hulūṣī ibn al-ḥāġī ^oOṭmān ibn as-Sayyid ^oOmar Ćelebī ibn al-ḥāġī ^oOṭmān ibn as-sayyid ^oOmar.* Es folgt noch ein Gebet.

5

Gebete zu Ehren Muhammeds, wahrscheinlich solche, die man bei der Wallfahrt zum Grabe Muhammeds in Medina zu rezitieren pflegt.

16 × 11, 11 1/2 × 6 1/2 cm., 11 Z., 108 Bl. Nashī, schwarz und rot, vokalisiert. Auf den ersten Seiten unbeholfene Ornamente, mit Wasserfarben gemalt. Bl. 1 b *Muḥammad*, Bl. 2 a *Aḥmād(!)*. Bl. 2 b: *ḥāmidun — maḥmūdun, āḥīdun, waḥīdun, māḥin, ḥāšīrun, āqībun* usw. Bl. 8 b: *hākaḍā dakarahu ^oUrcatu bnu z-Zubairi qāla: dufina*

rasūlu llāhi šallā llāhu ʿalaihi wa-sallama fi s-sahwati wa-dufina Abū Bakrīn raḍīya llāhu ʿanhu ḥalḥa rasūli llāhi . . .

Schreiber *at-Tayyib ibn aš-Šarīf*, A.H. 1267 (= 1820).

II. Theologie, Traditionskunde, Jurisprudenz

6

Šarḥ Ǧauharat at-tauḥīd (Kommentar zu »Juwel des Monotheismus«) von Nāšīraddīn ʿAbdassalām b. Ibr. a l - L a q ā n ī, gest. 1078/1668, s. BROCKELMANN II² s. 395, 412.

21½ × 16, 15 × 9½ cm., 19 Z., 88 Bl., ungebunden, grobes Nashī. Die Rückseite des Titelblattes und die Ränder am Anfang des Buches dicht mit Anmerkungen beschrieben; später werden die Anmerkungen immer spärlicher.

Titel: *Hādā šarḥ aš-šaiḥ ʿAbdassalām ibn aš-šaiḥ Ibrāhīm al-Laḡānī ʿalā manẓūmat matn al-Ǧauhara fī ʿilm at-Tauḥīd ḡafara llāhu lahu wa-li-wālidaihi wa-li-ǧamiʿ al-muslimīn aǧmaʿīn.*

Anfang: Basmala usw. *wa-baʿdu fa-yaqūlu l-ʿabdu l-faqīru l-fānī ʿAbdassalām ibn sayyidinā wa-mawlānā aš-šaiḥ Ibrāhīm al-mālīkī al-Laḡānī . . . qad kuntu lahḥaṣtu mā ʿallaqahu ustādunā min ʿamīdati l-murīdi ʿalā ʿaqīdatihi l-musammāti bi-Ǧauharat at-Tauḥīd fī aurāqin qalīlatin sammaituhā Iršād al-murīd . . .*

Keine Angaben über Kopisten od. Herstellungsdatum.

Provenienz: Wallin.

7

at-Tarīqa al-muḥammadīya (die muhammedanische Lebensweise) von M. b. Pīr ʿA. Muḥyiddīn a l - B i r k ā w ī, gest. 981/1573, s. BROCKELMANN II² S. 583—4.

19 × 13½, 14 × 8 cm., 243 Bl., 15 Z. Nashī, deutlich geschrieben, Anfänge von Kapiteln und Abteilungen mit roter Tinte. Text in rotem Rahmen. Nach Bl. 184 und 243 fehlen einige Blätter. Ungebunden, in Lederdeckel, die ursprünglich für ein kleineres Buch bestimmt waren, gesteckt.

Titel: *Kitāb at-ṭarīqa al-muḥammadīya, ta'liḡ aš-šaiḡ al-imām al-
 °ālim al-°allāma al-ḡabr al-baḡr al-faḡḡāma šaiḡ maš'ū'ih al-islām
 wal-muslimīn muftī l-°ālamīn maulānā aš-šaiḡ taḡammadahu bi-
 raḡmatihī wa-askanahu faṣīḡa ḡannatihī wal-muslimīn āmin.*

Anfang: *Bismillāhi usw., wa-ba°du fa-inna l-°aqla wan-naqla
 mutawāfiqāni wal-kitāba was-sunnata mutataḡbiqāni, ad-dunyā fāni-
 yatun sāri°atu z-zawāli*

Angaben über Kopisten und Herstellungsdatum fehlen.

Provenienz: Wallin.

8

Kifāyat al-°awāmm fīmā yaḡib °alahim min °ilm al-kalām (Was
 die Laien nötig haben zu wissen über die Dogmatik) von M. b. M. a l-
 F a ḡ ḡ ā l ī aš-Šāfi°ī, gest. 1236/1821, siehe BROCKELMANN II²
 S. 641.

23 × 17, 17 × 10 cm., 20 Bl., 25 Z. Nashī. Ungebunden.

Titel: *Hādihī kifāyat al-°awāmm fīmā yaḡib °alahim fi-°ilm al-
 kalām li-šaiḡinā al-imām al-ḡammām ḡādīm šari°at sayyid al-°nām
 man huwa li-kull al-ḡaḡā ḡāwī šaiḡunā ilḡ. al-Faḡḡālī nafa°anā
 llāhu bihi, āmin.*

Anfang: *Bismillāhi . . . al-ḡamdu lillāhi l-munfaridi bil-ihādi
 wa-ba°du, fa-yaḡūlu l-°abdu l-faḡīru ilā raḡmatihī rabbihī l-muta°alā
 Muḡammad ibn aš-šāfi°ī al-Faḡḡālī aš-šāfi°ī: sa°alanī ba°du lih-
 wāni an u'allifa lahu risālatan fi t-tauḡīdi*

Schreiber 'Alī b. ḡasan b. 'Alī b. Mūsā b. °Ašūr al-Buḡūrī. -

Datum: Donnerstag, den 29. Rabī° al-āḡir 1258 (= A.D. 1842).

Provenienz: Wallin.

9

at-Tafsīr al-kabīr (Die Grosse Erklärung), Korankommentar von
 Faḡraddīn a.°Al. M. b. °O. b. °Al. Hu. b. al-ḡaḡīb a r-R ā z ī, gest.
 606/1209, s. BROCKELMANN I² S. 666.

27 × 19, 18¹/₂ × 12¹/₂ cm., 141 Bl., 25 Z. Nashī, stellenweise rotes
 Papier, Bl. 1. leer, Bl. 2 weggerissen. Lederband mit Pressungen.

Auf dem Rücken: *al-guz' at-tālīt min at-tafsīr al-kabīr li-Fah-raddīn ar-Rāzī min qaulihi ta'ālā: yā ayyuhā lladīna āmanū kutiba 'alaikumu ṣ-ṣiyāmu ilā qaulihi ta'ālā au ya'fuwa lladī bi-yadīhi 'uqdatu n-nikāḥi*. Das Buch ist demnach der 3. Band aus einem Riesenwerk, denn dieser Band erklärt nur Sure 2 V. 179—238 (nach Flügel).

Datum: erste Dekade von Rabī^c al-awwal 768/1366.

Schreiber: *'Abdallāh b. Yūsuf b. Ya'qūb aḍ-ḍarīr al-fūnawī al-ḥanafī*.

Provenienz: Inköpt 6/III 1925 av. L. Bäcksbacka.

10

al-Mabāriq fi šarḥ Mašāriq al-anwār, Kommentar zu einer Traditionsammlung, von *'Izzaddīn 'Abdallaṭīf b. 'Abdal'azīz b. al-Malak*, gest. 797/1395, s. BROCKELMANN, Suppl. II S. 315.

22,2 × 14, 15 × 7¹/₂ cm., 418 Bl., 23 Z. Schönes Nashī, Stichwörter und Überschriften rot überstrichen. Lederband mit Pressungen und Klappe.

Anfang: *Yā fattāḥ — bismillāh ar-rahmān ar-rahīm — at-taufīq, Al-ḥamdu lillāh* usw. *wa-ba'ḍu: yaqūlu ḍ-ḍa'ifu l-'awīzu 'Abdallaṭīf ibn 'Abdal'azīz al-ma'rūf bi-Ibn-al-Malak . . .*

Am Schluss wird erwähnt, dass das Buch, dessen Titel vollständig *Mabāriq al-azhār fi šarḥ Mašāriq al-anwār* lautet, Anfang Ramaḍān A.H. 1044 (= A.D. 1634) von Ḥalīl ibn 'Alī ibn Ğa'far geschrieben ist.

Provenienz: Inköpt 6. III. 1925 av L. Bäcksbacka.

11

Ein Sammelband juristischen Inhalts, enthält:

1) *Ḥulāṣat al-fiqḥ* (andere Namen: *Maṭālib al-muṣallī* od. *Muqad-dīma fi ṣ-ṣalāḥ*) (Eine Anweisung zur richtigen Vollziehung des Gebets) von Luṭfallāh an-Nasafī al-Fāḍil al-Kaidānī (um 750/1349), s. BROCKELMANN II² S. 253 u. Suppl. II S. 269.

2) *Šarḥ al-Wiqāya* von Maḥmūd b. °Ubaidallāh b. Tāḡaššarī°a al-Maḥbūbī (gest. 741/1344), Kommentar zur *Wiqāyat ar-riwāya fī maṭā°il al-Hidāya* von Burhān aš-šarī°a a l - M a ḥ b ū b ī VII Jhr., vgl. BROCKELMANN I² s. 466 und 468; e. hanefitisches Rechtsbuch.

24 × 14, 16 × 8 cm., 120 Bl., 9 Z., Nasta°līq, Stichwörter rot, einfacher Lederband.

Blätter 1—5 a und 116 b—120 mit allerlei Notizen gefüllt, meistens schräg geschrieben. Auf der ersten Seite z.B. *hādā matn al-wiqāya*, am unteren Rande: *muḥtašar wiqāya*.

Der Text von Nr. 1. beginnt am Bl. 5 b: *bismillāh* usw. *al-ḥamdu lillāhi rabbi l-°ālamīn wal-°āqibatu lil-muttaqīn waš-šalātu was-salāmu °alā rasūlihī Muḥammadīn wa-°ālihī aḡma°īn. i°lam anna l-°abda mubtalan байна an yuḥi°a llāha ta°ālā fayutāba wa-baina an ya°šiyānu fa-yu°āqaba*

Zur Identifizierung vgl. z.B. ZETTERSTÉEN, Die arabischen, persischen u. türkischen Handschriften der Universitätsbibliothek zu Uppsala Nr. 178.

Nr. 2. beginnt Bl. 12b: *bismillāh al-ḥamdu lillāhi rāfi°i i°lāma š-šarī°ati ḡarā°an ḡā°ilihā šaḡaratan ašluhā tābitun wa-far°uhā fī s-samā°i waš-šalātu °alā rasūlihī Muḥammadīn afdali r-rusuli wal-anbiyā°i wa-°alā ālihī wa-ašḡābihī nuḡūmi l-iqtidā°i wal-ihidā°i wa-ba°du fa-inna l-°abda l-mutawassila ilā llāhi ta°ālā bi-aqwā d-darī°ati °Ubaidallāh ibn Mas°ūd ibn Tāḡaššarī°a sa°du ḡaddihī wa-anḡaḡu ḡaddihī razaḡahu llāhu ta°ālā ḡaira d-dāraini yaqūlu: qad allafa ḡaddī wa-ustādī mauḡlānā l-a°zamu sulṭānu °ulamā°i l-°ālamī burḡānu š-šarī°ati wal-ḡaḡi wad-dīni wāriḡu l-anbiyā°i wal-muslimīna Maḥmūd ibn Sadr-aš-šarī°a ḡazāhu llāhu ta°ālā °anni wa-°an sā°iri l-muslimīna ḡaira l-ḡizā°i li-ašli ḡiḡzi kitāba *Wiqāyat ar-riwāya fī masā°ili l-bidāya wa huwa kitābun lam yaktaḡil °ainu z-zamāni bi-tināyatihī fī waḡāzati alfāḡihī ma°a kaḡrati ma°ānīhī. Tumma innī lammā waḡadtu qušūd(?) bi-umami ba°di l-muḡaššilīna °an ḡiḡzihi fa-aḡadtu minhu ḡādā l-muḡtašara**

Zur Identifizierung vgl. noch Brit. Mus. Suppl. 287, das in gleicher Weise beginnt.

Am Schlusse u.a.: *sana 1216 (= A.D. 1801)*. Dazu auf Persisch:

zür ki h^wānda du^cā tam^c dāram z-ān-ki man banda gunāh-kār-am
 »vom Leser verlange ich Fürbitte, weil ich ein sündiger Diener bin«.
 Der Name des Schreibers ist unleserlich.

Provenienz: Wallin.

12

Multaqā al-abḥur, ein hanafitisches Rechtsbuch von Burhānaddīn
 Ibr. b. M. b. Ibr. al-Ḥ a l a b ī, gest. 956/1549, s. BROCKELMANN II²
 S. 570.

16 1/2 × 8 1/2, 11 × 5 cm., 15 Z. Pappband mit Lederrücken, die
 Deckel mit Leinwand überzogen. Der Originalband, dessen Paginie-
 rung noch teilweise sichtbar ist, umfasste 263 Seiten. Beim neuen
 Einbinden ist die richtige Ordnung der Lagen und Blätter vollständig
 zerstört worden. Einige teilweise leere Blätter sind hinzugefügt, so
 dass die Gesamtzahl der Blätter jetzt 266 beträgt; 5 davon sind
 späteren Ursprungs. Soweit zu ersehen ist, stehen die Blätter jetzt
 in der folgenden Ordnung: 14 Blätter, Nummern verloren, ein ein-
 gefügter Zettel mit Bleistiftschrift, zwei Blätter von gelbem Papier,
 ein Zettel, zwei Blätter von gelbem Papier, zwei Zettel mit Tinten- und
 Bleistiftschrift, S. 256—263, 4—25, 78—84, 75—77, 26—59?, — ?,
 100—254, 265—266 + ein Blatt.

Der Anfang des Buches ist sowohl Bl. 15 b als Bl. 18 b zu finden:
al-ḥamdu lillāhi lladī waffaqanā lit-tafaqquhi fi-d-dīni . . . wa-ba^cdu
wa-yaqūlu l-muštaqiru ilā raḥmati rabbihi l-ḡaniyi Ibrāhīm ibn Mu-
ḥammad ibn Ibrāhīm al-Ḥalabī: qad sa'alanī ba^cdu ṭālibī l-istifādati
an aḡma^ca lahu kitāban yaštamilu 'alā masā'ili l-quḍūrīyi

Auch der Name des Buches ist auf der vorletzten Seite zu finden:
hādā āhiru Multaqā al-abḥur . . .

Geschrieben zu Konstantinopel (*Qusṭanṭīniyya*) von Muḥammad
 'Alī, *al-qādī bi-dār al-ḡihād*.

Provenienz: Bäcksbacka.

III. Grammatik und Lexikographie

13

Al-Wāfiya fī šarḥ al-Kāfiya, ein Kommentar von Ruknaddīn al-H. b. M. a l - A s t a r ā b ā d ī, gest. 715/1315, über die *Kāfiya*, ein kurzes Lehrbuch der Syntax von Ġamāladdīn a. °Amr °Oṭmān b. °O. b. A. Bakr a l - H ā ḡ i b, gest. 646/1249, vgl. BROCKELMANN I² S. 367.

18¹/₂ × 13, 12 × 7 cm., 192 Bl., 17 Z. Anfang und Schluss (Bl. 1—60, 178—9, 182—192) von späterer Hand, das ganze Buch ist fleckig und wurmstichig, an vielen Stellen geflickt. Elegantes Nasḫī, bes. im älteren Teil ist die Schrift oft verwittert.

Auf der ersten Seite: *Kitāb Wāfiya šarḥ Kāfiya tašnīf* (folgt eine eigentümliche Abkürzung) *raḍiya llāhu °anhu wa raḍiya °anhu*.

Anfang nach Basmala: *aḥmadu llāha °ala °uḫmati ḡalālīhi ḥamda ḡarīqin bi-muṭāla°ati ḡamālīhi* usw. *wa-ba°du fa-innī ba°da an šaraḥtu kitāba l-Kāfiya fī n-naḥw awwalan ma°a irādi aswilatin wa-aḡwibatīn wa-iḥā°atīn* (Ms. °yḥ't) *kalīratīn šaraḥtuhu tāniyan muqtaširan °alā ḥallī alfāzihi wa-šarḥi ma°ānīhi wa-išāratīn °alā taḥlīli tarkībātīhi wa-mabānīhi illā nādīran ma°a ḡikri °ilali aktārihā wa-ḡa°altuhu li-rasmi ḥidmati l-amīri l-kabīri l-°ālīmi l-fāḡīli l-kāmīli sulālātī l-umarā°i wal-wuzarā°i šāḥībi s-saiḡi wal-qalami šalāḥi l-°ālami ḡalālī d-dunyā wad-dīni Ibrāḥīm ibn Yaḡruš Bīlkā a°azza llāhu anšārahumā waḡā°afa ḡtidārahumā, bi-sababi štiḡālīhi bi-hāḡā l-kitābi llaḡī huwa dustūrun fī hāḡā l-fanni li-°ulā°i l-albābi wa-sammaituhu bil-wāfiya fī šarḥ al-kāfiya, li-kaunihi wāfiyan li-kulli alfāzihi wa-šarḥa ma°ānīhi wa-maušīlan li-ḡalībīhi ilā maḡāšīdīhi wa-mabānīhi . . .*

Vgl. DOZY, *Catalogus codicum orientalium* Bibl. acad. Lugduno Batavae I S. 38, wo besonders die Titulatur des erwähnten Fürsten ausführlicher ist.

Schreiber: *Abu Muḥammad lahu l-ma°rūf bi-āḡā-mirzā(?)*

Datum: A.H. 1216/1801—2. (Diese beiden Angaben beziehen sich natürlich nur auf die ergänzten Teile).

Provenienz: Wallin.

14

Muġnī l-labīb ʿan kutub al-ʿarīb, Darstellung der Syntax von ʿal. b. Yū. b. ʿAl. b. Yū. b. A. b. ʿAl. b. Hišām Ğamāladdīn a. M., gest. 761/1360, vgl. BROCKELMANN II² S. 27—28.

20¹/₂ × 15, 16 × 10 cm., 281 Bl., 23 Z. Nashī, zahlreiche Randnotizen am Anfang, Text teilweise vokalisiert, orient. Papier, die Lagen lose, Lederband mit Pressungen und Klappen.

Auf dem Titelblatt: *Kitāb muġnī l-labīb ʿan kutub al-ʿarīb taʿlīf Šibawaihi zamānihi wa-farīdi ʿašrihi wa-awānihi ibn Hišām Ğamāladdīn ʿAbdallāh ibn Yūsuf ibn ʿAbdallāh al-Miṣrī šāhib at-taḥqīq al-bālij wal-ʿilm aš-šāʿi raḥimahu llāh.*

Anfang des Werkes: *bismillāh . . . ammā baʿdu ḥamdu llāhi ʿalā afdālihi wa-ṣalātu was-salāmu ʿalā sayyidinā Muḥammadin wa-ʿalā ālihi, fa-inna ūlā ma taqtariḥuhu l-qarāʾihu wa-ūlā mā taġnaḥu ilā taḥṣīlihi l-ġawāniḥu mā yatayassarū bihi fahmu kitābi llāhi l-munazzali . . .*

Datum: Sonnabend, den 29. Šawwāl A.H. 1088 (A.D. 1677).

Provenienz: Wallin.

15

Manhaġ as-sālik, Kommentar von ʿA. b. M. al-Ušmūnī, gest. 872/1467 über die *Alfiya*, ein grammatisches Lehrgedicht von Ğamāladdīn M. b. ʿAl. b. M. b. ʿAl. b. Mālik aṭ-Ṭāʾī al-Ĝaiyānī, gest. 672/1273, s. BROCKELMANN I² S. 359, 361.

21 × 16, 15¹/₂ × 10¹/₂ cm., 384 Bl. 21 Z. In zwei Teilen, 1. Teil Bl. 1—200, 2. Teil Bl. 201—384. Nashī. Lederband mit Futteral.

Titelblatt: *Hādā kitāb manhaġ as-sālik ilā Alfiyat ibn Mālik taʿlīf aš-šaiḥ al-imām al-ʿālim al-ʿallāma al-ḥammām al-muḥaqqiq al-mudaqqiq Nūraddīn abī l-Ḥasan ʿAlī ibn Muḥammad al-Ušmūnī aš-šāfiʿi nafaʿanā llāhu wa-iyākum bi-barakātihi āmin.*

Anfang: *bismillāh ar-raḥmān ar-raḥīm wa-bihi nastaʿīn. ammā baʿdu ḥamdu llāhi ʿalā mā manaḥa min asbābi l-bayān wa-fataḥa min abwābi t-tibyān wa-ṣalātu was-salāmu ʿalā man rafaʿa bi-mādi*

l-ʿazmi qawādiʿa l-īmān . . . wa-hādā šarḥun laṭīfun badiʿun ʿalā Alfīyat ibn Mālik . . .

Vgl. B.M. Suppl. 962—3, wo der Anfang verschieden ist.

Am Anfang des zweiten Teiles: *an-niṣf at-tānī min šarḥ Alfīyat ibn Mālik fī n-naḥw lil-ʿallāma al-Ušmūnī raḥimahu llāhu wa-nafaʿa bihi.*

Datum: Donnerstag den 7. Raġab A. H. 1147 (= A.D. 1734/5)

Schreiber: *Dāʿūd ibn al-marḥūm aš-šaiḥ ʿAbdalbārī al-ʿAšmāwī al-mālikī.*

Provenienz: Wallin.

16

Hāšiyat šarḥ al-Ušmūnī ʿalā l-Alfīya, Glossen zum vorhergehenden Werk von M. b. ʿA. a ṣ - Ṣ a b b ā n, gest. 1206/1792, s. BROCKELMANN I² S. S. 361.

1. Teil: 24 × 13, 16 × 10 cm., 532 Bl., 25 Z., Nashī, ohne Titel.

2. Teil ähnlich, 433 Bl. Beide Teile in alten, ursprünglich nicht dafür bestimmten Lederdeckeln mit Klappen.

Anfang nach *bismillāh* usw.: *ammā baʿdu fa-yaqūlu rāġī l-ġuf-rānī Muḥammad ibn ʿAlī aš-Šabbān ġafara llāhu dunūbahu wa-satara fī d-dārāini ʿuyūbahu: hādīhi ḥawāšīn šarīfatun wa-taġrīrātun ġalīlatun munīfatun wa-taḥqīqātun fāʿiqatun wa-tarqīqātun lāʿiqatun ḥazamtu bihā šarḥa l-ʿallāmati Nūraddīn ibn al-Hasan ʿAlī ibn Muḥammad al-Ušmūnī aš-šāfiʿī ʿalā Alfīyat al-imām ibn Mālik . . .*

Datum: Mittwoch den 27. Šaʿbān A.H. 1257 (= 1811).

Schreiber: *Muḥammad ʿĪsā at-Tantāwī.*

Provenienz: Wallin.

17

Ein grammatischer Sammelband, enthält:

1) Eine anonyme Abhandlung über Syntax.

2) *Mīʾat ʿāmil* (»100 Regentien«) von Abū Bakr ʿAbdalqāhir b. ʿAr. al-Ġ u r ġ ā n ī, gest. 471/1078, s. BROCKELMANN I² S. 341.

22 × 16, 14¹/₂ × 6 cm., 37 Bl. Am Anfang nur 6—9 Zeilen auf

einer Seite, später ca. 15 Zeilen. Ziemlich grobes Nashī, Pappband. Zahlreiche Randnotizen, bes. im ersten Teile.

Der Text des ersten Teiles beginnt Bl. 1 b: *bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm. al-kalīmatu mufradun, wa-hiya immā ismun, ka-raḡulun, wa-immā fi^lun ka-ḡaraba, wa-immā ḡarfun ka-ḡad. al-kalāmu mu^lal-lafun immā min ismaini usnida aḡaduhumā ilā l-āḡhari naḡwa Zaidun ḡā^limun wa-immā min fi^lin wa-ismīn ka-wa-ḡaraḡa Zaidun . . .*

Zu diesem Werk ist zu vergleichen der Münchener Codex No. 702 (236 Quatr.) f. 70—116, der einen Kommentar zu demselben Text enthält. Auch dort anonym. Vgl. Joseph AUMER, Die arabischen Handschriften der Kgl. und Staatsbibliothek in München, S. 318.

Anfang des zweiten Teiles Bl. 29 b: *bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm* usw. *fa-inna l-^lawāmīla fi^l n-naḡwi ^lalā mā allafahu š-šaiḡu l-imāmu ^lAbdalḡāḡir b. ^lAbdarraḡmān al-ḡurḡānī raḡmatu llāhi ^lalāihi Mi^lat ^lāmīl, wa-hiya tanḡasīmu ilā ḡismaini, lafḡīyatīn wa-ma^lnawīyatīn . . .*

Datum: A.H. 1121 (= A.D. 1709)

Schreiber: ^lAlī ibn Faḡl.

Provenienz: Wallin.

18

I^lrāb alfīyat Ibn Mālīk fi^l ^lilm an-naḡw von Ḥālīd b. ^lAl. a l-*A z h a r ī*, gest. 905/1499 (= *Tamrīn at-tullāb fi šinā^lat al-i^lrāb*) vgl. BROCKELMANN I² S. 362. Kommentar zur *Alfīya* von Ibn Mālīk, vgl. Nr. 15.

23 × 16, 17 × 11 cm., 175 Bl. 23 Z. Nashī, Stichwörter rot, Lederband mit Pressungen und Klappen.

Titel: *ḡadā i^lrāb Alfīyat ibn Mālīk fi^l ^lilm an-naḡw liš-šaiḡ al-imām al-^lālīm al-^lallāma aš-šaiḡ Ḥālīd nafa^lanā llāhu bihi āmīn.*

Anfang: *bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm. ḡāla š-šaiḡu l-imāmu wal-baḡru l-hammāmu l-^lālīmu l-^lallāmatu l-ḡabīru l-baḡru l-faḡḡamatu l-muḡaḡiqiḡu l-ḡuḡḡata, Zainaddīn Abulwalīd Ḥālīd al-Azḡarī aš-šā-fi^lī . . . wa-ba^ldu fa-inna ma^lriḡata l-i^lrābi min al-wāḡibi anna llatī lā budda li-kullī ḡālībi ^lilmīn minḡā . . .*

Name des Schreibers und Herstellungsdatum fehlen.

Provenienz: Wallin.

19

Nazm al-Āğurrūmiya von aš-Šarīf al-^cA m r ī ṭ ī, verf. 976/1568, eine Versifikation von *al-Muqaddima al-Āğurrūmiya* von Abū ^cAl. M. b. M. b. Dā'ūd aš-Šanhāğī b. Āğurrūm gest. 783/1323, vgl. BROCKELMANN II² S. 308 u. 310, wo der Name dieser Versifikation als *ad-Durra al-bahiya* angegeben wird.

21 × 16, 14 × 10¹/₂ cm., 7 Bl., 15 Z. Nashī, defekt, ungebunden.

Titel: *Kitāb nazm al-Āğurrūmiya liš-šaiḥ al-^cālim al-^callāma al-^cunda al-fahhāma al-^cAmrīṭī raḥimahu llāh.*

Anfang nach Basmala:

*al-ḥamdu lillāhi lladī qad waffaqā
li-^cilmi ḥaira ḥalqihī wa-lit-tuqā
ḥattā naḥat qulūbuhum li-naḥwihī
lākin li-^cuzmi ša'nihī lam taḥwihī.*

Auf der letzten bewahrten Seite Abschnitte über *at-taukiḍ* und *al-badal*:

*iḍā smun au fi^clun li-milīhī talā
wal-ḥukmu li-tānī wa-^can ^catfin ḥalā
fa-ğ^calhu fi i^crābihī kal-awwalī
mulaqqaban lahū bi-lafzi l-badali*

Provenienz: Wallin.

20

Asnā l-maṭālib li-hidāyat at-tālib von ^cAlī Nidā al-Barrānī, verfasst 1261/1845, ein Kommentar über die *Risāla* (47 *Tawwīl*verse über die Grammatik) von ^cAl. b. M. b. Amīr b. Šarafaddīn al-Qāhirī a š - Š u b r ā w ī al-azharī aš-šāfi^cī, gest. 1172/1758,¹ vgl. BROCKELMANN II² S. 363.

¹ Das Buch wurde von Šaiḥ ^cAlī Nidā al-Barrānī während einer Schiffahrt auf dem Nil hinauf verfasst, vgl. ELMGREN II S. 319, 360, 376 und besonders III 68 wo es in einem Briefe von Wallin an Gabriel Geitlin heisst: »Unter den losen, mir gehörenden Manuskripten findest du eines mit dem Titel *Asna matalib* &c., das von meinem Scheich während unserer gemeinsamen Reise nach Oberägypten verfasst worden ist. Es war hauptsächlich ich, der ihn dazu

23¹/₂ × 16¹/₂, 17¹/₂ × 10 cm., 48 Bl., 20 Z. Ungebunden, Nashī, Stichwörter rot.

Titel: *hādā kitāb asnā l-maṭālib li-hidāyat al-muṭālib fi l-luḡa al-ʿarabiyya ʿalā r-risāla aš-Šubrāwīya liš-šaiḥ ʿAlī Nidā al-Barrānī šaffaʿa llāhu bihī ahla t-taḥṣīl wa-atābanā wa-iyāhu t-tawāba l-ḡazīl āmin.*

Die Rekommodation auf dem Titelblatt lautet: *ḥamdan li-man ḥarraka l-afkāra bi-maʿrifati l-ʿarabiyya, wa-askana l-adḥāna durara maʿāni d-daḡāʾiqi n-naḥwīya wa-ṣalātu maṣḥūbihi bi-salām ʿalā ḥairi banī nuṭqin bi-afṣaḥi kalām fa-aʿraba bi-balḡi ʿibāratihi ʿan il-mu-ḡāriʿi wal-māḡi wa-ntaṣaba li-taḡwīmi š-šariʿati fa-rtafaʿat baina naṣrihi l-māḡi fa-kāna maṣḡara l-qūwati wal-ʿazmi wa-faʿala amrahu mubnīyan ʿalā l-ḡazmi wa-ḥabarihi lā yaʿtīhi l-bāṭilu min baina yadaihi wa-lā min ḥalfihi wa-ḥāluku a-ḡazu ahli l-balāḡati ʿan idrākin wa-ṣifatin wa-išāratuhu tamyiẓun li-mā btahama min al-umūri wa-maʿrifatun li-mā nukkira wa-iẓḥārūn li-ma uskina fī ḡamāʾiri ṣ-ṣudūri wa-ʿalā ṣaḥbin wa-āl wa-man tābaʿahum wa-āl. wa-baʿdu: fa-lammā an anāḡat bi-ṣāḡati maṭāyā l-haraḡ, rakibtu safīnata l-fikri fī baḡri l-madīdi wal-hazaḡ, fa-rasat bi ila riyāḡin ṭāba nasīmu haḡḡihā wa-fāḡa ṣamīmun bi-naḡḡihā wa-ʿabbaḡat maḡāmīru turunḡihā wa-nafāḡat nawāfiḡu nāranḡihā, fa-aḡaltu n-naḡara fihā li-baḡḡati riḡḡati maʿānīhā wa-idā hiya ṣarḡun taṣraḡu balāḡatuhu ṣadra l-mutaʿammil wa-tunḡīdu faṣāḡatuhu t-tāmiʿa fī ḡtirāʾi miḡlihi wal-muʿammil. fa-himtu id fahimtu wa-amlaitu sināna yarāʿi wa-qultu lillāhi darru man abdaʿahu ḡaiṭu ḡāza mā fihi audaʿahu tāllāhi la-ḡad allafa wa-aḡāda wa-afāda wa-wafā bil-murādi wa-balaḡa asnā l-maṭālib ḡattā ḡtadā li-taʿlīfihi kullu ṭālibin wa-bil-ḡumlati wat-taṣṣīli huwa ṣarḡun ḡamīhun ḡalīhun wa-ḡaiṭu ntahaitu ilā hunā wa-aʿānani ʿala mubā-*

veranlasste, es zu verfassen, und viele Fragen davon wurden unter uns in unserer kleinen Kajüte an Bord des Nilschiffes höchst eifrig diskutiert. Seitdem hat er es unter den Scheichen von Azhar bekannt gemacht und es ist wohlwollend empfangen und viel gelobt worden, wie du aus der kleinen Rekommodation auf dem Titelblatt sehen kannst, die ein Freund von ihm geschrieben und unter die er sein Siegel gesetzt hat. Vielleicht wird es dir Freude bereiten, es durchzusehen.»

rakatihī ilāhunā ṣallaitu ʿalā Muḥammadin badri t-tamām, wa-saʿaltu llāha ḥasana l-ḥitām. Qālahu l-mudannas al-ʿadīm Muḥammad as-Sabḥarġī ibn Ibrāhīm ġafara llāhu lahumā wa nawwarahumā wa satara fi d-dāraini ʿuyūbahumā āmin allahumma āmin bi-ġāhi nabīyika l-amīn.

(Siegel)

In Übersetzung würde diese sehr gekünstelte Komposition, wo u.a. mit grammatischen Ausdrücken Wortspiele gemacht sind, ungefähr folgendermassen lauten:

Lob sei Demjenigen, der die Sinne mit der Kenntnis der arabischen Sprache in Bewegung gebracht (bzw. vokalisiert) hat, und in die Intellekte die Perlen der feinen Begriffe der Grammatik gesetzt hat, und Segen sei dem, der ihm in Frieden Gefolgschaft leistet, dem Besten der Redenden, der die beredteste Sprache besitzt und am arabischesten ist in seiner feinen Interpretation von Präsens und Präteritum. Er hat sich erhöht (bzw. in den Akkusativ gesetzt) zur Verstärkung des Gesetzes, und das Präteritum hat sich erhoben (bzw. in den Nominativ gesetzt) durch seine Hilfe und ist eine Quelle (bzw. Infinitiv) der Kraft geworden. Er hat seinen Befehl auf Entscheidung (*ġazm*) und ihren Ausdruck (bzw. Infinitiv) gebaut, er erfährt keine Nichtigkeit weder von vorn noch von hinten. Sein Zustand ist am schwierigsten zu erreichen von allen Zuständen (bzw. Zustandssätzen!) der Beredten und unbeschreibbar, und sein Hinweis (bzw. Demonstration) ist eine Entscheidung (bzw. Determination, Spezifikation) dessen, was in den Befehlen unklar ist, und Kenntnis darüber, was unerkennbar (indeterminiert) ist, und eine Bekanntgebung darüber, was in den verborgenen Gedanken (bzw. Pronomina) der Herzen liegt. (Segen sei auch) seinen Genossen und seiner Familie und allen, die ihnen folgen und rechtmässig handeln. Danach: Als bei meiner Reise die Zugtiere der langen Rede Halt gemacht hatten, bestieg ich das Schiff der Gedanken und fuhr auf die See des Versmasses und des Rhythmus. Es brachte mich zu einem Ankerplatz in Gärten, wo der Windhauch ihres Tales süß war und wo sich Wohlgeruch durch ihr Gefilde verbreitete, wo die Räucherfässer ihrer Zitronen dufteten und die Parfümhauche ihrer

Orangen wehten. Ich betrachtete sie lange wegen der Schönheit ihrer feinen Begriffe und siehe: da ist ein Kommentar, dessen Beredsamkeit die Brust des Meditierenden öffnet und dessen eleganter Ausdruck demjenigen Hilfe leistet, der etwas Gleichartiges zu erfinden sucht oder hofft. Ich war entzückt als ich es sah, ich spitzte meine Feder(?) und sagte: Bei Gott! Er hat vorzügliches getan, als er sich alles angeeignet hat, was er dort niedergelegt hat. Fürwahr, er hat abgefasst und vorzügliches geleistet, Nützliches gegeben und die Hoffnungen erfüllt, er hat den Höhepunkt der Wünsche (*asnā l-maṭālib*) erreicht, so dass jeder Studierende in seinem Werke Leitung sucht. Im Ganzen und im Einzelnen ist es ein schöner und erhabener Kommentar. Als ich bis hierher gelangt war und unser Gott mir zu seinem Segen verhalf, habe ich Muhammed, den Vollmond der Vollkommenheit gesegnet, und Gott um einen schönen Schluss gebeten. Dies hat gesagt der Unreine, der Bedürftige Muḥammad as-Sabḥargī ibn Ibrāhīm, Gott vergebe ihnen, schenke ihnen Licht und verberge in den beiden Welten ihre Sünden, Amen, o Gott, Amen durch die Kraft deines wahren Propheten!

Anfang: *bismillāh . . . ḥamdun li-man ʿallama l-insāna mā lam yaʿlam . . . wa-baʿdu fa-yaqūlu l-ʿabdu l-faqīru l-fānī, ʿabduhu ʿAlī Nidā al-Barrānī, lammā kānat risālatu l-ʿallāmati l-muḥaqqiqi wa-taḥrīru l-mudaqqiqi mukammili ʿulūmi l-awwalīn wa-qudrati afāḍili l-mutaʿahhirīn šaihi mašāʾihi zamānīhi wa-farīdi ʿaṣrihi wa-awānīhi, ustādīnā aš-šaihi ʿAbdallāh aš-Šubrāwī, taḡammadahu llāhu bi-ḡufrānīhi wa-askanahu aʿlā ḡurafi ḡinānīhi risālatan šarīfatan wadurratan laṭīfatan, saʿalanī baʿdu ihwānī ṣ-ṣafāʾ wa-insānu ʿaini l-wafāʾ an ašraḥahā bi-šarḥin yubayyinu mabānīhā wa-yakšifu l-ḡiṭāʾ an maʿānīhā wa-sammaituhā Asnā l-maṭālib li-hidāyati ṭ-ṭālib*

Datum des Abschlusses des Werkes: Muḥarram A.H. 1261 (= A.D. 1845), Datum der Kopie Mittwoch den 28. Šafar in demselben Jahre. Schreiber ist nicht genannt, jedoch ist das Exemplar kein Autograph, sondern eine von einem berufsmässigen Kopisten gemachte Abschrift; die Handschrift Scheich ʿAlī Nidās, die man aus Wallin's Nachlass kennt, war wesentlich gröber.

21

Kifāyat al-mubtadī' od. *Şarf ğadīd* (Elementarbuch der Verbal-flexion) von M. b. Pīr A. Muḥyiddīn al-Bīrka w ī l. Bīrgilī, gest 981/1573 vgl. BROCKELMANN II², S. 586.

20 × 14, 13 × 9 cm., 19 Bl., 13 Z., ziemlich deutliches Nashī, nach Bl. 1. fehlen mehrere Blätter. Pappband mit Lederrücken.

Titel: Auf der oberen rechten Ecke von Bl. 1 b: *Kifāyat al-mubtadīn* (sic!)

Anfang: *bismillāh . . . wa-ba^cdu fa-inna kulla kalimatīn isti-qāqīyatīn in tuġarradu māđiyuhu l-mufradu l-mudakkaru l-ġā'ibu an ḥarfīn zā'idīn yusammā muġarradan wa-aşlīyan . . .*

Vgl. Ahlwardt VI S. 192, No. 6842, Aumer Nr. 751 (419 Quatr.) f. 1—31 (hier der Titel *şarf ğadīd*. Zur Identifikation vgl. *Dār al-kutub al-mişrīya — Fīhris al-kutub al-ʿarabiya al-mauġūda bid-dār li-ġāyat šahr september sana 1925* II S. 66: *Kifāyat al-mubtadī fī ş-şarf ta'līf al-maulā Muḥammad ibn Bīr ʿAlī al-ma^crūf bi-Bīr-kilī* (folgt der Anfang mit demselben Wortlaut wie oben), und Hāġġi Halīfa V S. 224, 10811: *Kifāyat al-mubtadī fī t-taşrīf lil-maulā Muḥammad ibn Bīr ʿAlī al-ma^crūf bi-Bīr-kilī al-mutawaffā sana 981*.

Angaben über Schreiber und Datum fehlen.

Provenienz: Wallin.

22

Al-Qāmūs al-muḥīṭ von Abū ṭ-Ṭāhir M. b. Ya^cqūb b. M. B. Ibr. Maġdaddīn aš-Şīrāzī al-Fīrūzābādī aš-Şīrāzī gest. 817/1415, vgl. BROCKELMANN II² S. 233.

20¹/₂ × 12¹/₂, 18 × 8 cm., 470 Bl., 33 Z. Der Text von einem Rahmen umgeben, der aus zwei roten Linien innerhalb einer blauen besteht. Auf dem ersten Blatt eine einfache Vignette von Blättern und Blumen. Sehr feines Nashī. Zwei Vorsatzblätter, auf dem einen eine Zusammenstellung des arabischen Alphabets, auf dem anderen mit Bleistift geschrieben: Joseph Gottwald de Ratibor, Petersbourg le 16/18 Juillet 1840. Ungebunden, Blätter teilweise lose. — Orientalischer Lederband mit Futteral.

Anfang: *bismillāh . . . al-ḥamdu lillāhi muntiqi l-bulaġā'i bil-ḥuġati fi l-bawādi, wa-mauḍi'i l-lisāni alsana l-lusuni l-hawādi . . .* (2. Seite) *wa-asmaituhu l-Qāmūs al-muḥīt, li'annahu l-baḥru l-a'zamu . . .*

Datum: Den 4. Rabi^c al-awwal A.H. 1211 (A.D. 1796).

Schreiber: Muḥammad ibn Ibrāḥīm al-Ḥaḍārī.

IV. Rhetorik, Logik

23

Fath manzil al-mabānī, Kommentar zum Buche *Aqṣā l-amānī fi 'ilm al-bayān wal-badī^c wal-ma'ānī* von demselben Verfasser¹, dasselbe ein Auszug aus *Talḥiṣ al-Miftāḥ fi 'ilm al-ma'ānī wal-bayān wal-badī^c*, von Ġalāladdin al-Qazwīnī, was endlich ein Auszug ist aus *'Ilm al-ma'ānī wal-bayān* (Rhetorik), der dritte Teil von *Miftāḥ al-^culūm* von Sirāġaddīn a. Ya^cqūb Yu. b. a. Bakr b. M. b. ^cA. as-Sakkākī.

21 × 16¹/₂, 15 × 9¹/₂ cm., 39 Bl., 25 Z. Feines Nashī, dicht geschrieben. Defekt, wasserfleckig. Pappband mit Lederrücken.

Der Verfasser auf der ersten Seite falsch angegeben: *Šarḥ muḥtaṣar at-talḥiṣ al-musammā bi-aqṣā l-amānī fi 'ilm al-badī^c wal-bayān wal-ma'ānī li-mawlānā Sa^cdaddīn at-Taftāzānī ilḥ.*

Anfang: *bismillāh . . . al-ḥamdu lillāhi lladī šaraḥa ṣudūranā li-īdāhi aqṣā'i l-amānī fi 'ilmi l-bayāni wal-badī^ci wal-ma'ānī wanawwara baṣā'iranā bi-ḍiyā'i t-tibyāni min mabānī l-matānī waṣ-ṣalātu was-salāmu ^calā ašrafi l-ḥulqi wa-aṣṣaḥihim fi maidāni l-balāġa wa^calā ālihi wa-ṣaḥbihi l-fā'izina bis-sabqi fi miḍmāri l-faṣāḥati wal-ba-*

¹ Nach BROCKELMANN I² S. 352 ff. ist das Buch anonym (der Verfasser gibt in der Vorrede seinen Namen nicht an); *Fihrist al-Kutub al-'Arabīya al-maḥfūza bil-kutubḥāna al-ḥadīwīya* gibt als Verfasser Abu Yaḥya Zakariyā ibn Muḥ. al-Anṣārī (gest. 926/1520) an, doch dies ist wahrscheinlich falsch, denn Brockelmann a. a. O. erwähnt einen anderen Auszug *al-Mulahḥaṣ* von dem genannten Verfasser.

*rā^ca. wa-ba^cdu: fa-qad kuntu htaṣartu talhiṣa l-miftāḥ fi^ī ʿilm al-ma-
 ʿānī wal-bayān wal-badi^c taʿlīf al-ʿallāma Ǧalāladdīn al-Qazwīnī
 raḥimahu llāh fi^ī kitābin sammaituhu bi-Aqṣā l-amānī fi^ī ʿilm al-
 bayān wal-badi^c wal-maʿānī wa-qad saʿalani ba^cdu l-aʿizzati ʿalayya
 min al-fuḍalāʾi l-mutaraddidīna ilā an ašraḥa šarḥan yuḥillu alfā-
 zahu wa-yafukku šatāṭahu wa-yubayyinu murādahu wa-yutamminu
 mafādahu fa-aǧabtuhu ilā ḍālīka bi-ʿawni l-qādiri l-mālīki sālīkan
 fiḥi ḡālīban ʿibārata s-sa^cdi t-Taftāzānī yukawwinuhā munaqqāḥatan
 muḥarraratan kaḥrāta l-maʿānī wa-sammaituhu bi-faṭḥ manzil al-ma-
 bānī bi-šarḥ aqṣā l-amānī fi^ī ʿilm al-bayān wal-badi^c wal-maʿānī.*

Das Buch ist defekt am Ende. Das Vorhandene schliesst mit den Worten: *al-maqsūdu. barā^catu l-istiḥlālī: wa-barā^catu l-maṭla^ci man bara^ca idā afāqa ašḥābahu fi^ī ʿilmīn wa-ǧairīhi ka-qawlihi ai abi Muḥammad al-Hārīt fi^ī t-tahnīyati ai fi^ī tahnīyati ṣ-šāḥibi bi-waladin li-ibnihi Bišrī fa-qad anḡaza l-iqbāla wa ʿadā tamāmahu . . .*

Provenienz: Wallin.

24

Ein Sammelband von Lehrbüchern der Logik. u. a.

19¹/₂ × 13, 10 × 6 cm., 26 Bl., 8—9 Z. Elegantes Nashī, breite Marginalien, Bemerkungen an den Rändern und zwischen den Zeilen. Pappband mit Lederrücken und Randstreifen, die Deckel mit Blumenbildern verziert. Dünnes Papier, beim Einbinden mehrfach an den Rändern geflickt und verstärkt.

Die erste Abhandlung (über logische Folgerungen) beg. Bl. 1 b: *bismillāh . . . hādīhi qāʿidatun taštamilu ʿalā muqaddimatin wa-taqsīmīn. wa-ḥātimatu l-muqaddimati l-laḥṣu qad yūḍa^cu li-šāḥṣin bi-ʿainīhi wa-qad yūḍa^cu lahu bi-ʿtibāri amrin ʿāmmīn . . .*

Die zweite Abhandlung (über metaphorische Ausdrücke) beginnt Bl. 6 b: *al-ḥamdu li-waḥḥābi l-ʿaṭīya waṣ-ṣalātu ʿala ḥairi l-barīya wa-ʿalā ālihi ḍawī n-nufūsi z-zakīya. ammā ba^cdu fa-inna maʿāniya l-ishiʿārāti wa-mā yataʿallaqu biḥā qad ḍukirat fi^ī kutubin mufaṣ-ṣalātīn asīrati ḍ-ḍabṭi fa-aradtu ḍikrahā muǧmalatan maḍbūṭatan ʿalā waǧḥi nuṭqi kutubi l-muqaddimīna . . .*

Die dritte Abhandlung ist die *Risāla fi l-manṭiq* (Sendschreiben über Logik) von Aṭīraddīn al-Mufaḍḍal b. °O. a l - A b ḥ a r ī, gest. 663/1265, vgl. BROCKELMANN, Suppl. I 839.

Anfang Bl. 15 b: *qāla š-šaiḥu l-imāmu l-°allāmatu afḍalu l-muta-
'ahḥirīna qidwatu l-ḥukamā'i r-rāsihīna Aṭīraddīn al-Abḥarī tayyaba
llāhu tarā'ahu wa-ḡa°ala l-ḡannata maṭwāhu . . . ammā ba°du fa-hā-
ḍā Risāla fi l-manṭiq awradnā fihā mā yaḡibu istiḥḍāruhu li-man
yabtadi'u šai'an min al-°ulūmi . . .*

Angaben über Schreiben und Datum fehlen.

V. Geschichte und Geographie

25

Husn al-muḥāḍara fi aḥbār Miṣr wal-Qāhira (Geschichte Ägyptens) von Abu l-Faḍl °Ar. b. a. Bakr b. M. b. a. Bakr Ḡalāladdīn a s - S u y ũ ṭ ī al-Huḍairī aš-Šāfi°ī gest. 911/1505, vgl. BROCKELMANN II² 180, 201.

24¹/₂ × 15, 16 × 9 cm., 190 Bl. 27 Z. Text meist von einem Rahmen von roten Linien umgeben. Nashī. Die Blätter teilweise lose, fleckig und geflickt. Im Schlussteile des Buches (von Bl. 132 an) verschiedenartige, kleinere Schrift von einer anderen Hand. Lederband mit Klappen und Pressungen.

Titelblatt: *Kitāb ḥusn al-muḥāḍara fi aḥbār Miṣr wal-Qāhira ta'līf aš-šaiḥ al-imām al-°alīm al-°allāma al-muḥaqqiq al-mudaqqiq aš-šaiḥ Ḡalāladdīn as-Suyūṭī wa-a°āna °alainā min barakātihi wal-muslimīn, amin.*

Anfang: *bismillāh . . . wa-ṣallā °alā sayyidīnā Muḥammadīn wa-ālīhi wa-sallama, al-ḥamdu lillāhi llaḍī fāwata bainā l-°ibādi wa-faḍḍala ba°da ḥuḷqīhi °alā ba°ḍin . . . Hāḍā kitābun sammaituhū Husn al-muḥāḍara fi aḥbār Miṣr wal-Qāhira awradtu fihī fawā'ida sanīyatan wa-ḡarā'iba musta°ḍabatan marḍīyatan . . .*

Datum: Den 8. Muḥarram 996 (= 1587), Kopist nicht genannt.

Provenienz: Wallin.

26

Harīdat al-ʿağāʾib wa-farīdat al-ğarāʾib (Kosmographie) von Sirā-ğaddīn a. Hafṣ °O. b. al-Muzaffar b. al-Wardī al-Qorašī al-Bakrī al-Maʿarrī al-Halabī, um 850/1446, vgl. BROCKELMANN II² S. 163.

21¹/₂ × 15¹/₂, 16 × 9 cm., 178 Bl., 19 Z. Schönes Nashī. Lederband mit Pressungen, Klappen weggerissen.

Anfang: *bismillāh . . . al-ḥamdu lillāhi ġāfiri d-danbi wa-qābili t-taubi . . . wa-baʿdu: fa-inna ḥāliqa l-ḥulqī wal-bariya, wa-man lahu l-irādatu wal-mašīʾa, qad mayyaza l-mulūka war-ruʿāta ʿan man dūnahum min ar-raʿīya . . .*

Angaben über Datum und Schreiber fehlen.

Am Schlusse Bl. 176 a: *faṣl fī maudūʿe aš-šaṭranğ wa-mā fihi min al-ḥukm*; Bl. 178 a: *hādā ġadwal fihi ḥisāb al-ğālīb wal-mağlūb*.

Provenienz: Wallin.

VI. Kochkunst

27

Ein Kochbuch mit zerrissenem Titel.

16 × 12, 14 × 11 cm., 152 Bl., 16 Z. Grobes, ungeschickt geschriebenes Nashī. Das erste Blatt zerrissen, die Blätter schmutzig, lose. Orient. Lederband, wurmstichig.

Auf dem Titelblatt steht noch:

kitāb at-ṭ[ihāya? (at-ṭabbāḥ odgl?)]

fī iṣlāḥ al-ağdiya al-mā [. . .]

waṭīb al-aṭʿimat al-[. . .]

mimmā istahrağ min kutub [. . .]

aṭ-ṭuhāt wa ma [. . .]

min mulah aš-šiʿr wa-[. . .]

mimmā ġanā bi- ġamʿihi wa-taʿlīfihi kšḥ [. . .]

Anfang: [bismillāhi]r-rahmāni r-rahmāni r-rahīm, ^caunuka bi-rabbī[l-^cālāmī]n al-qahhāri l-maliki al-ğabbāi l-muḥtağibi ^can il-abṭālī

Das Inhaltsverzeichnis umfasst 103 Kapitel, z.B.

1. *bāb tab^c al-kawāmih(?) min kull fann waz-zayātīn wal-muḥallal.*
2. *bāb tadbīr al-ma'kūl fī auqāt al-fuṣūl*
3. *bāb mā yuwāfiq al-ma'ida al-^cillīya min al-aṭ^cima al-ma'kūla*
4. *bāb al-ḥaraka qabl aṭ-ṭa^cām war-riyāda lil-ağsām*
5. *bāb fī raf^c ḍurar al-^cadā tahawwafa minhu al-^cadā*
6. *bāb al-bawārid min al-aṭyār min qabl aṭ-ṭa^cām al-ḥārr*
7. *bāb ^camal al-muṭaḥḥanāt min aṭ-ṭuyūr al-musammanāt*
8. *bab ^camal al-bawārid min as-samak aṭ-ṭarīy wa-min al māliḥ al-bahrīy*

Enthält keine Angaben über Schreiber und Datum.

Provenienz: vermutlich aus dem Privatbesitz Wallins.

VII. Schönliteratur verschiedener Art

28

Bustān al-^carīfīn fī ma^crifat ad-dunyā wad-dīn (Religiöse Lehrgedichte) od. *al-Qasā'id al-Witrīya* von Mağd (Muhyi) addīn M. b. a. Bakr b. Rušaid al-Wā'iz al-Bağdādī al-Witrī, gest. i. J. 662/1264, mit *Tahmīs* von M. b. ^cAbdal^cazīz al-Warrāq al-Laḥmī al-Qurṭubī al-Iskenderānī, gest. 680/1281 u.d. T. *al-witrīyāt wa-ma^cdīn al-anwārāt*, vgl. BROCKELMANN I² S. 290.

20¹/₂ × 14, 14¹/₂ × 10, 104 Bl., 13, später 12 Z. Die Gedichtzeilen rot. Nashī, deutlich, vokalisiert. Die Blätter von oben wasserfleckig, überall wurmstichig. Orient. Lederband mit Pressungen.

Bl. 1 b: *bismillāhi . . . yaqūlu l-^cabdu l-faqīru ilā rahmati llāhi l-^cazīmi l-hallāq al-barīyi min aš-širki wan-niqāq . . . wa-ba^cdu fa-innī ra'aitu rasūla llāhi šallā llāhu ^calaihi wa-sallama fī n-naumi yaṭūfu bil-ka^cbati fa-ṭuftu warā'ahū ḥattā ntahā ila r-rukni l-yamānīyi fa-rafa^ctu ra'sī fa-wağadtu r-rukna qad taša^cata fa-qultu: yā rasūla*

llāhi a-mā tanzuru ilā r-rukni kaifa taša^{cc}ata? fa-qāla lī rasūlu llāhi ṣallā llāhu ʿalaihi wa-sallama asliḥhu fa-ka-anni^ī aḥadtu uṣliḥu fihi fa-targū an yakūna tafsīruhu iṣlāḥa d-dīni bil-kitābi llaḏī allaftuhū sanata aḥadi wa-sittīna wa-sittimī^ʿati wa-sammaituhū bustān al-ʿarīfīn fi ma^ʿrīfat ad-dunyā wa-d-dīn ḥumma nāwalani^ī rasūlu llāhi ṣallā llāhu ʿalaihi wa-sallama warāqatan fa-waḡadtu fihā l-qaṣīdata l-witrī-yata llatī allafahā ṣaiḥuhā l-faqīhu l-wā^ʿiḏu ṣ-ṣāliḥu z-zāhidu al-Maḡḏ Muḥammad b. abī Bakr al-Baḡdādī fa-qāla lī: mā taqūlu fi hādhihi? qultu: a^ʿrīfuhā wa-lau ḥammastu la-kāna aḥsana, fa-qāla lī rasūlu llāhi ṣallā llāhu ʿalaihi wa-sallama qul: faqultu abtadi^ʿu baina yadaihi wa-ntabaktu wa-anā wraddiduhu wa-huwa hādā bad'uhu.

Keine Angaben über Schreiber und Datum.

Provenienz: Wallin.

29

Tamām al-mutūn fi ṣarḥ risālat ibn Zaidūn (Kommentar über das Sendschreiben i. Zaidūns) von Ṣalāḥ-ad-dīn a ṣ - Ṣ a f a d ī, gest. 764/1363, vgl. BROCKELMANN I² S. 324—25.

24 × 18, 16¹/₂ × 11 cm., V S. + 192 Bl, 20 Z. Eine gelehrte europäische Abschrift aus Cod. Bibl. Nat. (Paris) 1503, 1504, »avec variantes d'autres codd.», dazu Kollationen auf Grund eines Ox-forder Codex, von William Wright. Gebunden.

I—IV. Note sur les manuscrits 1503 et 1504 — sup. arabe de la Bibl. impériale de Paris.

Auf die Innenseite des ersten Schutzblattes ist eine Quittung geklebt: Reçu de mm. Treuttel & Würtz, d'ordre de m. Sintenis à Vienne, & pour compte de m. W. f. a Behrnauer à Vienne, la somme de Deux-Cent-Cinquante Francs. — dont quittance double ne valant que pour simple.

Paris 24 Septembre 1856

G. Dugat

111 rue des cherchemidi

Vienne. Reçu 4/10 56

Dr Behrnauer

Auf der Vorderseite des zweiten Schutzblattes: cf. la lettre que Mr. G. Dougat m'a écrit de Paris, d. 9 Septembre 1856. Le texte de la risale se trouve aussi dans l'autographe d'Assefadi. cf. A. F-395 (503) Cat N^r 368 f^o. 152^r—157, r. 1.7 incl. MS de la Bibl. Impériale de Vienne.

Collated with the Bodleian Ms Hunt 223, denoted by H. W^m Wright. Words omitted in the Bodleian are included within (). WW.

Titel S. 6: *Hādā kitāb tamām al-mutūn bi-šarḥ risālat ibn Zaidūn liš-šaiḥ Šalāḥ-ad-dīn aš-Šafadī raḥmatu llāhi ʿalaihi.*

30

Dasselbe Werk, im Anfang kleinere (25 × 19 cm.), später grössere (27 × 21 cm.) Blätter. 266 Seiten. Im Anfang drei Bl. »Bemerkungen zur Leydener Hdschr. des Safadi Warn. 791.« Gleichfalls eine gelehrte europ. Abschrift, wahrsch. von W. Behrnauer geschrieben. Gebunden.

Die beiden Abschriften vom Kommentar zu Ibn Zaidūns Risāla stammen aus dem Nachlass von Prof. Oiva Tallgren-Tuulio, und wurden früher im Hist.-Phil. Institut aufbewahrt, seit 1948 in der Universitätsbibliothek. Ursprünglich gehörten sie dem Wiener Gelehrten Walter Behrnauer, der z.B. ZDMG XIII, 477 ff. über Ibn Zaidūns *ar-Risāla al-hazāliya* geschrieben hat, und aus dessen Bibliothek auch sonst Bücher nach Finnland gekommen sind, z.B. Kasem-Beg, Allgemeine Grammatik der Türkisch-Tatarischen Sprache, Leipzig 1848 in der Seminarbibliothek des Hist.-Phil. Instituts.

31—75

Sīrat ʿAntar, der bekannte Beduinenroman, vgl. BROCKELMANN II² S. 74, und ELMGREN III S. 69.

31

Titel: *al-ğuz' al-awwal min sīrat al-amīr ʿAntar ibn Šaddād wa-mā ġarā lahu min al-akālām(?) al-ʿağība ʿalā t-tamām wal-kamāl, wal-ḥamdu lillāhi ʿalā kulli ḥāl.*

17 × 12 cm., 196 Bl., 17 Z. (Die Angaben über die Grösse der Blätter und die Zeilenzahl beziehen sich auch auf die folgenden Bände.) Grobe, ungeschickte Handschrift, Nashī. Pappband mit Lederrücken und Klappen, die folgenden Bände meist ebenso.

32

al-ğuz' at-tāni, 84 Bl.

33

al-ğuz' at-tālil min sīrat fāris at-tarrād wa-ḥayyat baṭn al-wādī l-amīr °Antar ibn Šaddād. Inhalt: *Ilḥāq °Antar bin-nasb*. 54 Bl.

34

al-ğuz' ar-rābi°. *wuṣūl °Antar ilā l-malik Kasrā wa-qatl al-biṭriq al-Badramūt*. 78 Bl.

Dazu die Bemerkung über Durchsicht: *tāla°a fi hādā l-kitāb al-faqīr Aḥmad Wāfi al-Mağribī ibn al-marḥūm ilā Allāh ta°ālā al-ḥāğğ Wāfi at-Tarābulusī . . . sana 1240 (A.D. 1824)*.

35

al-ğuz' al-hāmis. *°allām Muḥarrağ wa-muṣādaqatuh Šās li-°Antar wa-rauḍat Ibn Munī°*. 57 Bl.-Gleichfalls 1241 von Šaiḥ Aḥmed Wāfi al-Mağribī at-Tarābulusī durchgesehen.

36

al-ğuz' as-sādis. *al-Ğayyida bint al-Muḥārib*. 61 Bl. Durchgesehen wie oben. Besitzer: Yūsuf aṣ-Šabbāğ (wie in den meisten anderen Bänden).

37

al-ğuz' as-sābi°. *°Antar al-kaddāb wa-abū l-Ašbāl wa-muṣādaqat °Urwa li-°Antar wa-kalām mustaḥill ibn Ṭarrāq*. 72 Bl.

38

al-ğuz' at-tāmin. 101 Bl., nach Bl. 99 eine Lücke. Ein loser Lederlappen als Deckel.

39

al-ğuz' at-tāsi^c. ġibāl ar-radm. 74 Bl.

40

al-ğuz' al-^cāšir. ġauf an-nihāyā(?) al-mutağarrah wa-maut Šās. 83 Bl.

41

al-ğuz' al-ḥādī^c ^cašar. maut Zuhair ibn Ğuzaima wa-ğayāb ^cAntar fi ġabal ad-duḥān. 54 Bl. Von dem obengenannten Šaiḥ 1241 durchgesehen.

42

al-ğuz' at-tānī^c ^cašar. aḥd ta'r al-malik Zuhair. 80 Bl. Wie oben durchgesehen.

43

al-ğuz' at-tālīt ašar. al-Qaiḻ ibn Zarrāh (?) was-sibāq. 65 Bl. Wie oben durchgesehen.

44

al-ğuz' ar-rābi^c ^cašar. 80 Bl. Ungebunden. Bl. 1—16 und 25—45 aus einer älteren Handschrift.

45

al-ğuz' al-ḥāmis ^cašar. maqra' al-waḥš wa-zawāğ ^cAbla. 80 Bl.

46

al-ğuz' as-sādis ^cašar. duḥūl banī ^cAbs ilā bilād lahu waqat Mu^cāwiya ibn Anzāl? dalāḥīl ibn ^cAmra wa-^camal fārik banī Laqīn. 54 Bl.

47

al-ğuz' as-sābi^c ašar. kalām as-sāhira wa-matal šu^cūd ibn Ma^cād al-Kailī wa-asr^c ifrīt al-wāḥil wa-mağī^c Omar ibn Hind aḥū l-Ġam-mān. 66 Bl.

48

al-ğuz' at-tāmin^c ašar. muqābalat^c Antar ma^cā(!) Amr ibn Wudd wa-kalām dail al-ḥail ibn al-Muhalhal. 54 Bl.

49

al-ğuz' at-tāsi^c ašar. az-zuhrīyāt wa-saraqat al-aimar(!).

50

al-ğuz' al-^cišrīn. Amr ibn Wudd al-^cĀmirī. 66 Bl.

51

al-ğuz' al-ḥādī wal-^cišrīn. Kalām Ğaffāf ibn Nabda wa-qatl al-Musta^cğin ibn Fā'iz al-Qoḍā^cī wa-zawāğ^c Antar Umra. 74 Bl.

52

al-ğuz' at-tānī wal-^cišrūn. 100 Bl.

53

al-ğuz' at-tālī wal-^cišrūn. zuhūr Mağīd ibn Mālik ibn Zuhair 81 Bl. Durchgesehen wie oben.

54

al-ğuz' ar-rābi^c wal-^cišrūn. zuhūr Maisara was-Saḥīḥa al-kāhin. 44 Bl.

55

al-ğuz' al-ḥāmis wal-^cišrūn. 86 Bl. Wie oben durchgesehen.

56

al-ğuz' as-sādis wal-^cišrūn. qaṣā'id al-^carab. 60 Bl.

57

al-ğuz' as-sābi^c wal-^cišrūn. qaṣā'iduhu al-mīmīya. 73 Bl.

58

al-ğuz' at-tāmin wal-^cišrūn. laun az-ẓallām wal-malik Ğawwār.
56 Bl. Wie oben durchgesehen.

59

al-ğuz' at-tāsi^c wal-^cišrūn. 48 Bl. Ungebunden. Abweichende Handschrift.

60

al-ğuz' at-talātūn. maṭṭ Rabi^ca ibn al-Mukarram. 60 Bl. Wie oben durchgesehen.

61

al-ğuz' al-ḥādī^c wat-talātūn. ẓuhūr al-Ğaḍbān. 62 Bl.

62

al-ğuz' at-tānī^c wat-talātūn. ^cAbd hayyāf (?) 74 Bl.

63

al-ğuz' at-tālī^c wat-talātūn. 46 Bl.

64

al-ğuz' ar-rābi^c wa-talātūn. kalām Yaksūm wa-ḥafr al-ḥandaq wa-qatl Tūd al-aṭwād wa-ummihī Sahn at-Tarrāk wa-zawāğ ^cUrwa Wad^a wa-ẓuhūr al-Mustau^ciz ibn Baiğ al-Bāriqī. 70 Bl. Wie oben durchgesehen.

65

al-ğuz' al-hāmis wa-talātūn. al-qasīda al-^caqīqīya. 70 Bl.

66

al-ğuz' as-sādis wa-talātūn. maüt al-Ğaḍbān. 61 Bl.

67

Titel: *awwal as-sābi^c wa-talātūn*. Die Handschrift weicht von der der vorhergehenden Bände ab, der Text beginnt: *wa-kāna l-min-hālu qad rattaba alfa fārisin šuğ^cāna min abtāli bani Nabhāna wa-a^c-lamahum bi-mā^c awwala calaihi min aš-ša'ni*, das zweite Blatt ist in der Handschrift der übrigen Bände geschrieben, und dies geht weiter bis zu Bl. 30, aber 31—38 sind offenbar älter, in kleinerem Format und mit besserer Handschrift geschrieben. (Format der Blätter $20 \times 14\frac{1}{2}$; $15\frac{1}{2} \times 11$ cm.). Darauf folgen noch drei Blätter von der gewöhnlichen Art. Ungebunden.

67 b

al-ğuz' as-sābi^c wa-talātūn. zawāğ al-mutağarrida bil-malik al-Aswad wa ahū n-Nu^cmān. 50 Bl.

Beginnt: *qāla Nağd ibn Hišām ar-rāwī: hādā l-kalāmu ba^cda š-šalāti was-salāmi alā sayyidinā Muḥammadin badri t-tamāmi wa-miṣbāhi s-salāmi wa-rasūli l-maliki l-^callāmi šallā llāhu calaihi wa^c alā ālihi wa-aṣḥābihi s-sādati l-ğurari l-kirāmi bimā anāra n-nahāra wa-aḏlama ḡ-ḡalāma fa-lammā kāna min alfaini nāqatin min an-nuwaqi l-^caṣāniri*

68

38. *al-ğuz' at-tāmin wa-talātūn. kalām al-hāğğān fāris bani Tayy. 28. Bl.* Wie oben durchgesehen.

69

al-ğuz' at-tāsi^c wa-talātūn. ṣulḥ^c Antar ma^ca l-malik Kasrā wa-mulūk al-^cArab wa-sair^c Antar ila bilād al-^cağam wa-maüt al-malik

Baṭṭām ibn Qais ibn Ma^cūd wa-maut ^cArafa ibn al-Ward wa-zuhūr waladihi Zaib wa-maut Māzin ahū ^cAntar 52 Bl. Wie oben durchgesehen.

70

al-ğuz' al-arba^cūn. 53 Bl.

71

al-ğuz' al-ḥādi wal-arba^cūn. 48 Bl.

72

al-ğuz' at-tānī wal-arba^cīn. 62 Bl.

73

al-ğuz' at-tālīt wal-arba^cīn. 38 Bl.

74

al-ğuz' ar-rābi^c wal-arba^cīn. 42 Bl.

75

hādā al-ğuz' al-ḥāmis wal-arba^cīn min qiṣṣat Fāris at-tarrād wa-ḥayyat baṭn al-wādī ^cAntar ibn Šaddād. 91 Bl. Besserer Stil; ungebunden, in neuem Umschlag.

76

Eine Lebensbeschreibung des Šaiḥ Aḥmad al-Badawī.¹

¹ Zu diesem islamischen Heiligen, vgl. ELMGREN, G. A. Wallins Resean-teckningar från Orienten II S. 117 und The Encyclopedia of Islam² unter Aḥmed al-Badawī. Andere Biographien über Š. Aḥmad al-Badawī sind 1) Ibn Ḥağar, gest. 852/1448 (Berlin 10101), 2) Zainaddīn ^cAbdassamad, c. 900/1494 (Berlin 10 102/3), 3) anon. Br. Mus. Suppl. 639. Das vorhandene Werk dürfte keines von diesen sein. Vom Ankauf berichtet Wallin ELMGREN a.a.O. II S. 250: »Ich traf hier einen Greis, der ein schlechtes und hässlich geschriebenes neues Manuskript hatte, die Lebensbeschreibung von Sejid elbedawī. Ich konnte jedoch nicht umhin, es zu nehmen, obgleich es mir nicht gefiel und auch etwas teuer war.»

23 × 16¹/₂, 17¹/₂ × 12 cm., 132 Bl., 13 Z. Ungebunden, in einem Lederfuttural. Grobes Nashī, fehlerhaft vokalisiert.

Der Text Bl. 1 a gehört offenbar nicht zum vorhandenen Gegenstand.

Bl. 1 b: *bismillāh al-ḥamdu lillāhi rabbi l-ʿālamīn faṣṭun fī dīkri wilādati l-quṭbi l-muʿazzami wal-imāmi l-mukarrami man amāta llāhu lahu l-aḥyāʾa wa-aḥyā lahu l-amwāta, sayyidi Aḥmadi l-Badawīyi raḍīya llāhu taʿālā ʿanhu wa-ʿan wālidaihi wa-aḡdādihi, āmin. fa-innahu wulida fī ʿāmin wa-wulida raḍīya llāhu ʿanhu sanata ḥamsimīʾati wa sittatu(!) wa-tisʿīna nafaʿanā llāhu bihi wa-kāna maulidahu(!) fī madīnati Faʿsa fī ḡuzʾin minhā yuqālu lahu zuqāqi l-ḥaḡari*

Die Darstellung trägt eine durchgängig legendarische Prägung. Z.B. wird Bl. 2—5 erzählt, dass, als Aḥmads Mutter 40 Tage mit ihm schwanger gewesen sei, erschien ihr Gott und beglückwünschte sie zu dem Sohne. Nachdem sie 80 Tage schwanger gewesen war, erschien ihr Noah mit seinem Glückwunsch, nach 3 Monaten Abraham, nach 4 Monaten Moses, nach 5 Monaten Jesus, nach 6 Monaten Muhammed, nach 7 Monaten Ali und nach 8 Monaten Husain. Nachdem der Knabe geboren war, entwickelte er sich ungewöhnlich rasch: im Alter von einem Jahr gab Gott ihm die Rezipitation des Korans ein und offenbarte ihm die Kenntnis von der verborgenen Tafel, die kein Auge gesehen hat, kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, usw.

Datum: Donnerstag den 16. Raḡab 1260/1844.

Schreiber: Aḥmad Badrān, bi-Darb-al-Qazzāzīn.

VIII. Persische Bücher

77

Gulistān von Muṣarrifuddīn b. Muṣliḥ ud dīn ʿAbdullāh S aʿdī (580—690/1184—1291). S. Grundriss der iran. Philologie II S. 292 ff.

18¹/₂ × 11, 12¹/₂ × 7 cm., 162 Bl., 11 Z. Deckel mit Leinwand überzogen, Rücken zerstört, graues, billiges Papier, die Blätter

abwechselnd weiss, rot und gelb gefärbt. Nachlässige Ta^cliq-Schrift. Beginnt Bl. 1 b ohne Titel mit Basmala und in der üblichen Weise *minnet hodārā* usw. Bricht kurz vor dem Schluss ab; die letzten Worte: *hīc yakī-rā āzād na-ḥwānand magar sarw-rā*, und zwar, obgleich auf dem Blatte noch leerer Raum ist. Keine Angaben über Schreiber oder Datum. — Auf dem Deckel: *Īn kitāb Gulistān ast.*

Provenienz: Wallin.

78

Šarḥ Gulistān, ein arabischer Kommentar zum vorhergehenden Buch von Molla Muṣṭafā b. Ša^cbān, bekannt unter dem Namen *S u r ū r ī*, gest. 969/1561, vgl. FLÜGEL I Nr. 554.

20¹/₂ × 12, 13 × 6 cm., 355 Bl. 17 Z. Schönes, deutliches Nashī, Lederband.

Anfang: *bismillāh . . . al-ḥamdu lillāhi lladī ǧa^calani⁷ min⁷ ʿulamā⁷i l-bayāni wal-ma^cānī . . . wa-ba^cdu fa-inna l-ʿabda l-mutawassila ilā raḥmati l-maliki l-qadīri . . . tumma da^cāhu ilā l-ḥidmati bil-amri s-sultāniyi . . . as-sultān Muṣṭafā ibn as-sultān Sulaimān . . . walamā kāna kitāb Gulistān muṣṭamīlan ʿalā ḥikāyātin ǧarībah . . . wa-bi-haiṭu yaḥtāǧu aktaru mawāḍi^cihi ilā š-šarḥi wal-bayān . . . šaraḥtuhu šarḥan kāfiyan . . .*

Angaben über Schreiber und Datum fehlen.

Provenienz: Wallin.

79

Bustān von *S a^c d ī*.

19 × 11¹/₂, 12 × 6¹/₂ cm., 170 Bl., 13 Z. Weisses, dickes Papier, Nasta^cliq. Lederband mit Klappen.

Auf dem ersten Blatt: Scheich Sa^cdis Bostan (Manuskript). Die ersten Blätter sind sonst leer.

Anfang: *bismillāh . . . ba-nām-e ḥodāwand ǧān-e āfarīn* usw.

Schluss: *tammāt al-kitāb bi-ʿaun Allāh al-malik al-waḥḥāb hidāyat* — *bustān šaiḥ Sa^cdī*. Keine Angaben über Schreiber und Datum.

Provenienz: Wallin.

80

Šarḥ-e Būstān, ein türkischer Kommentar zum vorhergehenden Buch von Maulānā S ū d ī aus Bosnien, gest. bald nach 1006/1597, vgl. Grundriss der iran. Philologie II S. 295 und FLÜGEL I Nr. 541.

20¹/₂ × 12¹/₂, 15 × 7 cm., 128 Bl., 27 Z. Rahmen von Gold und Blau um den Text, viele Randbemerkungen. Nasta^clīq, feines orient. Papier, Lederband mit Klappen.

Bl. 1 a : *šarḥ-e Būstān*. Bl. 2 u.a. *hādā šarḥ Būstān šaiḥ Sa^cdī sana 1199 (= 1784)*.

Anfang Bl. 3 b: *ḥamd-e bi-ḥadd wa-tanā-e bi^c-cadd awwal šāni^c dū l-ḡalāla*

Schreiber nicht angegeben. Auf den beiden letzten Seiten verschiedene Notizen.

Provenienz: Wallin.

81

Dīwān-e Hāfiḏ, Gedichte von Šamsuddīn Muḥammad Hāfiḏ aus Šīrāz, gest. 791/1389. S. Grundriss der iran. Phil. II S. 303.

18 × 11¹/₂, 12 × 6¹/₂ cm., 153 Bl., 15 Z. Feines, deutliches Nasta^c-līq. Der Text von einem grünen und roten Rahmen umgeben. Lederband.

Auf der ersten Seite u.a.: *dīwān-e Hāfiḏ — dīwān-e Hāfiḏ-e šīrāzi*. Auf dem zweiten Blatt u.a.: Haggi Osman Nureddin (in lat. Schrift.).

Anfang Bl. 2 b.: *alā yā ayyuhā s-sāqī^c adir ka'san wa-nāwilhā*
Keine Angaben über Schreiber und Datum.

Provenienz: Wallin.

82

Dasselbe Werk.

27 × 15¹/₂, 21 × 8 cm., 96 Bl., 15 Z. Roter Lederband mit Pressungen. Auf dem Vorsatzblatt mit Bleistift u. europ. Hand: Hāfiḏ fehlerhaft geschrieben. Auf der letzten Seite u.a. *sana 1239 (= 1823)*. Offenbar von derselben Provenienz wie das čagataische Buch Nr. 92, denn Handschrift und Aussehen sind ähnlich.

83

Dasselbe Werk.

19 × 9 cm., defekt und sehr zerschlossen, ist aber einst ein Prachtmanuskript mit Miniaturen gewesen. Die Identifizierung beruht nur auf einem Zettel innerhalb eines Deckels: Dikter af persiska skalden Hafiz. Manuskript skänkt till Universitetets Bibliotek i Helsingfors af Furst Lewan Watschnadze, bosatt i Haaf i Persien, genom Generalskan Gerda Mousnikoff i Mesched 1905.

84

Das 5. Buch von der Gedichtsammlung *Matnawī* von Ġalāluddīn Muḥammad R ū m ī, gest. 672/1273, vgl. Grundriss der iran. Philologie II S. 287.

23¹/₂ × 12¹/₂ 16 × 6¹/₂ cm., 8 × 174 Bl., 15 Z. Text von einem doppelten Rahmen in Blau und Gelb umgeben. Nasta^līq. Lederband mit Pressungen.

Anfang Bl. 8 b.: *bismillāh . . . āġāz-e fihrist-e daftar-e panġum*

Auf der letzten Seite: Mewlai Rūmi's Disticha; 5^{te} Boken. Föräras till K. Alexanders-Universitetets Bibliothek af Professor Baranoffsky.¹

85

Iskendernāme von Nizāmuddīn abū Muḥammad Ilyās b. Yūsuf, gew. N i z ā m ī genannt, gest. bald nach 599/1203, vgl. Grundriss der iran. Philologie II S. 241.

19 × 10¹/₂, 14 × 6¹/₂ cm., 209 Bl., 16 Z. Nasta^līq, der Text von einem Rahmen in Blau, Rot und Gold umgeben. Lederband.

Anfang: *hodāyā ġihān-padišāhī turā-st . . .*

Trägt einen Vermerk: Nizāmi's Iskendernameh, Persisk dikt. Förärad af Amirchanjanz.²

Keine Angaben über Schreiber oder Datum.

¹ Stefan Baranovski war Professor der russischen Sprache und Literatur an der Universität Helsinki 1853—62.

² Abraham Amirchanjanz (geb. in Schuscha 1838, gest. in Varna/Bulgarien 1913) war ein armenischer freikirchlicher Prediger, der in den Jahren 1889—1896 in Finnland tätig war (nach freundl. Mitteilung von prof. W. A. Schmidt).

86

Persische Gedichte.

13 × 7 cm., 124 Bl., am Ende Bl. 119—124 ganz leer, Bl. 111—118 haben nur die Rahmen. Minutiöse Schrift, schräg in zwei Kolonnen in je 8 Gruppen auf einer Seite. Rücken und Ränder der Deckel aus rotem Leder, die Deckel Sonst mit Leinwand überzogen, Blumenornamente.

Der Text beginnt auf Bl. 3 b, diese Seite und 4 a sind reich mit blauen und goldenen Ornamenten geziert. Kein Titel oder Schlussbemerkung.

Beginnt: *awwal daftar : ba-nām-e izarwān(?)*

ṣāni^c parwardgār har tuwān

87

Ein Sammelband von persischer Poesie und Prosa.

20 × 13 cm., 139 Bl., Nasta^clīq, Halblederband, Pressungen in Papier, ohne Klappe, graues Papier.

Beginnt S. 2 b: *bismillāh . . .*

ibtidā' mīkunam ba-nām-e ḥodā

kaz dū ḥarf āfarīd har dars-rā

Bl. 11 fängt eine andere Hand an, aber das Gedicht fährt fort bis auf Bl. 28 b. Bl. 29 b beginnt dasselbe Gedicht wieder.

Bl. 37 b: *bismillāh . . .*

īn kitāb maḍkūr ba-tariq-e su'āl u-ḡawāb wa-muštamil ast bar masā'il-i ki ḡumūdān az lōriyat(?) bīrūn āwurda būdand wa-az pai-ḡambar ṣallā llāhu 'alaihi wa-sallama pūrsīdand wal-ḥaḍrat ḡawāb-e īšān ba-ṣawāb bāz dādand wa-ba^cd-i ba^cd az wafāt-e paigambar ṣallā llāhu 'alaihi wa-sallama az amīr al-mu'minīn 'Alī ibn Abī Tālib karrama llāhu waḡhahu pūrsīdand wal-ḥaḍrat ḡawāb dādand wa-īn kitāb-rā Sirāḡ al-Qulūb¹ nām nihāda šud

¹ Zwei Werke mit dem Titel *Sirāḡ al-Qulūb* (Leuchter der Herzen) mit entsprechendem Inhalt (an Muhammed gerichtete Fragen mit Antworten)

Dieses Werk schliesst Bl. 87 b.

Bl. 88 a beginnt ein anderes Werk:

bismillāh . . . qāla n-nabiyyu ʿalaihi s-salāmu ṭalabu l-ʿilmī fariḍatun ʿalā kulli muslimin wa-muslimatin — goft nabīy ṣallā llāhu ʿalaihi wa-sallama ṭalab-kardan-e ʿilm fariḍa ast bar hama musulmanān . . .

Bl. 125 a: *bismillāh . . . badānki tušī(?) bāyad ki agar dar ġamiʿe ʿulūm wa-rusūmhā . . .*

Die letzten 8 Blätter scheinen wieder zu etwas anderem zu gehören; auch die Handschrift ist eine andere.

Keine Angaben über Schreiber und Datum.

Gåfva 1902 af pastor J. Reijonen (Vederlaks). (1855—1924).

88

Kitāb-e ḥalīmī-ye luġatī, Persisch-türkisches Wörterbuch von Luṭfullāh b. Abi Yūsuf al-Ḥalīmī, gest. 928/1521 vgl. FLÜGEL Nr. 122 ff., BLOCHET, Catal. des Manuscrits Turcs de la Bibl. Nat. A.F. 200, S. 275, 547—8, 551.

25 × 17, 19 × 11 cm., 136 Bl., 25 Z. Deutliches Nashī, Stichwörter rot. Lederband mit Pressungen.

Das Buch zerfällt in zwei Teile: 1. ein alphabetisch geordnetes Wörterbuch mit Heranziehung von Zitaten aus Dichtern usw., und 2. eine Sammlung von Erklärungen für verschiedene Kunstausdrücke, wie Namen der Monats- und Wochentage, Planeten, Tierkreisbilder, Definitionen von *taġnīs* (Spezifikation) und *tašbih* (Vergleich), Vergleich der Zahlenbezeichnung mit *abūġad* und indischen Ziffern, mathematische Terminologie, arabische Pluralia fracta u.a.m. Der

sind bekannt: 1. von imām A. Maṣṣūr Saʿīd b. Muḥ. ul-Qattān ul-Gāznawī, vgl. Catal. of the Persian Manuscripts in the British Museum I S. 17 b (Or 1231) und 2. von Šaiḥ Abū Bakr b. Abdullāh b. Muḥ. b. Šāmūr ul-Asadī ur-Rāzī, Flügel Wien III S. 453. Nach den in den genannten Katalogen angeführten Anfangsworten scheint das vorliegende Buch keines von beiden zu sein.

letztere Teil ist zum grössten Teil ein Kommentar über einen persischen erklärenden Text.

Der erste Teil beginnt Bl. 1 b: *bismillāh . . . ḥamd-e balīġ u tanā'ī-e bi-dirīġ mar ḥodāy-rā ġalla ġalālūhu wa-amma nawāluhu . . . wa-ba^cdu: ĉunīn mī-ġūyad ḍa^cīf šikasta-bāl u nahīf bar-gašta-ḥāl al-mutawassilu ıla mā yunāl bil-luṭfi l-lāḥīy wal-^cauni l-^calīmīy Luṭfullāh ibn Abī Yūsuf al-Halīmī ki ĉun ba-har ḍabt-e zabān-e malāḥat kitāb-e ġāmi^c-e pūr-laṭāfat bar rišta-e nizām kašīda būdam wa-ba-anwā^c-e qawānīn u laṭā'if ārā'inda wa-ba-nām-e baḥr-e ġarā'ib ištihār dāšta wa har kasī bar ūy dasī ufrāšta amnā dar muškilātaš ki mutaraddid gaštand bar sūy-e ḥaqīr u faqīr mutaraddid gaštand pas bar ḥirš u niyāz-e īšān rā'fatī burdum wa-qašd-e tauḍīḥ-e īn kitāb kardum wa-šarḥ-e ū-rā bar dū daftar taqšīm kardum wa-dar har daftar šad hazārān fawā'id-e ta^clīm wa-llāhu l-ḥikmatu l-^calīm. daftar-e awwal dar bayān-e luġāt ba-ta'yīd-e abyāt-e tiġāt murattab bar tartīb-e ḥurūf-e haġā wa-luṭfu llāhi l-mutawappa^c wal-murtaġā ḥarf al-alif*

Der zweite Teil beginnt Bl. 115 b: *daftar-e duvum dar bayān-e i'tibārāt ġair zāhira wa-qawā'id-e mu'tabara az awwal-e kitāb tā āḥīr wa-llāhu l-mu^cīnu n-nāšir. bismika allāhumma bašlarīm seḥin adīnle ay bizīm marlāmīz, fattāḥ al-qulūb ey göñüllerin ačġġī*

Schluss: *tammāt bil-ḥairi al-ḥamdu lillāhi fi* 415 m sana 949. (= 1542)

Angaben über Schreiber und Herstellungsdatum fehlen.

Auf dem Titelblatt unter *kitāb-e ḥalīmī-e luġatī: tamallakahu al-'abd al-ḥaqīr al mu'tarif bil-faġr wal-qašr kātīb Dāwūd al-faqīr fi* sana 1010. (= 1601).

88 b

Sammlung Nordenskiöld Nr. 5213.

Ḥamse-ye Nizāmī, die fünf Gedichte von Nizāmuddīn Abū Muḥammad Ilyās b. Yūsuf, gest. ung. 599/1203, vgl. Grundriss der iran. Philologie II S. 241, und unser Nr. 85.

27¹/₂ × 17¹/₂ cm., 19¹/₂ × 12¹/₂ cm., 323 Bl., 22 Zeilen auf vier Spalten, schönes Nasta'liq, rote Überschriften, Rahmen von Gold,

blau, rot u.a., kolorierte Oberrandleisten, Bilder. Schwarzer Lederband mit 3 eingeschnittenen Platten je auf Vorder- und Hinterdeckel. Der Rücken ist neu, der ganze Band ist später verbessert worden.

Bl. 1 b Anfang des 1. Teiles *Mahzan ul-asrār*:

bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm

ḥast kalīd dar ganġ-e ḥakīm

Der zweite Teil, *Husrau u Šīrīn*, beginnt Bl. 28 b; der 3. Teil, *Lailā u Maġnūn*, Bl. 102 b; der 4. Teil, *Haft Paikar*, Bl. 155 b; der 5. Teil, *Iskandarnāme*, Bl. 212 b, und die 2. Hälfte von *Iskandarnāme* 290 b bis Schluss Bl. 323 a, wo der untere Teil des Blattes weggerissen ist.

Illustrationen finden sich Bl. 28 a, 101 b, 102 a (erinnert an die Abbildung bei I. J. KRAČKOVSKI, *Izbrannyje sočineniya II* geg. S. 608, aus einer Handschrift desselben Werkes in Leningrad Dorn Nr. 338, von dem J. 886/1482), 154 b, 155a, 211b, 212a, 289b, 290a.

Die im Buche vorhandenen Datierungen ergeben, dass der 2. Teil am 21. Muḥarram A.H. 1171 (1757) fertig geworden ist, der 3. Teil am 27 Safar desselben Jahres, der 4. Teil am 11 Rabī^c at-tānī desselben Jahres. Die Datierung des Schlusses ist nicht erhalten; jedenfalls liegt die Vollendung des Ganzen auf der Seite des Jahres 1758 n. Chr.

Auf der oberen Schnittfläche liest man: *kitāb ḥamse-ye Niẓāmī maṣawwar*.

88 e

Sammlung Nordenskiöld Nr. 5212

Ḥamsa (fünf Bücher) von Yamīnuddīn Abulḥasan A m ī r Ḥ u s r a u, gest. 725/1325. Vgl. Ethé im Grundriss der iran. Philologie II S. 244. Das Buch behandelt die selben dichterischen Motive wie die früheren fünf Bücher von Niẓāmī.

22 × 12¹/₂ cm, Schriftspiegel mit Kommentar 17¹/₂ × 9 cm., ohne Kommentar 12¹/₂ × 6¹/₂ cm., 305 unnummerierte Bl., 15 Z. auf 2 Kolumnen, kolorierte Oberrandleisten am Anfang der einzelnen Teile. Nasta^ʿliq, rote Überschriften. Lederband.

Anfang nicht erhalten. Bl. 1 (aus dem Werke *Šīrīn u Husrau*) beginnt:

nutfā kazū kām-e raḥm tar šawad
ġānwar az raḥmat-e mādar šawad

Am Bl. 2a findet sich u.a. eine Überschrift: *maqālat-e yāzdahum* usw.; es dürfte also ziemlich viel fehlen.

Bl. 79 b beginnt der 2. Teil, *Maġnūn u Lailā*, Bl. 124b beginnt *Āine-ye Iskandari* (vgl. z.B. Bl. 134a: *āġāz-e dāstān-e Āine-ye Iskandari*), Bl. 185a beginnt *Hašt Bihišt*, Bl. 242b beginnt *Matla^c ul-anwār*, und schliesst Bl. 305; das Buch ist auch am Ende unvollständig.

Bl. 241a, am Ende von *Hašt Bihišt* findet sich eine Datierung: den 23. *Dū l-Qa^cda* 899 (= 1494).

Am Deckel ist ein Zettel geklebt: »Gammalt persiskt Manuscript erhället af Dr. Hybennet Jan. 27. 1885. Khumseh-i-Nizami«(!)

Dem Buche schliessen sich ein Brief und eine Briefkarte 5. und 6. Febr. 1885) von Prof. Elof Tegnér an Nordenskiöld an, in denen der Sender über die Äusserungen seines Bruders, Prof. Esaias Tegnér über die drei persischen Handschriften Nordenskiölds berichtet. Esaias Tegnér stellt fest, dass das vorliegende Buch eine Imitation von der *Ḥamsa* von Nizāmī ist, kann aber den Verfasser nicht bestimmen. (Die hier gegebene Identifikation dürfte aber u.a. durch die Überschrift Bl. 127b »*fī madḥ sultān al-a^czam^c Alā'uddīn Muḥammad anāra llāhu burhānah*«, wo auf den Gönner des Verfassers hingewiesen wird, gesichert sein.)

88 d

Sammlung Nordenskiöld Nr. 5214

Tuzūk(āt)-e Tīmūri »Verordnungen Timurs«, ein Buch über Staatskunst, wo angeblich Timur Lenk als Redender auftritt und auf Grund seiner Erfahrungen Ratschläge erteilt, vgl. Grundriss der iranischen Philologie II S. 360.

21 × 14, 15 × 8¹/₂ cm., 104 Bl., 11 Z Nasta^clīq, farbige Rahmen, Goldfarbe zwischen den Zeilen, roter Lederband.

Überschrift Bl. 1b: *hādā kitāb tuzūk-e Tīmūrī.*

Anfang: *bismillāh . . . maqālat-e awwal fī tadbīrāt u kangāšhā u kangāš-e umūr-e mulk-gīrī u gīhāndārī u laškar-šikanī u dušman-rā ba-dam āwurdan u dost-sāhtan-e muhālifān u dar-āmadan u bar-āmadan ba-miyān-e dostān u dušmanān . . .*

Auf der letzten Seite die Datierung: *Dū l-qa^cda 1192 (= 1778)*

Auf dem Hinterdeckel ein Zettel mit der Notiz: *Tuzukat-i-Teymour Persiskt manuskript erhället af Dr. Hybennet i Teheran 27 Jan. 1885.*

IX. Türkische Bücher

89

Qābūs-nāme, türkische Übersetzung von Margume Aḥmad b. Ilyās von dem gleichnamigen persischen Moralbuch von ^cUnsur al-Ma^cālī Kai-kā'ūs b. Iskender b. Qābūs b. Wašmagīr b. Ziyār für seinen Sohn Gilān Šāh (um 1075), vgl. Bibliothèque Nationale, Catalogue des Manuscrits Turcs par E. BLOCHET I (1932) No. 530, RIEU, Catalogue of the Turkish Manuscripts in the British Museum p. 116.

21¹/₂ × 15, 15¹/₂ × 9 cm., 153 Bl., 20 Z. Nasta^clīq u. Nashī, rote Überschriften, Text in doppeltem Rahmen von Gold, gelb, blau, Rot und Schwarz. Elegante Prachthandschrift, oriental. Band in schwarzem Leder mit Klappen.

Bl. 1 b Titel: *kitāb Qābūs-nāme. bismillāh . . . al-ḥamdu lillāhi l-aḥadi l-faradi ṣ-ṣamadi ḥamdan lā yuḥṣīhi l-^cadadu wala yaḥwīhi l-ḥaddu ammā ba^cdu: bā^cit-i taḥrīk-i šāh-i qalam wa-bādī-i naṭr-i ḡawāḥir-i raqm bu-dur ki salāṭīn āl ^cOṭmān askana-humu llāhu fī buḥbūḥati l-ḡinān ḥadāratinden pādīšāh sādīs sultān Murād ḥān . . . Aḥmad ibn Ilyās bu minwāl üzere naṣb . . . taqrīr etmiš . . .*

Schluss: *^cAlā yad aḥqar ^cibād rabb al-^calamīn ibn Yāmīn ibn Muḥammad āmīn ^cafā minhumā mālik yaum ad-dīn li-walīyi ni^cmatihi wa-ḥāmīli mu'natihī maulāhu l-mu^cazzam wa-sayyidihī l-mufahḥar mir'āzā Iskandar Muḥammad ^cAlī ibn al-Hāḡḡ Muḥammad Kāzīm*

Beg ad-darbandī ġa^calahu llāhu fī s-sa^cādati l-abadiyy wa-qaḍ waqa^ca l-firāġ min istinsāh hādā l-kitāb al-mustaṭāb bi-^cawni llāhi l-maliki l-wahhāb fī sana ihdā wa-sab^cin wa-mi^catain wa-alf min hiġrat kamāl al-^cizz waš-šarf. (A.D. 1851/2).

Auf dem Schutzblatt: Manuscriptet gáfva af Al. Kasem-Bek.¹
Bandet — 1 Rb 40 kop. Gáfva af enkefru Kellgren.²

90

Türkischer Kommentar von ^cAlī aš-Šadri al-Qunawī über die *Wasīya* von M. b. Pir ^cAli Muhyiddin al-Birkāwī (Birgilī) gest. 981/1573, vgl. Brockelmann II² S. 583 f., Blochet, Catalogue des Manuscrits turcs de la Bibliothèque Nationale II, Suppl. Nr. 1309.

15¹/₂ × 10¹/₂, 12 × 7 cm., 169 Bl., 13 Z. Nashī, vokalisiert, rote Rahmen, Überstreichungen und Titel. Pappband mit Lederrücken. Bl. 7—8 erneuert.

Bl 1 b: *hādā kitāb Birkūy Muḥammad raḥimahu llāh.*

Anfang: *bismillāh . . . ḥamd u tanā bi-nihāye wa madh-u šukr bi-ġāye ol ḥudāwand-i kāmīl al-iḥsān wa-šāmīl al-in^cām . . . ammā ba^cdu marḥūm wa-maġfūr afdalu ^culamā^c wa-abhari fuḍalā zuhd u-taqwā-da kāmīl đirwa-i ḥaqīqa wa-ašil Muḥammad al-Birkūwī ^calaihi raḥmatu l-māliki l-qawīy madār-i sa^cadat olan ^cilm-i ^caqā'id-i ahl-i sunnat wal-ġamā^cat wa-^cilm-i ahlāq wa-^cilm-i aḥkām šar^cīya-i far^cīya-dār, har mukallafa bilmesi ahamm wa alzam olan, masā'il-i kutub mu^ctabardan iḥrāġ wa-naf^cī ^cām olsun diye lisān-i türkiyete tarġuma etmiştir ṭālib-i aḥrat olan iḥwān-i dīn wa-mu^cminīn wa-mu^caḥḥidīn taḥšīlinde etek dar meyān idüp wa-mūġibi-ile ^cāmīl olurlar ise sebebi duḥūl-u ġinān wa-bā^cit-i wuṣūl-u riḍā-i raḥman olduġunda ištibāh yoktur ḥaqqan ki ^cazīzi l-miṭli olduġunu muḥaqqaqtur nitekim ba^cd-i ^culamā^c madḥinde buyurdular (ba'it) bāġ-i faḍl içinde gelmiştir afādil çok walī-gulistān faḍliñ, ammā Birkilidir bir kulī bir waṣīyat-nāme*

¹ Aleksandr Kasimovič Kazembek war ein geborener Perser, der 1849—1870 in Kasan als Professor der persischen Literatur tätig war.

² Abraham Herman August Kellgren war Professor der orientalischen Literatur an der Universität Helsinki 1854—56.

ta'lîf eylemiştir ol wali qıl nazar im'ân-ile hâll eylemiştir her müşkilî-i dîn-i islâm bayân etmiş içinde sersere rahbar olmuş rāh-i haqqa sevq ider her 'āqilî hem şarî'at hem tarîqat hem haqîqat ğumlatan mû ba-mû etmiş muşarraḥ qırg yarmış bir qılı fadlı-i dā'î anıñ rûḥi şerîfeni du'â dam ba-dam kârî anıñ oldu şafâ'at amilî likai bu afqâr-i 'ibād qalîlu l-bidâ'at olan şaiḥ 'Alî aş-Şadrî al-Qunawî — 'afâ 'anhumâ al-'afwû l-'alîy — dan ba'ḍ-i ihwân-i dîn müşkil olan mahallerin hâll etmeğe iltimâs etmeler ḥasabatan lillāhi ta'âlâ yine türkî lisânile şarḥine şurû' olundu

Der Schluss erwähnt, dass die Ausarbeitung des Kommentars am 21. des Monats Ğumādā-al-ülā im Jahre 1114 (1702) beendet worden ist. Die Kopie ist den 14 Şafar, Sonntag, i. J. 1145 (1799) datiert, Schreiber Halîl ibn Muḥammad, fî baladat Qunawî.

Anmerkung am Deckel: Gâfva af generalmajor H. Schulman 1917 (se bref af 6/IX till bibl:n).

91

Türkische Predigten.

16 × 11 bzw. 12¹/₂ × 8 cm., 60 Bl., 10—19 Z. Verschiedene Hände.

S. 1 a: *hağlir(?) uşakanî(?)*

Bl. 1 b: *Huḫbat 'id al-qurbân. bismillāh . . . allāhu akbar allāhu akbar, la ilāha illā llāhu wallāhu akbar.*

Bl. 5 a: *Huḫbat 'id Ramadān.*

Bl. 7 b: *Huḫba t̄anî*

Bl. 8 b: *Wa'zat 'id al-fiṭr*

Bl. 15—18 meist leer, 19 b: *bismillāh . . . allāhu akbar ilḥ.*

Bl. 27 a: *Huḫbat 'id al-fiṭr*

Bl. 29 a: *Huḫbat 'id al-aḍḥā*

Bl. 35 b: *Huḫbat ğum'a*

Bl. 39 b: *Wa'z 'id aḍ-ḍaḥā.* Endet Bl. 48 b.

Bl. 49 beginnt der letzte Teil. Bl. 50 b: *Maḫlab 'id*

Auf die Innenseite des Deckels ist ein Zettel geklebt mit der Schrift: Närlagde Arbete öfwerlemnas till Kejsersl. Alexanders Universitetets Bibliothek från Er. Meuller.

92

Gedichte in čagataischer Sprache.

25¹/₂ × 14¹/₂ (19 × 9¹/₂ cm., 308 Bl., 13 Zeilen auf zwei Spalten, Nasta'liq.

Auf dem Vorsatzblatt steht geschrieben: gute dġagatai Sprache. keine schöne aber correcte Hand. (Mit arab. Schrift:) Imām Huṣain. — Der betreffende Gelehrte hat auch den Anfang gelesen und hie u. da Bemerkungen auf deutsch gemacht.

Das erste Blatt scheint verloren gegangen zu sein.

Wenn der erwähnte Imam Husain den Verfasser bezeichnen soll, könnte dies sich vielleicht auf den in EI im Artikel Čaghataische Litteratur B0 IV 986 erwähnten Sultan Huṣain (1469—1506) beziehen, der sich »auch als Dichter hervorgetan hat; sein Diwān ist im Jahre 1926 in Baku herausgegeben worden«, vgl. auch Brokelmann, Osttürkische Grammatik S. 15.

X. Papiere aus dem Nachlass G. A. Wallins

93

Ein Heft von 93 Blättern (17 × 10¹/₂ cm.), grösstenteils leer, enthält Exzerpte aus arabischer Poesie u.a.; der Schreiber ist Wallin. In rotem Leder gebunden.

Auf Bl. 2 b beginnt eine Betrachtung über die Nachteile der Ehe, beginnt: *al-ḥamdu lillāhi lladī ǧa'ala lil-insāni zauġatan wa-sallaṭahā 'alaihi ta'kulu kaddahu wa-talṭimu ḥaddahu wa-man kāna 'āziban fal-yaškur allāha ta'ālā wa-man kāna mutazawwiġan fihi ḥaibatuhu wa-kaṭratu šakwātin ilh.* (Man fragt sich, ob dieses satirische Stück ein Originalwerk oder vielmehr eine von Wallin selbst verfasste Stilübung ist).

Sonst enthält das Heft hier und da Exzerpte aus arabischer Poesie, z.B.

la-baitun taḥfiqū l-arwāḥu fihi aḥabbu ilayya min qaṣrin munīfin usw., vgl. Noeldeke-Müller, Delectus veterum carminum arabicorum S. 25, desgl. *idā mittu fa-dfinni ilā aṣli karmatin* usw., vgl. ebd. S. 26.

94

Arabica, som tillhör G. A. Wallin. Ein Bündel von Heften und Papieren, Grösse ungef. 18 × 11 cm.

1. *Muhātabāt ʿarabiyya wa-farsiyya wa-turkiyya* (Arabische, persische und türkische Konversationen). 11 Hefte.

2. Ein Heft von 8 Bl., bibliographische Notizen.

3. Ägyptischer Kalender für das Jahr A.H. 1265 (= 1848—49). Gedruckt, 25 S., mit Randnotizen Wallins, z.B. *Šawwāl 6: sikkat ḥadīd Mīlān* (Eisenbahn von Mailand), *Rabiʿ al-awwal 20 : 30 Š. li-šāḥibat al-bait* (30 Schilling der Hauswirtin).

4. Ein Heft von 8 Bl. Meteorol. Observationen und Tagebuch von 14 April 1845 bis 18 Raġab. Arabische Schrift, Wallin.

5. Ein Heft von 8 Bl. Bibliogr. Notizen lateinisch u. arabisch.

6. Ein Heft von 10 S. Vergleichende Tabellen der muhammedanischen und christlichen Zeitrechnung, Aufzeichnungen von Höflichkeitsformeln auf Arabisch, teilweise mit schwedischer Übersetzung. Auf der letzten Seite etwas auf türkisch.

7. Der Rest vom Kalender, vgl. Nr. 3.

8. Arabischer Entwurf für die Edition von Ibn al-Farīd, 14 Bl.

9. Heft von 3 Bl. Buchführung auf arabisch.

10. 3 Bl. mit Gebeten und türkischen Anweisungen.

11. 4 Bl. mit Wallins Buchführung auf arabisch.

12. 2 Bl. verschiedene Notizen auf arabisch.

13. 3 Bl. *šalawāt al-ġumʿa* (Freitagsgebete) arabisch, nicht von Wallins Hand, dazu ein Blatt mit Notizen über dasselbe Thema von Wallin.

14. Ein Zettel mit 8 chinesischen Schriftzeichen mit deren Aussprache in arabischer Schrift: *yun, nan, ka, li, nu, ka, ke, sin, Yūsuf ibn Ibrāhīm*. Vgl. ELMGREN II, S. 263, wo Wallin von einem chinesischen Muslim erzählt, den er in Kairo traf.

15. 13 Zettel. Übungen in Kalligraphie.

16. 1 Zettel mit einigen Versen.

17. 4 Blätter mit arab. Schrift. Nicht von Wallin.

18. Ein phonetisches System in tabellarischer Form.

19. Leer.

20. Türkischer Pass (*tedkere-i şahīya*) für Wallin.

21. Sanskrit-Alphabet.

22. Aufzeichnungen über arabische Phonetik von Wallin, beg.:
wa-z-ẓāhiru anna hādīhi l-qāfu llatī yanṭiqu bihā ahlu l-ġīli l-ʿarabīyi
l-badawīyi huwa min mahraġi l-qāfi ʿinda awwalihim min ahli l-luġati
wa-anna mahraġa l-qāfi muttasiʿun fa-awwaluhu min aʿlā l-ḥanaki
wa āhiruhu mim mā yalī l-qāf fa-n-nuṭqu bihā min aʿlā l-ḥanaki
huwa luġatu l-amṣāri wa-n-nuṭqu bihā mim mā yalī l-kāf hiya luġatu
hādū l-ġīli l-badawīyi. naʿam, naqūlu anna l-arġaḥa wal-ūlā ma
yanṭiqu bihi ahlu l-ġīli l-badawīyi — wa-yuraġġihū dālīka aiḍan id-
ġāmahum lahā fi l-kāf li-taqārubi l-mahraġaini wa-kānat kamā yanṭiqu
bihā ahlu l-amṣāri min ahli l-ḥanaki li-mā kānat qarībata l-mahraġi
min al-kāf wa-lam tuġġim. Tumma inna ahla l-ʿarabīyati qad ḍakarū
hādīhi l-qāf al-qarībata min al-kāf wa-hiya llatī yanṭiqu bihā ahlu
l-ġīli l-badawīyi min al-ʿarabi li-hādū l-ʿahdi mutawassītan baina
mahraġai l-qāf wal-kāf ʿalā annahā ḥarfun mustaqillun wa-huwa
naʿirun wa-z-ẓāhiru annahā min āḥara mahraġi l-qāf li-itāʿihi kamā
qulnā.

23. Ein Heft von 14 Blättern. Wallins Tagebuch auf schwedisch mit arab. Schrift, beginnt: 1000 man steg på 11 minut vid Kajro kl. 9 afton 11 3 timmar från *Suwais* 12, upp kl 12 illā 10, SSO, 3 1/3 ʿUyūn Mūsā, marʿāt ad-dabʿ kaṭīra fi d-darb, darb ʿain mabʿūk, upp(e)håll 1/4 kl 11 wādī Šadr, darb min ġibāl.

Von der Mitte des Heftes an Folgendes:

yašrabū bizrahu bil-ʿūdi li-waġʿi ḍurūs. ḥarāmīl šaġaratun riḥa-
tuhā radiyātun mā yataʿakkalu min al-hāʿimi šuwwatu ḥašīšin fihi
šuwayya ḥamūḍa (»man isst seinen Samen in Aloe gegen Zahnschmerz — sollte *ḍurūs* heissen! *Harāmīl* ist ein Baum dessen Geruch schlecht ist» usw., behandelt also Pflanzen und ihre Eigenschaften.)

24. Ein Aktenstück über Geldwechsel, Jahr 1265 (= 1848).

25. Quittung über Wohnungsmiete für al-Ḥāġġ Walī Āġā datiert Šaʿbān 1862 (= 1848/9).

26. Gegenstück dazu.

27. Heft mit Entwürfen für die Edition von Ibn al-Fāriḍ.

28. Heft mit Auszügen aus geographischen Werken, arabisch.
29. Heft von 16 Bl., Gebetsvorschriften auf arabisch.
30. Druckvorlage für Wallins Edition von Ibn Mālik. Auf der letzten Seite: N^o 21 x x x 18 ¹⁵/₂ 51. Imprimatur M. A. Gylden.

95

Ein Bündel von Heften und Papieren verschiedener Formate, etwa 25 × 16 cm. Überschrift: 7. Arabica, som tillhör G. A. Wallin.

1. Heft mit kalligraphischen Übungen.
2. 2 Blätter, das erste enthält handschriftliche Gedichte von Wallins Hand; Bemerkung Tallqvists: cfr. ZDMG V.
3. 4 Blätter mit Gedichten, anscheinend Beduinengesängen.
4. 1 Blatt, beginnt: *hādā musabba^{ca}āl(?) aš-šaiḥ Muṣṭafā al-Bakrī nafa^{ca}anā llāhu bihi — du^{ca} lailat an-niṣf fi šahr Ša^{ca}bān.*
5. 1 Blatt, enthält 8 Zeilen, Anfang eines Briefkonzept an Scheich Muḥammad ^{ca}Ayyād (aṭ-Tanṭāwi)
6. Ein zerrissenes Aktenstück, arabisch.
7. Mehrere Blätter mit kalligraphischen Übungen.
8. 2 Blätter, Verweise auf den Koran über verschiedene Fragen und Namen.
9. 2 Bl., Anfang des Manuskripts zu Ibn al-Fāriḍ.
- 10—11. 5 Bl. Kalligraphische Übungen.
12. 1 Blatt mit phonetischen Tabellen.
- 13—14. Kalligraphie.
15. Rechnung über Geldgeschäften mit verschiedenen Personen, deren Namen in arabischer Schrift geschrieben sind: Kalle, Staudinger, Palmqvist, Pipping, Tengström, Jansson, Geitlin, Frenckell.
16. 1 Blatt arabisch, grobe Handschrift: *luḡz li-ahl fuḡarā as-sāda al-^{ca}ādīriya bil-ustāda al-muḥammadiya yusammā ^{ca}Īsā Ṣafad-addīn al-baḡdādī wa-hwa aḡbarūnī ^{ca}an ism sudāsī al-aḡruf yuḡtāḡu ilāhi ḡawū l-ḡāḡati wat-talāḡuf wa-lā yastanfi ^{ca}anhu ulū-at-tarwa . . .*
17. 1 Blatt mit Kalligraphie.
18. Ein in drei Kolumnen gefaltetes Papier mit Aufzeichnungen auf arabisch von Wallins Hand. Excerpte aus poetischen Werken udgl.

19. 1 Blatt Kalligraphie.
20. Notizen von Wallin.
21. Papier mit Federproden.
- 22—23. Kalligraphie.
24. Chinesisch, die Zeichen der Himmelsrichtungen mit deren Umschrift in arabischer Schrift und arabischen Entsprechungen: *bah* — *šimāl*, *nan* — *ġanūb*, *si* — *maġrib*, *dun* — *mašriq*, dazu eine Aufzählung chinesischer Ortsnamen. Vgl. Nr. 94, 14.
25. Eine kalendarische Tabelle, gedruckt.
26. Kalligraphie.
27. Arabische Sprichwörter(?)
28. Wallins Buchhaltung, arabisch.
29. Proben aus Ibn al-Fāriḍ.
30. Proben aus *Lāmīyat al-af^cāl*.
31. Arabischer Brief an Wallin.
32. Brief von ^cAbdullāh al-Harārī an Wallin.
33. Aktenstück auf arabisch.
34. Rekommodation von Bokty für Wallin, arabisch.
35. Aktenstück, türkisch.
36. Ein arabisches Gedicht, Entwurf einer Petition auf französisch.
37. a. Eine Rekommodation an *al-ḥawāġa Ğirġis al-muḥtaram* (vgl. ELMGREN IV 294 ff.), b. Kontrakt über Kameelmiete den 16 *Dul-ḥiġġa* 1262 (= 1845), c. Kontrakt über Kameelmiete den 26. *Rabi^c al-awwal* i.J. 1261 (1844).
38. Liste von Waaren, Arabisch, Wallin.
39. Federproben.
40. Ein Blatt arabisch, Wallin.
41. Bibliographische Aufzeichnungen.

XI. Andere orientalische Aktenstücke u.a.m.

96

Ein Bündel von Papieren, ungef. 23 × 8 cm., »Arabica som tillhör G. A. Wallin.

1—2. Arabische Aufzeichnungen Wallins, beginnt: *fī at-Ṭaur rağulāni yūğī^cuhumā l-kabid*

3. Wie vorhergehend, beginnt: *ḥāmāl šağara riḥatuhā radiya*

4. Wie vorhergehend, beginnt: *ğardaq šağara kabīra*

5. Wie vorhergehend, beginnt: *Qallūm šağara*

6. Rekommandationsbrief, gefaltet, Überschrift: *yaşılı in-şal-lāhu ila ğanāb al-ibn al-mukarram aš-şaiḥ ^cAbdallaṭīf ibn aš-şaiḥ ^cAbdarraḥmān ḥafazahumu llāhu*

7. Rekommandationsbrief, gefaltet, Überschrift: *Inšā' allah ta^cālā yaşılı ilā ḥaḍrat al-ġanāb al-^cālī al-imām Faişal dāma sa^cādatuhu.*

8. Ein langes schmales Stück Papier, Rechnungen usw.

9—10. Arabische Aufzeichnungen Wallins, Anfang: *dāmā wādīn kabīra . . .*

11. Arabischer Brief von ^cAlī Nidā an Wallin über Geldgeschäfte.

12. Arabische Aufzeichnungen von Wallin, über Redensarten der Beduinen.

13. Arabische Aufzeichnungen Wallins, Anfang: *bint fī l-Muwailaḥ*

14. Wallin, Kopien von Felsenzeichnungen.

15. Heft, enthält astronomische, meteorologische und inschriftliche Aufzeichnungen, sowie Wallins Tagebuch.

16. Grammatische Beispiele auf arabisch.

17. Heft, grösstenteils leer, alphabetisch geordnete Aufzeichnungen von seltenen arabischen Wörtern.

18. Heft, enthält in Ägypten gesammelte Höflichkeits- und Fluchformeln.

19. Rezeptbuch, arabisch.

20. Verschiedenartige Notizen auf arabisch.

21. Bibliographische Notizen auf arabisch.

22. Parleur, arabisch.

97

Bündel von Aktenstücken (etwa 20 × 30 cm.)

1. Türkisches Aktenstück, Firman?
2. Türkischer Firman, C. Ängblom. M.N. B^{to} Minerva.
3. Türkischer Firman. Anno Hegirae 1215 = 1800 p. Chr. n.
4. Türkischer Firman.
5. Philosophiae Magister-Diplom für Gabriel Israel Hartman
6. Firman. Charles Ström, Capitaine du Bâtiment nommé Caroline Louise.
7. Firman. Cap: Samuel Wilhelm Catan, firman pour la Baltique
8. Firman pour la Baltique. Cap. Charles Antoine Ström du navire de l'orient.

98

Bündel von Aktenstücken 20 × 15 cm.

1. Firman. H. Sjöblom.
2. Boirouldij pour la Baltique. Cap. Charles Antoine Streme du navire l'Orient.
3. Firman (Turkiskt utklareringspass från Konstantinopel för kofferdikaptén O. J. Elmgren).
4. Firman.
5. E. türkisches Manuskript, zwei Lagen 20 × 12 cm, 43 Seiten. Bemerkung: Itämainen käsikirjoitus A. J. Sjögrenin papereista 8/2 1921 A. M. Trägt die Überschrift: *Qırım hanların tawārihi bayān*, im Schlusse: *Imām °Abdallaṭif efendī fi sene 1828 fi 4 Iyyūn*. Es ist eine Skizze der Geschichte der Krim unter den einheimischen Khanen, beginnt mit den Ereignissen i. J. 880 (= A. D. 1475) und fährt fort bis zur Zeit der Kaiserin Katarina.
6. Bojurldy Capitaine Charles Ström, Bâtiment Caroline Louise.
7. Griechisches Aktenstück. Aux primats de l'isle de Miconi.
8. Firman. Turkiskt skeppsdokument (pass) af Hr. G. Brandt föräradt åt UAB den 1 nov. 1879.

2

بنت في المويج عمره اربعة اشهر عيانه بالاستقام من مدة شهرين وكسدها
 كله وغير ايدىها ورايتها وسبب العلة برد امسكها ليله من الليل
 البلا الاثر في كثير من المويج وعند العرب ابرجوليا وعلى اهل المويج
 جدهج كذا على عبيد بن جهم وريهم - العرب يسبون دوا من الذب
 التي هي بعر الصبيح ويعصدها بها مع العيش والكنه النساء ويجيب
 ويكثر البنت في الثدا وقد رابت في المويج مرة كبيرة يحيى مفرها
 نصف عنده سنة ما جابت من مدة 17 سنين ومعها ولد ابنة
 سنين ثمانية وكسور وحي مرتين من يوم انه ولد وامه ماتت
 وهو مريض العجز لهذا الحين ولها واحد وهي استعملت الدواء
 المذكور واكثرت مع سمن نوبة واحدة لا تداوم عليه
 النقرة البيضاء على صبي العين لي جده احد عند العرب الذين
 حول المويج وما شفتها في غير هذه الدير قدر ما شفتها
 فيها وعند عرب غيرات في وادي صدر عاينت جولا قريب
 من الموت في داء الفتراق وهو سارح ويحترق وراسه ثقيل
 وفي التهمة وفي الحسنة عاينت الشعر في العين كثير عسوما
 عند اولاد صغار وفي التهمة والديار عند الميالي
 اليه شبه كثير وسجدة منها وحقه ايضا من الباطن
 وسال مات من مرض السيل وفي تبولا رجل فمه دا مثل
 دا سال والبغ الذي يقطع منه مروج مثل حال سالم
 في تبولا رجل عند علمت رجله عربت حيا في تبولة
 لد اهل الحن ونسا تبولا انزع منه رجاها وعند العرب كثير
 ان ينزل اما في مرتهم اما في مرتهم دم وهذا في البلدان
 وفي البرية كفت اكثر عند اهل القرية وهذا من غير حى
 بدل على بواسير وغالبا نزل عند الذين ينزل منهم هذا الدم
 ايضا وجعا في كبودم وكذلك وجعا في الكونين وفي تبولا رجل
 يتسوس وينصرع وهو عمر يحيى من كونه وتجمه الحسنة في اول القبط
 ولما تحبه بلسونه والذاه نوا جديدا اعتنار لها والحسنة
 نزع باللسن المديد وتخفف قليلا عنه وتقدر عليه شهرا
 ونصف شهرا وغيب هذه المدة لتنف عنه شئ من
 حتى تفوته في اول الشتاء في تبولا ما من ارجاع عيون الاولاد
 هي عيونهم وقت وشاب عيونهم ترمدة والاداء اوجاع العيون
 قبيده في تبولا وعرب البلى رجال واولاد الذين لما يبولون ينزل
 منهم في نول الماء دم وهذا عندهم كثير جدا وكذلك وجعا
 الكلوثة ومنهم ولد يحيى عمر 12 سنة يوم في عندهم اشتد عليه
 هذا الوجع وغير ذلك اوجاع الكبد كثيرة وطورت منفرحة وطول
 الربيع ما يدفون غير العين وعينها اوجاع الربيع التي تنتقل من
 مكان الى مكان ومن عضوال اعضاء غير اوجاع العظام
 وعندهم حبه الافرنج وعيايت عندهم عسوم كثيرة التي ساقتات
 وما كولات واكثر الاوجاع في ثيابها اوجاع الكبد التي سببت
 من تلفات الكبد وترا يطون جميع الاولاد منفرحة وحادثة

2

في الطور جلات ووجعها الكبد في بطونها ووجع واحد
 منها اسقيته 3 نقتل ريشة العاينه وما شفتها بطنه
 الا مسقية وثالث يوم ولدت نقطه وما افرقه وارج
 يوم اسقيته 4 فطرات ولتت بطنه نوات كفت ما
 بان من الدود حتى والنصاري الذين في البلد اصغر وانسى
 في العاينه من المسلمين والرجال المذكوران اصلها
 من سوسن وولد بدوى عليه حى تسسكه كل رابع يوم
 وغيرها واحد الذي لبد وجعا ونفسه زعلا جدا
 وظاهر في بطنه ديدات وراة تلتبس وتقع من حين
 لحين وعمرها يحيى 30 سنة وهذا الوجع عيناها من صغرها
 وغاب عنها الحص من مدة 7 سنين وان علة الوجع
 دود وروي من جزيرة تنانق ذاتنا فيه صرف ورجى حتى
 تعوجت يده منه وسسكه في ذراعيه وفي مفاصلها
 الفوقانييت بدوه حواط في كلتا عينيه نقطه بيضاء
 داخلها - على بن جابر من عرب بنى واصل فيه وجع ابي
 ظاهر سنن الافرنجى اول ما دقه دقه في الراس وكاد
 ابي عيونته وانفه مسقوط وكسور وظل معه يحيى 13 سنين
 وبعده هون عليه ونزل الوجع لعت وظهر في خروج
 على مراقي البدن والكعبين والركبتين وبعده تعافى
 شويه والات ما به خلاق غير ان سبت رجله لبت حتى
 ما يقدر يطرأ المتى عليها ويح كحة ردية الصبح طوي اليه
 ما يطلع شئ وفي وجهه نقط حمل ويمكن هذا جنس من
 الرضخ شفت واحد غير ايضا من العرب الذي مثل هذا
 وجع بدانه - الطحال وجع يظهر في ورمة غالب على الخال الا
 مدلقمة ومنها التي تظل ديمه ومنها التي تظهر اوقات و
 اوقات تروح والعرب يكون عنها وهي تخفف من الكى وحى
 كثيرا في المويج - ابو حمار هو الذي ركب حمارا شالوا عليه من
 قتله لجدري ويقولوا ابو حمار عظيم من الجدري - العرب
 يقولون ان الافرنج ينشقون بطن بنى ادم ومصارينه
 وينظفون ويغسلون نبت عن العيش والوسج ويحيطون
 ويردون شئ كانت - في ايام الصيف الحى كثير في المويج
 وهنالا واحد فيه ينعمون قديمة - ن حامل سفاك
 عن فمها وظفرها اذ معدرنا نبت ودفانها بغات
 سبع ن دعنا تلبس سفند ستال طاس هستر نبت
 اذ سم حان هادع بطنه نرى سبت شهر نكرم -
 ابو حمار فرنا نبت بطن دفان ما سم فطرات واليسفر
 كى ارايعن -

عنه ما شئت عمر ثلاثة رجال الدين ما بعدون السنون ورجل من
 القصر مشهور في الراحة من الدين غير رئيس وهو في صورة حذقة
 وحكمه حكيمة حيدة وعند ايضا على الساعد كغلا وبطرس
 ايضا قديلا على الراحة اليمنى وكذلك في القصر ولد اصابه جرح
 وصار عفته ما شكه وما يسمي وقلعة السيف كره في اولاد الجبل
 واهل الجبل يقولون على ذلك الجوز السيف التي تصير في الجوف
 الغاشية وتلقى الوا سيرا ايضا عند البدن من المشهورين
 ان ركوب الشدا يسبب لهم وبعد خطر من من حاله في
 المشهد وانا ايام في الدرر وركب زمالة التي سببه ربي
 ظهر في مقعدى جروح وورم التي ابطت ما ربت والورق
 قليل في الجعد وفي البرية وسجد ما طيب المشهد قام الورق
 ينزل من الجبل وطول النهار انا هو فان شلما في الجبل وكلا
 في الحدة وفي بغداد وفي الدرر وعلى يد ما شئت اهل المشهد
 ناهجت ما فهم وجهين يكرهون لكت قالوا ان في
 ايام الربيع تظهر عند م عى وهو نوع من الذي يقولون
 عليه لوشة في مصر ويحوت منه ناس كثير محفوسين
 كل يوم ٥٠ لحد ٦٠ واكثر وشئت في المشهد بنتا محبة
 التي كبدتها اليسرى جامدة جدا ونازلة من تحت العنق
 واول ما طب فيها هذا الورع كان في ايام القبط وكانت حاله
 السنة شديدة المرعد جدا فقامت البت تزوج على طول
 النهار وردت مرض الذي اكلت واسنت على هذا الحال طول
 القبط واما برت طرية الدنيا استقامت وظلمت الا ان
 ودية صغرة وولات كرسنة لهذا الكرم الذي شتها عليه و
 التي لها ٣٣ سنين من اول ما ظهر في بغداد رجل من اهل وهو
 ساكن في بغداد من مدة ٦٠ سنة تشر من سنة ونصف في
 مرض من امراض الكبد وصاب عليه وراحت قوته وظهر على بدنه
 عقد شنته ومنفرة على الصدر وغيره من الاعضاء وظهر لحم
 بيت على قول الوجع الذي قطع منهم وحدة وهو يقنات
 داء داء الدود وياكل سكر كثير ويحب الخس والبراسير كثير
 في عداد ايضا وظهر على راسي انا جرح صغرة مشابهة
 لدمامل لكن باسنة ما يمين نية ومعهن ظهر على الكتف وعلى
 يدي خصف وهو كذلك باس وجمرد وظهر منقذ
 تعلق الحبوب كذلت على راس واحد شراى الذي جارى
 في الحنات وفي البصرة التي مارايت من عيوب العينة البياضة
 من طالع الصبي والغالب اولها الريد ويقولون في البصر يقوم
 يلب في ايام القبط صوب شماله وهي سمته ويستور
 منهن النحل ويبرهن منهن بنوادم وكثيرا رابت من
 الكلاب في البصر التي تظهر من ساقط

والكبد ساقطة من تحت الضلوع وتري اولاد الله صغار فيهم
 شطب وجرح في مقاعد وكذالك حكيمة فيمن من ديدات رجل
 فيها الذي يقدر في دمان حين الى حين واحيانا هو طيب وغبين
 منه الرجوع ربع سنة او نصف سنة ثم يثور عليه ويقعد عليه
 ثلاثة ايام وهو حين يستطرق دما ويقدر حمله حتى تقول عليه
 هو ميت ثم يخفف عنه ويطيب وتقود ما به خلاف وفيها رجل
 وبعان في الاستقامت مدة ٧ أشهر وفيها ناس كثير يشربون
 دما في شراب الماء فيهم ايضا الحصر والحصر كثير جدا فيها
 على اولاد الذين عمر ١٢ سنة فقط ويقولون ان هذا البذخ
 يوجب الحصر وفيها الفم وضقة النفس ايضا كثير وهذا غالبا
 مطن غشيش وقارة بهذا الوجع الحكة حتى ناس التي فيها هذا
 الوجع ما تقدر على كره ومنتى بعيد بل يثور عليهم الحكة والفم
 يظفون بركهون وضع العظام وضع العظام الكفة والفم
 والفم فيها لكن اقل مما عند الفم ويقولون ان العرب الذين
 جابوا في البرية ويخضع الفم الفم ويقولون ان العرب الذين
 يشربون دما في شراب الماء وامانات من شيوخهم الذين
 يحقار في جيبون اولاد وكلا فيمن فيها بواسير واحد
 عقره الحدرى وكثير في هذه الدبار ان الحدرى يعقر الجرار
 وكذلك البواسير وفي حال قليل قليل من الناس الذي
 يسلم من البواسير حتى اولاد عمر ١٢ او اربعة فيهم
 الشطب وفي اولادهم شرف وسكر اسي من كل جنس
 وقليل من الذي كده ناصح ويقولون الحى كس في العلى
 ايام خصميدة الشغب وفي ايام جداد الحمل يغم فيها
 بدن من ادم وعطاف ولذة يقولون الحى في جسمها
 هذا والحمل وتواليل يرح في حاله على اولاد ورجل وظهرت
 حى في اولادها ٢٥ سنة فيه مستببس والعرب يقولون شقرا
 وشفت واحدا مثله عند الفقرا وهو جربت عليه دوا شفت
 في يمتيا وما اخرج منه الدود وكثير في حابل دوا في المصاريت
 وجو ديات فيمن والطحال قليل بنسبه لهن ونسبة الذي شفت
 في الوبى وتلقى في الناس سلع شتة على اعضاء واكثر من كل وجع
 الفطار يعنى عدم الحيد وقلة القرع في الجسم كله وبسبه غالبا الغش
 على الكبد وفي البطن وهالا الود تراهن بالاكتر على طول المصاريت
 اما على الجال الايسر اما على اليمين وهن كاللوسيتيت على جيطان
 المصاريت ورمة الكبد عا لسا على الجال الايسر وعلى سليمان
 العبيد شقرا يعنى اوستيتيس وغيره شفت السقن على
 ولد من الفقرا ورجل في حاله صانه الحدرى طويلا انا هلالا و
 اهل البلد برز من البدن الى عند الذراع وهذا دليل على صحة
 عقول الحمار وتلقى ناس الذين انفلج ايا في اعضا الخنثية فقط
 اما من شتة وحدة من الببت اما الذي الربط لسانهم عنه
 التكم وادجاع العيون قليلة في الجبل ووج ذللا تلقى قليل من
 الناس الذي يعقرون بلصمون الحيط على الاربعة لوجى رعية
 وعند العرب كلام قليل قليل جدا السنوق القصير وظل ما انا

XII. Aufzeichnungen Wallins über Krankheiten unter den Arabern, gesammelt während der dritten Wüstenfahrt 1847—48.

Wie bekannt, betätigte sich Wallin während seiner Wüstenfahrten als Arzt, um leichter die Gunst und das Wohlwollen der Beduinen zu gewinnen. Er hat auch seine Observationen niedergeschrieben; auf Schwedisch findet man sie in einem Brief *Elmgren* III S. 263 und anderswo. Die hier zu veröffentlichenden arabischen Texte sind halb systematische Aufzeichnungen, die vermutlich als Materialsammlungen für eine grössere Arbeit über arabische Verhältnisse dienen sollten.

A (Nr. 96,1)

In Tör waren zwei Männer, die Leberbeschwerden hatten und in ihrem Magen Würmer. Einem von ihnen gab ich drei Tropfen *ḥabbat al-ʿāfiya*-Öl¹ zu trinken, aber es machte seinen Bauch nur zweimal fungieren. Am dritten Tage vermehrte ich die Dosis um einen Tropfen, aber das hatte keine Wirkung auf ihn. Am vierten Tage gab ich ihm sechs Tropfen zu trinken und er erleichterte seinen Magen viermal, aber keine Würmer kamen zum Vorschein. Die Christen, die im Lande wohnen, sind frischer und gesünder als die Mohammedaner. Die erwähnten zwei Männer waren ursprünglich aus Suez. Es war auch ein Beduinenknabe, der vom Fieber geplagt war. Es ergriff das Kind alle vier Tage. Ausser ihnen war einer da, dessen Leber krank und dessen Gemüt sehr verstimmt war, und er hatte offensichtlich Würmer im Magen, und eine Frau, die epileptisch war und von Zeit zu Zeit zum Boden fiel; sie war etwa 35 Jahre alt. Diese Krankheit hatte sie von Kindheit an geplagt, und sie hatte seit 7 Jahren keine Menstruationen mehr. Ich vermute dass die Ursache der Krankheit Würmer waren. Ein Grieche von der Insel Dāntā (?) hatte *ʿaraq* (Abzehrung?) und *riḥ* (Rheumatismus)², so

¹ Vgl. ELMGREN III S. 266 (= Grana Tiglii).

² Zu dieser Krankheit vgl. ELMGREN III S. 49 (ungefähr was wir Rheumatismus and Hämorrhoiden usw. nennen, denn es ist ein Name, der von

dass seine Hand davon ganz gekrümmt war, und (die Krankheit) plagte ihn jetzt an seinen Armen und oberen Gelenken. Weiter ein Hawwāṭ-Beduine, der in beiden Augen weisse Flecken an der Innenseite hatte.

°Alī ibn Ġābir von den Beduinen Banī Wāsil hatte eine Krankheit, die äusserlich der »französischen« ähnelte; sie hatte ihn zuerst am Kopfe getroffen und seine Augen fast geblendet; seine Nase war eingefallen und gebrochen, und (die Krankheit) war bei ihm 3 Jahre geblieben; danach hatte sie nachgelassen und war nach unten gestiegen und in der Form von Wunden an seinen Ellenbogen, Händen, Fussknöcheln und Knien zum Vorschein gekommen. Danach war er ein bisschen genesen und jetzt war nichts an ihm zu merken, ausser dass seine Fussohle empfindlich war, so dass er nicht weit gehen konnte. Er hustete auch übel am Morgen, und der Husten war trocken, so dass nichts herauskam. In seinem Gesicht waren weisse Flecken. Möglicherweise ist dies eine Art von Aussatz. Ich habe auch einen anderen unter den Beduinen gesehen, dessen Körper von dieser Krankheit geplagt war.

Die Milzsucht ist eine Krankheit, die in der Form von Beulen erscheint, die sich besonders oft auf der linken Seite zeigen. Davon gibt es zwei Arten, die eine bleibt beständig, die andere erscheint einmal und verschwindet ein anderes Mal. Die Beduinen lassen sich dagegen kauterisieren und sie kann durch die Kauterisation erleichtert werden. Sehr häufig kommt sie in Muwailāḥ vor.

Abū Himār ist derjenige, der auf einem Esel ritt, mit dem ein von Pocken getöteter abtransportiert wurde. Sie nennen einen, der mit Pocken behaftet(?) ist, Abu Himār.¹

Die Beduinen erzählen, dass die Europäer die Mägen und Eingeweiden der Menschen aufschneiden und sie reinigen und von *ǧiṣṣ*²

beinahe allen chronischen Krankheiten gebraucht wird, und dieser *riḥ* wovon es viele Arten gibt, ist die Ursache anderer Krankheiten.»).

¹ Der Sinn des Abschnittes bleibt dunkel. Vielleicht ist dies eine ätiologische Anekdote zur Erklärung einer idiomatischen Redensart.

² Vgl. *al-ǧauf al-ǧāšiya* und *baṭn ǧāšīš* (e. Art von Magenkrankheit) unten S 75, 76, 77.

und Unreinheit reinwaschen, sie zunähen und wieder so machen, wie sie waren.

Zur Sommerzeit ist das Fieber in Muwailah häufig, und dort war einer, der eine alte Pneumonie hatte. (Schwedisch in arabischer Schrift:) I Ḥā'il sjuknade en ung man *wa* förlorade medvetandet *wa* då han befann sig i detta tillstånd, stal hans hustru en rijal (?) som han hade bunden i sin skjortärm.

Abū Himār är namnet på den man som först vaksinera i Arabien.

B (96.13)

Es war ein Mädchen in Muwailah, ungefähr 15 Jahre alt, das seit zwei Monaten an Wassersucht krank war. Ihre Haut war ganz geschwollen, ausser ihren Händen und Armen. Die Ursache der Krankheit war eine Erkältung, die sie in einer Nacht betroffen hatte. Die französische Krankheit ist häufig in Muwailah und bei den Beduinen der Umgegend, und die Leute von Muwailah haben alte Wunden an ihren Füßen und Knien.

Die Beduinen sammeln *dawāmin al-ḥardaba* (= *ba^{cr} al-ḡab^c*, Hyänenmist), kneten es zusammen mit Brot und Frauen essen es. Das bringt und vermehrt die Milch in den Brüsten. Ich habe in Muwailah eine Frau gesehen, deren Alter ungefähr 50 Jahre war, und die seit 10 Jahren keine Kinder geboren hatte. Sie hatte ein ungefähr zweijähriges Kind bei sich, das verwaist (?) war. Die Frau war seine Erzieherin gewesen von dem Tage an, an dem es geboren war, und seine Mutter war tot. Es sog die Greisin bis an diese Zeit, und sie hatte Milch, denn sie hatte die erwähnte Arznei benutzt und sie nur ein einziges Mal mit Fett gegessen, ohne sie fortwährend zu nehmen.

Der weisse Flecken auf der Pupille ist sehr, sehr häufig bei den Beduinen, die um Muwailah herum leben, aber ich habe ihn nicht anderswo in demselben Umfang in dieser Gegend gesehen. Bei den °Umairāt-Beduinen in Wādī Ṣadr habe ich einen Mann beobachtet, der dem Tode nahe war wegen einer Krankheit, *ḡarnāq* genannt. Er war in seinem besten Alter, aber redete irre (wie ein Greis) und

sein Kopf war schwer. In Tihāma und in Hisma habe ich Haare in Augen in grosser Menge beobachtet, besonders bei kleinen Kindern. In den genannten Orten und in der Umgebung von Muwailah ist *dšbh* häufig, und der Husten davon dringt aus dem Innern hervor. Sālim starb an Schwindsucht (*sīl*),¹ und in Tabūk gibt es einen Mann, der die Schwindsucht, die Krankheit Sālims, hat. Der Schleim der aus ihm hervorkommt, ist *mrwǵ*, wie auch der des Sālim. In Tabūk ist ein Mann, der Hühneraugen (*ʿuyūn daǵāǵ!*) auf seinen Fusssohlen hat, die in das Fleisch hineingedrungen sind. Die Frauen in Tabūk sind gesünder als ihre Männer. Bei den Arabern ist es häufig, dass entweder in ihrem Speichel oder in ihrem Getränk (?= Urine) Blut vorkommt; dies kommt sowohl in den Städten als in der Wüste vor, am häufigsten ist es aber unter den Dorfbewohnern. Mehr als alles andere deutet dies auf Hämorrhoiden hin, und meistens findet man bei denen, die diese Blutungen haben, auch Leberkrankheiten und Nierenkrankheiten. In Tabūk ist ein Mann, der epileptische Anfälle hat; er ist etwa 22 Jahre alt. Die Sinnesstörung befällt ihn am Anfang jedes Sommers. Wenn es ihn betroffen hat, bekleiden ihn seine Eltern mit einem neuen Kleid als eine symbolische Handlung, denn die ǵinnen freuen sich über neue Kleider und lassen etwas von ihm ab. Sie sitzen auf ihm anderthalb Monate; am Ende dieser Zeit lassen sie allmählich nach, bis sie am Anfang des Winters weggehen. In Tabūk gibt es keine Augenkrankheiten bei den Kindern. Höchstens gibt es Augenliderentzündung (*ramaš*), und es gab einen Grauhaarigen, dessen Augen aschenfarbig (entzündet) waren. Im allgemeinen sind aber die Augenkrankheiten in Tabūk selten. Bei den Balī-Beduinen gibt es Männer und Knaben, die wenn sie urinieren, in ihrem Urin blut haben. Dies ist unter ihnen überaus häufig, desgleichen haben sie auch Nierenkrankheiten. Unter ihnen war auch ein Knabe im Alter von 12 Jahren, und eines Tages, als ich bei ihnen war, griff diese Krankheit ihn heftig an. Ausserdem gibt es viel Leberkrankheiten und geschwollene Mägen, weil sie während

¹ Sālim war ein Beduinenscheich, dessen Schwindsucht Wallin vergebens zu kurieren versuchte, vgl. Elmgren IV S. 64 ff.

des ganzen Frühlings nichts anderes zu sich nehmen als Milch. Sie haben auch *riḥ*-Beschwerden, die von einer Stelle zur anderen und von einem Glied zum anderen wandern. Dies ist etwas anderes als die Knochenkrankheiten. Sie haben auch Syphilisfurunkeln (*ḥabbat al-ifranġ*), und ich habe bei ihnen viele Nasen beobachtet, die eingefallen und zerfressen waren. Die häufigsten Krankheiten in Taimā sind die Leberkrankheiten, die von Defekten der Leber verursacht werden. Man kann die Mägen aller Kinder geschwollen und verhärtet finden, so dass die Leber von unter den Rippen herausfällt. Man kann auch kleine Kinder sehen, die Risse und Wunden in ihrem Gesäss haben, sowie auch Kratzungen, in denen Würmer kriechen. Dort gibt es auch einen Mann, der von Zeit zu Zeit Blut speit. Zeitweise ist er gesund, und die Krankheit ist abwesend von ihm ein Vierteljahr oder ein halbes Jahr. Dann fällt sie ihn wieder an und sitzt über ihm drei Tage, so dass er fortwährend Blut speit. Die Krankheit frisst desgleichen an seinen Kräften, dass du von ihm sagen könntest, er sei tot. Dann wird's ihm leichter, es geht ihm besser, und du könntest sagen, es fehlt ihm nichts. Es ist weiter ein Mann dort, der seit 7 Monaten an Wassersucht leidet, und es gibt dort viele Leute, die »Blut wie Wasser trinken«. Sie haben auch Verstopfung (*ḥuṣr*, auch »Urinnot«), und die ist häufig unter ihnen sogar bei 12-jährigen Kindern. Sie sagen, dass das *haddāġ*¹-Wasser das *ḥuṣr* verursacht. Es gibt auch Sprechstörungen (*faham*) und Atemnot in grosser Menge; dieses bedeutet vorwiegend einen »trügerischen« Magen (*batn ġašīš*). Gleichzeitig mit dieser Krankheit erscheint Husten, so dass Leute, die diese Krankheit haben, nicht gut laufen oder gehen können, sondern der Husten und die Atemnot fallen sie an, wenn sie zu laufen beginnen. Der Knochenschmerz ist dort häufig, desgleichen die Augenkrankheiten; sie haben auch *al-farġāl*, aber weniger als bei den Beduinen. Sie sagen, dass die Beduinen diejenigen sind, die es in diese Gegend gebracht haben.

¹ Zum Brunnen *el-haddāġ* in Taimā vgl. die ausführliche Beschreibung bei EUTING, Tagebuch einer Reise in Inner-Arabien II, 152—153, und WALLIN, Journal of the Royal Geographical Society XX (1851) p. 332.

Und bei den Fuqarā-Beduinen habe ich viele Männer gesehen, die »Blut wie Wasser trinken«, und zwei von ihren Scheichen, die unfruchtbar waren, unfähig, Kinder zu erzeugen, und an ihren beiden Hoden waren Beulen. Einen hatten die Pocken unfruchtbar gemacht, und es gibt viel Pocken in diesen Gegenden, die die Männer unfruchtbar machen, desgleichen auch Hämorrhoiden. In Hā'il gibt es äusserst wenige Leute, die von Hämorrhoiden frei sind, so dass auch 12—15-jährige Kinder Risse (*šutab*) haben. An den Kindern kann man auch *diskrāsī* von aller Art sehen, und wenige von ihnen haben eine gesunde Leber. Man sagt, dass Fieber in al-^cUlā häufig ist zur Zeit der Gerstenernte, aber zur Zeit der Entästung der Dattelpalmen werden die Körper der Menschen gesund. Umgekehrt sagt man, dass das Fieber in Hasā zur Zeit der Entästung der Dattelpalmen erscheint. Schwielen (*tawāhīl*)¹ sind häufig in Hā'il bei Männern und Kindern, und zwar erscheinen sie in dem Grade, dass schon 15-Jährige Knaben *Ostitis* haben. Die Beduinen nennen (es) *šugrā*. Ich habe einen derartigen bei den Fuqarā gesehen. Es war auch ein Mann, an dem ich die *nīniyā* genannte Arznei probierte, aber sie trieb die Würmer nicht aus ihm heraus. In Hā'il sind Beulen am Abdomen (*al-mašārīn*) häufig und Erhärtungen (*ǧumūdīyāt*) an ihnen; die Milzsucht ist aber selten im Verhältnis zu ihnen und im Verhältnis zu dem, was ich in Muwailaḥ gesehen habe. Man findet bei Leuten *sila^c* (Scrophuli), was an ihren Gliedern hier und da zu finden ist. Die häufigste von allen Krankheiten ist bei ihnen das *fiṭār*, d.h. Mangel an Kraft und geringe Gesundheit am ganzen Körper. Seine Ursache ist meistens *ǧišk* an der Leber und im Magen, und diese Beulen erscheinen meist auf dem ganzen Bauch entweder auf der rechten oder auf der linken Seite, und sind wie *al-lūsītīn* (=?) an den Wänden des Magens. Die Schwellungen der Leber sind gewöhnlich auf der linken Seite. Sulaimān al-^cUbaid hatte *šugrā*, d.h. *ostitis*, und dazu habe ich *šugrā* gesehen bei einem Knaben von Fuqarā. Einen Mann in Hā'il hatten die Pocken angefallen, solange ich dort war. Die Einwohner der Gegend vertrieben

¹ Nach Dozy, Supplement I S. 157 Pl. von *tailūla*, verrue.

(?) ihn aus dem Lande zu den Dila^c, und dies ist ein Zeugnis von den gesunden Vernunft der Behörden. Man trifft auch Leute, die erlahmt sind, entweder nur an den unteren Gliedern, oder auch nur an einer Hälfte des Körpers, oder solche, deren Zunge gebunden ist, so dass sie nicht sprechen können. Die Augenkrankheiten sind selten im Gebirge: jedoch findet man wenig Leute, die Zwirn ins Nadelöhr einfädeln können, wenn er dünn ist. Bei den Beduinen ist die Kurzsichtigkeit äusserst selten. Ich habe bei ihnen nur drei Männer gesehen, die nicht weit sehen konnten. Ein Mann in Qaṣr war von *haryas* auf der linken Handfläche betroffen (?) worden. Es war kreisförmig (?) und er juckte es sehr. Es hatte sich auch ein wenig auf den Arm verbreitet und ein wenig davon erschien auch auf der rechten Handfläche. Desgleichen war in Qaṣr ein Kind, das eine Krankheit betroffen hatte, und es sprach schliesslich gar nicht und hörte auch nicht. Schwerhörigkeit ist bei den Kindern der Gebirgsgegend häufig, und die Gebirgswohner nennen sie *al-ğamūdiyāt*, die wegen des . . . Magens (*al-ğauf al-ğāšiya*) kommt. Man kann auch Hämorrhoiden bei den Šammār-Beduinen finden, und sie sagen, dass sie vom vielen Reiten verursacht sind. Nach meinem Aufbruch (?) aus Hā'il nach Mašhad war ich 10 Tage unterwegs und ritt auf einem Reittier das schlecht ging. Daraus erschienen in meinem Gesäss Wunden und Beulen, die langsam geheilt wurden. Ich schwitzte wenig in Neğd und in der Wüste, aber erst als ich Mašhad näher kam (?), begann der Schweiss zu rinnen, kräftig und den ganzen Tag, und ich schwitzte wie im Schweissbad, desgleichen auch in Hilla und in Bagdad und auf dem Wege. Soviel ich von den Bewohnern von Mašhad sehen konnte, waren sie gesund, und es waren nicht viel Kranke unter ihnen. Sie sagten mir jedoch, dass zur Frühlingszeit bei ihnen Fieber vorkommt, es ist eine Art, die man in Ägypten *nauša* (Typhus) nennt. Daran sterben viele Leute, in einigen Jahren 50 bis 60 Personen oder mehr. Ich sah in Mašhad ein persisches Mädchen bei dem die linke Seite der Leber sehr gehärtet war, und die Leber war unter den Rippen hervorgetreten. Zum ersten Mal hatte sie diese Krankheit zur Sommerzeit angegriffen. In jenem Jahre war es äusserst heiss gewesen, aber das

Mädchen hatte tagelang zu zittern begonnen, und sie hatte alles von sich gegeben, was sie gegessen hatte. Sie hatte den ganzen Sommer in diesem Zustand verbracht, und als die Luft wieder kälter wurde, wurde sie wieder gesund. Jetzt waren kleine Beulen sichtbar. Diese Leberkrankheit, an der ich sie zu leiden sah, nahm jedes Jahr zu, und jetzt hatte sie das dritte Jahr seit der Zeit, wo die Krankheit erschienen war. In Bagdad war ein Mann von . . . , der seit 16 Jahren in Bagdad wohnte. Er litt seit anderthalb Jahren an einer Leberkrankheit, seine Kräfte waren verschwunden und seine Lebenskraft war zu Ende. An seinem Körper waren zerstreute und getrennte (?) Knoten auf der Brust und an anderen Gliedern zu sehen. Sie waren totes Fleisch nach den Worten des Kranken, der einen von ihnen zerschnitten hatte. Er glaubte, dass er an Würmerkrankheit leide. Er ass viel Zucker und liebte Süßigkeiten. Die Hämorrhoiden sind auch in Bagdad häufig, und auch an meinem Kopfe erschienen kleine Beulen (*ḥubūn*), ähnlich wie Abszesse, aber trocken, ohne Eiter, und gleich zeitig erschien auf meinen Schultern und Händen Krätze (*ḥaṣaf*), die ebenfalls trocken war, aber brannte und juckte. Diese *ḥubūn* kamen auch am Kopfe eines Schiraziers vor, der im Chan in der Nähe wohnte. Die schlimmste Augenkrankheit, die ich in Basra gesehen habe, war Weisses in den Pupillen, und meistens ist die Ursache dazu eine Augenentzündung (*ramad*). Man sagt in Basra, dass in der Sommerzeit nördliche Winde zu wehen beginnen, die giftig sind, und die Dattelpalmen . . . daraus und die Menschen werden krank. Auch habe ich in Basra viele Hunde gesehen, deren Haar ausgeht.

XIII. Die arabischen Handschriften auf dem Historisch-Philologischen Institut.

1

Gebetbuch mit türkischen Erläuterungen und Anweisungen.

14 × 10, 11¹/₂ × 7 cm., 125 Bl., 9 Z., Nashī, vokalisiert, rote Rahmen, Überstreichungen und Rubriken. Pappband mit Leder Rücken.

Enthält anfangs eine Reihe von Suren aus dem Koran, u. zw.: Nr. 36, 44, 42, 55, 69, 67, 93, 97, 102, 119, 112, 113, 114, 1., 2: 1—4.

Bl. 32 b: *hādā šarḥ ḥurad. mašā'ih-i kibārdan merwi-dir ki bu āyelleri maşrūc olan we bir eli we bir ayagini olunmuş we sihr olunmuş we sihrdan qorqan we şeytān weğire šerrine oğrayan . . .*

Danach scheint etwas zu fehlen oder in Unordnung geraten zu sein, denn die nächste Seite beginnt nicht mit dem Leitwort *kimse*, sondern *āmanū yuhriğukum min aẓ-ẓulumāti ilā n-nūri . . .*

Dann folgen wieder verschiedene Gebete, wie *duca'-i talqin*, *duca'-i ğanāza* usw., Bl. 68 b — 70 a sind ornamentiert und sind nach den Überschriften *ḥilyat an-nabi*, h. Abu Bakr, cOmar, cOtmān und cAlī, Bl. 71 a: *asmā' sayyidinā wa-nabiyinā wa-maulānā Muḥammad . . .* (die Namen M:s), 75 a: *šarḥ-i duca'-i ism-i aẓam*, dann folgen wieder verschiedene Gebete mit *šarḥ* dazu.

Bl. 124 b: *tammāt al-aurāq bi cauni llāhi l-maliki l-wakkāl sana 1216 (= 1801).*

Bl. 125 enthält noch einen türkischen Text, wie es scheint, eine Rekommodation für das Gebetbuch; das Gebet gegen Pest ist so wirksam gewesen, dass »anñ berakātinden evime tãcün girmedi demiş».

Über die Provenienz berichtet ein auf dem Deckel geklebter Zettel: Af Rytmästar Carl Öhmann från Turkiet skickad till Öfverste Öhmann 1830; af honom skänkt åt Georg Öhmann 1849; af honom åt Anders Ramsay 1853 —.

Harri Holma.

2

Gebete und Genealogien des Propheten.

17 $\frac{1}{2}$ × 11 $\frac{1}{2}$ cm., 35 Bl., zerfällt in 3 Teile mit verschieden grossen Schriftspiegeln, im ersten und 3. Teil 11 Z. Nashī, goldene und rote Anfänge und Stichwörter. Pappband mit Rücken aus Leinwand.

Anfang des 1. Teiles: *bismillāhi . . . allāhumma ašriḥ biş-şalāti calaihi şudūranā wa-yassir bihā umūranā . . .*

Bl. 4 b: *hādā nasabu l-imāmi l-calīmi t-taqīyi š-šaihi l-Ğazūliyi*

*mu'allifi dalā'ili l-hairāti*¹ °alā mā naqalahu l-a'immatu l-fuḍalā'u bi-tariqi t-tawāturi ilainā nafa°anā llāhu ta°alā bihi wa-bi-nasabihi wa-ḡami°i l-muslimīna āmīn wa-huwa hādā: (Folgt das *nasab*, wo die Abstammung des genannten Scheichs auf °Ali b. Abi Tālib zurückgeführt wird.) Am Ende: *sana 1203 (= 1788)*.

Der 2. Teil beginnt: *ruwiya °an °Alī karrama llāhu waḡhahu annahu qāla rasūlu llāhi ṣallā llāhu ta°alā °alaihi wa-sallama: man ra'ā ḡilyatī min ba°dī fa-ka-annamā ra'ānī . . .*

Es folgt ein Gedicht, Anfang: *bu hadīṭ i°re bu ḡur qaul-i ahamm ya'nī°allāhu ta°alā a°lan . . .*

Bl. 2 a: *qāla rasūlu llāhi ṣallā llāhu ta°alā °alaihi wa-sallama — raḡbu l-ḡabhati, muḡtami°u l-liḡyati, kahlun, asmaru, aṣkaku* usw., alles mit türkischen Entsprungen.

Bl. 2 b: *ḡikr maulidih ṣallā llāhu °alaihi wa-sallama*, schräg von der einen Ecke zur anderen, goldene Schrift. Auf den folgenden Seiten goldene, schwarze und rote Schrift, schräg in allen Richtungen, enthält Genealogien. Die Kolophon zu diesem Teile (Bl. 10 b) enthält u.a.: *wa-nuqila bil-isnādi ṣ-ṣahīdi fi kitāb taṣḡiḡ al-maṣābiḡ ta'liḡ al-faqīr ilā Allāh ta°alā Abī l-ḡabr (?) Muḡammad ibn Muḡammad ibn Muḡammad al-ḡazari . . .* Es folgt noch ähnliches Material bis auf Bl. 19 a.

Der 3. Teil enthält zwei Stücke: 1. Bl. 1 b: *fātiḡatu l-fuqarā'i lil-imāmi °Alī karrama llāhu waḡhahu*. Am Bl. 5 a Datum: *sana 1266 (= 1850)*. 2. Anfang am Bl. 6 B: *bismillāhi . . . bada'tu bi-bismillāhi rūḡi bihi htadat ilā kaṣfi asrārīn bi-bāṡīnīhi nḡawat wa-ṣallaitu fi t-tānī °alā ḡairi mursalin Muḡammadīn man zāḡa ḡ-ḡalālata wal-ḡalat. ilāḡi la-qad aqsamtu bi-smika dā°iyan bi-āḡīn wa-māḡūḡīn ḡalat fa-taḡalḡalat . . .*

Nach diesem Worte heisst das ganze Stück *al-ḡalḡalūṡiyya*, wie

¹ Vgl. BROCKELMANN II² S. 327: Abu °Al. M. b. S. (°Ar.) b. a. Bakr a-l-ḡazalī as-Simlālī, in 870/1465 in Sūs al-aḡṣā vergiftet, Verfasser von *Dalā'il al-ḡairāt wa-ṣawāriḡ al-anwār fi ḡikr aṣ-ṣalāt 'alā n-nabī al-muḡtār*, einem in der europäischen Türkei ehemals viel gebrauchten Andachtsbuch. — Das vorhandene Stück könnte wohl höchstens ein Auszug aus dem genannten Buch sein.

aus der Schlussbemerkung Bl. 15 b erhellt: *tammāt al-ǧalǧalūtīya bi-tamāmīhi wa-ṣaḥḥatīhi min ǧairi nuṣṣānīn wa-zīyādātīn*.

Bl. 15 b folgt noch ein Stück, wo ein »aš-šaiḥu s-sayyidu Muḥammad Ṣidqī al-Āmidī ibn aš-šaiḥi s-sayyidi °Otmān al-Āmidī« seine Abstammung bis zu *Imām Husain* und *Imām °Alī al-murtaḍā* zurückführt. Am Schlusse wieder: *sana 1266 (= 1850)*.

Alphabetisches Verzeichnis der Verfasser

- al-A b ḥ a r ī, Atīraddīn al-Mufaḍḍal b. °O. 24.
 (Aḥmad al-Badawī 76).
 °Alī Nidā al-Barrānī 20.
 Amīr Ḥusrau 88 c.
 al-°Amrīṭī, aš-Šarīf 19.
 al-Astarābādī, Ruknaddīn al-Ḥ. b. M. 13.
 al-Azharī, Ḥālid b. °Al. 18.
 al-Barrānī, °Alī Nidā 20.
 al-Birkawī (Birgili), M. b. Pir °A. Muḥyiddīn 7, 21, 90.
 al-Faḍḍālī, M. b. M. al-F. aš-Šāfi°ī 8.
 al-Fīrūzabādī, Ibn. Maǧdaddīn aš-Širāzī 22.
 al-Ĝurǧānī, A. Bakr °Abdalqāhir b. °Ar. 17.
 al-Ḥāǧīb, Ĝamāladdīn a. °Amr °Otmān b. °O. b. A. Bakr 13.
 Ḥāfiẓ, Šamšuddīn Muḥammad 81—83.
 al-Ḥalabī, Burhānaddīn Ibn. b. M. b. Ibn. 12.
 al-Ḥalīmī, Luṭfullāh b. a. Yūsuf 88.
 Ibn Ḥišām, °Al. b. Yū. b. °Al. b. Yū. b. A. Bakr °Al. — Ĝamāladdīn a. M. 14.
 Ibn Mālik, Ĝamāladdīn M. b. °Al. M. b. °Al. aṭ-Ṭā°ī 15
 Ibn al-Malak, °Izzaddīn °Abdallaṭīf b. °Abdal°azīz 10.
 Ibn al-Wardī, Sirāǧaddīn a. Ḥafṣ °O. b. al-Muẓaffar b. al-Qorašī 26.
 Ibn Zaidūn 29.
 al-Kaidānī, Luṭfallāh an-Nasafī al-Fāḍil 11.
 al-Laḥmī, M. b. °Abdal°azīz al-Warrāq — al-Qurṭubī al-Isken-derānī 28.

- a l - L a q ā n ī, Nāširaddīn °Abdassalām b. Ibr. 6.
 a l - M a ḥ b ū b ī, Maḥmūd b. °Ubaidullāh b. Tāḡaššarī°c a 11.
 N i z ā m ī, Nizāmuddīn a. Muḥ. Ilyās b. Yūsuf 85, 88 b.
 a l - Q a z w ī n ī, Ğalāladdīn, 23.
 a r - R ā z ī, Faḥraddīn a. °Al. M. b. °O. b. °Al. Hu. b. al-Ḥaṭīb 9.
 R ū m ī, Ğalāluddīn Muḥammad 84.
 S a ° d ī, Mušarrifuddīn b. Mušliḥuddīn °Abdullāh 77.
 a s - S a k k ā k ī, Sirāḡaddīn a, Ya°qūb Yu. b. a. Bakr b. M. b.
 °A. 23.
 S ū d ī, Maulānā 80.
 S u r ū r ī, Maulā Mušṭafā b. Ša°bān 78.
 a s - S u y ū t ī, Abu-l-Faḍl °Ar. b. a. Bakr b. M. b. a. Bakr Ğalāladdīn
 — al-Ḥudarī aš-Šāfi°cī 25.
 a ṣ - Ṣ a b b ā n, M. b. °A. 16.
 a ṣ - Ṣ a d r ī al-Qunawī, °Alī 90.
 a ṣ - Ṣ a f a d ī, Šalāḥ-ad-dīn 29.
 a š - Š u b r ā w ī, °Al. b. M. b. Amīr b. Šarafaddīn al-Qāhirī — al-
 azharī aš-šāfi°cī 20.
 °U n ṣ u r a l - M a ° ā l ī Kai-kā'ūs b. Iskender b. Qābūs b. Waš-
 māḡīr b. Ziyār 89.
 a l - U š m ū n ī, °A. b. M. 15.
 a l - W i t r ī, Maḡdaddīn M. b. a. Bakr. b. Rušaid al-Wā°iz al-
 Baḡdādī 28.

Alphabetisches Verzeichnis der Büchertitel

- Asnā l-maṭālib li-hidāyat at-tālib* 20.
Bustān 79.
Bustān al-°ārifīn fi ma°rifat ad-dunyā wad-dīn 28.
ad-Durra al-baḥīya 19.
Faḥḥ manzil al-mabānī 23.
Gulistān 77, 78.
Hāšiyat šarḥ al-Ušmūnī °alā l-Alfīya 16.
Husn al-Muḥāḡara fi °aḥbār Mišr wal-Qāhira 25.
Ḥalāšat al-fiḡh 11.

- Hamsa-e Nizāmī* 88 b;
Hamsa-e Amīr Husrau 88 c.
Harīdat al-ʿaǧāʾib wa-farīdat al-ǧarāʾib 26.
ʿIlm al-maʿānī wal-bayān 23.
Iʿrāb alfīyat Ibn Mālīk fī ʿilm an-naḥw 18.
Iskendernāme 85.
Kāfiya 13.
Kifāyat al-ʿawāmm 8.
Kifāyat al-mubtadiʾ 21.
Kitāb-e ḥalīmī-e luǧatī 88.
al-Mabāriq fī šarḥ mašāriq al-anwār 10.
Manḥaǧ as-sālik 15.
Matnawī 84.
Multaqā al-abḥur 12.
Mīʾat ʿāmīl 17.
Qābūs-nāme 89.
al-Qāmūs al-muḥīṭī 22.
Risāla 20.
Risāla fī l-manṭiq 24.
Sīrat ʿAntar 31—75.
Šarḥ Bustān 80.
Šarḥ Ġauharat at-Tauḥīd 6.
Šarḥ Gulistān 78.
Šarḥ al-Wiqāya 11.
at-Tafsīr al-Kabīr 9.
Tahmīs al-witriyāt 28.
Talḥiṣ al-miftāḥ fī ʿilm al-maʿānī wal-bayān wal-badiʿ 23.
Tamām al-mutūn fī šarḥ risālat ibn Zaidūn 29.
at-Tarīqa al-muḥammadiyya 7.
Tuzūk(āt)-e Timūr 88 c.
al-Wāfiya fī šarḥ al-Kāfiya 13.
Waṣīya 90.

Literatur

- AHLWARDT, W., Verzeichnis der arabischen Handschriften der königlichen Bibliothek zu Berlin. I—X, Berlin 1887—1899.
- AUMER, Joseph, Die arabischen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek in München, München 1866.
- BLOCHET, E., Catalogue des Manuscrits turcs de la Bibliothèque Nationale, Paris 1932.
- BROCKELMANN, C., Geschichte der arabischen Litteratur, I—II 2. Aufl. Leiden 1943—49, Supplement I—III, Leiden 1937—39.
- Dār al-kutub al-miṣriya, Fihris al-kutub al-^carabiya al-mauḡūda bid-dār li-gāyat šahr september sana 1925.
- DOZY, R. P. A., Catalogus codicum orientalium Bibliothecae academiae Lugduno Batavae I—II. Lugduni Batavorum 1851 ff.
- EI Enzyklopädie des Islam.
- ELMGREN, S. G., Georg August Wallins Reseanteckningar från Orienten åren 1843—1849. Helsingfors 1864—66.
- Fihrist al-kutub al-^carabiya al-maḡfūza bil-kutubḡāna al-hadiwiya. Miṣṡ 1307 (= 1889—1890).
- FLÜGEL, G., Die arabischen, persischen und türkischen Handschriften der kaiserlich-königlichen Hofbibliothek zu Wien, I—III, Wien 1865—67.
- GEIGER—KUHN, Grundriss der iranischen Philologie, I—II. Strassburg 1895—1904.
- (ḤĀĠĠI ḤALĪFA) Lexicon bibliographicum et encyclopaedicum a Mustapha ben Abdallah Katib Jelebi dicto et nomine Haji Khalfa († 1658) celebrato compositum edidit . . . Gustavus Flügel. Leipzig-London, 1835—1858.
- RIEU, Ch., Supplement to the Catalogue of the Arabic Manuscripts in the British Museum, London 1894.
- »— Catalogue of the Persian Manuscripts in the British Museum I—III. London 1895.
- »— Catalogue of the Turkish Manuscripts in the British Museum. London, 1888.
- TALLQVIST, K. L., Bref och Dagboksanteckningar af Georg August Wallin utgifna jämte en lefnadsteckning. Helsingfors 1905.
- ZETTERSTÉEN, K. V., Die arabischen, persischen und türkischen Handschriften der Universitätsbibliothek zu Uppsala. (Le Monde Oriental XXII), Uppsala 1928.